

DA SEIN FÜR KÖLN.

GESCHÄFTSBERICHT 2011



Stadtwerke
Köln GmbH



Stadtwerke
Köln GmbH

WIR SORGEN IN KÖLN UND IN DER REGION FÜR:



DASEINSVORSORGE
WIRTSCHAFTSKRAFT
LEBENSQUALITÄT

STADTWERKE KÖLN KONZERN



ENERGIE
TELEKOMMUNIKATION
ABRECHNUNGSSERVICE

GEW KÖLN AG



BUS
STADTBahn
FAHRGASTINFORMATION

KÖLNER VERKEHRS-BETRIEBE AG



MÜLLABFUHR
STADTREINIGUNG
WERTSTOFFSAMMLUNG

AWB ABFALLWIRTSCHAFTSBETRIEBE
KÖLN GMBH & CO. KG



EISENBAHN
HÄFEN
TECHNIK

HÄFEN UND GÜTERVERKEHR KÖLN AG



BAD
SAUNA
FITNESS
EISSPORT

KÖLNBÄDER GMBH



DA SEIN FÜR KÖLN.

Was wäre Köln ohne seinen Stadtwerke Köln Konzern? Wer sich die Metropole einen Tag lang ohne Energie- und Wasserversorgung, Busse und Bahnen oder Müllabfuhr vorstellt, kommt unweigerlich zu dem Schluss: Die Stadt wäre schlicht nicht lebensfähig. Energie- und Wasserversorgung, öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) und Abfallbeseitigung sind bei weitem nicht die einzigen Dienstleistungen, die Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns für die Bevölkerung bereitstellen. Das Leistungsangebot reicht von den Kernbereichen Versorgung, ÖPNV, Stadtreinigung und Müllabfuhr, Gütertransport und Warenlogistik über Telekommunikationsleistungen sowie Erfassung und Abrechnung von Energie und Wasser bis zum Betrieb der öffentlichen Bäder.

Damit sichert der Stadtwerke Köln Konzern die Versorgung der Bürger und Unternehmen der Stadt Köln mit vielen elementaren Leistungen, erhöht substanziell die Lebensqualität der Kölner Bürger und trägt bedeutend zur Wirtschaftskraft bei: Als einer der größten Arbeitgeber in der Stadt mit rund 11.000 Mitarbeitern, als Investor und Auftraggeber für Unternehmen in der Region und als regelmäßige Ertragsquelle für die Eigentümerin, die Stadt Köln.

Grundlage für alle Leistungen der Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns ist die kommunale Trägerschaft. Im Unterschied zu Unternehmen in privater Trägerschaft stellen die Gesellschaften das Gemeinwohl ins Zentrum ihres Handelns. Sie verknüpfen zwei Ziele: Die Daseinsvorsorge für die Menschen und Unternehmen in der Stadt zu leisten sowie Erträge für ihre Anteilseignerin zu erwirtschaften. Dafür steht der Stadtwerke Köln Konzern als einer der größten kommunalen Unternehmensverbände in Deutschland mit seinen starken Gesellschaften, die zugleich eigenständig und im Verbund agieren.





VOR ORT.

Der Stadtwerke Köln Konzern (SWK) bietet ein großstädtisches Leistungsangebot. Dazu gehören Energie- und Wasserversorgung, öffentlicher Personennahverkehr, Abfallbeseitigung, Gütertransport und -logistik, öffentliche Bäder, Telekommunikationsleistungen sowie Erfassung und Abrechnung von Energie und Wasser. Was die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns für ihre Kunden leisten, präsentieren wir Ihnen auf den nächsten Seiten.



ZUVERLÄSSIGE KOMMUNIKATION: RheinEnergie und NetCologne investieren stetig in modernste Technik.



VOR ORT: STADTWERKE KÖLN GMBH

Die breitgefächerten Angebote der Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns sind unverzichtbar für unser heutiges Leben. Über Jahrzehnte haben die Konzerngesellschaften Kernkompetenzen in ihren Geschäftsfeldern entwickelt und reagieren auf wechselnde Marktbedingungen und veränderte Wünsche ihrer Kunden stets flexibel mit angepasstem Angebot. Darin unterscheiden sie sich nicht von rein privaten Unternehmen. Die unter dem Dach der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) zusammengefassten Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns sind öffentliche Unternehmen. Als kommunale Unternehmen gehören sie zugleich ganz oder

teilweise der Stadt. Deshalb sind sie in ihrer unternehmerischen Verantwortung in hohem Maße auch dem Gemeinwohl verpflichtet. Ihre gemeinsame Bilanz ist ein Erfolgsbeispiel für das Zusammenwirken kommunaler Unternehmen mit ihren Anteilseignern, den Kommunen.

Die Gesellschafterin Stadt Köln setzt dem Stadtwerke Köln Konzern regelmäßige Leistungsziele im Bereich der Daseinsvorsorge, aber auch Finanzziele. So erbringt der Konzern, neben essenziellen Infrastrukturdienstleistungen, wichtige Beiträge zum Haushalt der Stadt Köln. Um diesen Anforderungen zu entsprechen, haben die



VERLÄSSLICHER VERKEHR: Die KVB fährt werktäglich rund 900.000 Menschen in Köln und im Umland.

Konzerngesellschaften die erforderliche Freiheit, eigenständig unternehmerisch zu handeln, sie operieren in eigener Verantwortung auf ihrem jeweiligen Markt und behaupten sich dort im Wettbewerb.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Nach Bündelung aller Ergebnisse der Konzerngesellschaften wird die Stadtwerke Köln GmbH im Jahr 2012 einen Bilanzgewinn von rund 60 Mio. Euro an die Stadt Köln ausschütten. Darüber hinaus flossen Konzessionsabgaben der RheinEnergie AG in Höhe von 73 Mio. Euro an die Stadt Köln. Das Gewerbesteueraufkommen der Gesellschaften lag insgesamt bei mehr als 21 Mio. Euro. Der Stadtwerke Köln Konzern ermöglicht darüber hinaus weitere Leistungen für Köln. So müsste die Stadt Köln die Finanzierung der Leistungen der Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB), die nicht durch Fahrgelderlöse gedeckt sind, jedes

Jahr aus dem kommunalen Haushalt ausgleichen. Aufgrund der Konzernstruktur der Stadtwerke ist es möglich, die Verluste der KVB – und der KölnBäder GmbH, die im laufenden Betrieb ebenfalls nicht profitabel arbeiten können – mit den Gewinnen der übrigen Gesellschaften zu verrechnen und steuerliche Vorteile zu nutzen. So wurden über die Stadtwerke Köln GmbH im Jahr 2011 Defizite der KVB und der KölnBäder in Höhe von insgesamt 90,9 Mio. Euro abgedeckt. Der Gewinn- und Verlustausgleich der Ergebnisse aller Gesellschaften ermöglicht es, einen flächendeckenden ÖPNV sowie ein attraktives Bäderangebot zu gewährleisten.

Zugleich nutzen alle Gesellschaften die Verbundvorteile der SWK GmbH, die zentrale Dienstleistungen anbietet, unter anderem in den Bereichen Steuern und Finanzierung, Versicherung und Rechtsbe-

PROFIS FÜR SAUBERKEIT: Die Stadtreinigung und Müllabfuhr der AWB.





WELTWEITE ANBINDUNG: Die HGK bindet Köln und die Region an den internationalen Güterkreislauf.

ratung, im Liegenschafts- und Immobilienmanagement, mit Personaldienstleistungen, Gesundheitsmanagement sowie Verbands- und Lobbyarbeit. Denn gemeinsam für alle Gesellschaften lassen sich solche Dienstleistungen günstiger und effizienter gestalten.

Die Orientierung am Gemeinwohl zeigt sich auch in einem weiteren Prinzip: In die Bauvorhaben aller Konzerngesellschaften werden möglichst viele lokale Partner eingebunden. Die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns gehören zu den größten Investoren in der Region: Im Jahr 2011 flossen insgesamt 727,8 Mio. Euro in den Erhalt der Infrastruktur sowie in Erweiterungen, Um- und Neubauten. Hier sticht der Bau der Nord-Süd Stadtbahn durch die KVB heraus, eines der größten ÖPNV-Vorhaben Deutschlands.

Größere Infrastrukturmaßnahmen lassen sich – auch das ist ein Vorteil der Holding-Struktur – unter dem gemeinsamen Dach nicht nur eng abstimmen. Die Gesellschaften profitieren auch direkt von den Kernkompetenzen der Schwesterunternehmen. Zum Beispiel beim Thema saubere Energieversorgung, das die Stadt Köln mit Nachdruck verfolgt. Hier kommt der RheinEnergie mit ihrem Engagement im Rahmen des Programms „Energie und Klima 2020“ eine zentrale Rolle zu.

Auch der öffentliche Personennahverkehr wird immer umweltschonender gestaltet. Müllabfuhr und Stadtreinigung der AWB Abfallwirtschaftsbetriebe GmbH & Co. KG (AWB) stellen ihre Fuhrparks auf energiesparende Fahrzeuge um. Die Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) sorgt für einen umweltfreundlichen Gütertransport per Schiff und Schiene. Und die KölnBäder erzeugen einen Teil ihres Energiebedarfs zum Beispiel über Photovoltaikanlagen – ein typisches Kooperationsprojekt mit der RheinEnergie – zum Wohle der Umwelt und aller Beteiligten.



SPORTLICHES ANGEBOT: Die KölnBäder bieten Sport und Spaß im Wasser und auf dem Eis.



AM NETZ.

Die GEW Köln AG (GEW) fungiert als Holding der wichtigsten Dienstleister für eine moderne Gebäude-Infrastruktur: Strom-, Gas-, Wärme- und Wasserversorgung sowie Energiedienstleistung von der RheinEnergie, Kabelfernsehen, Telefon und High-Speed-Internet von NetCologne, Ablese-Dienste und Abrechnungen von Heiz-, Wasser- und Hausnebenkosten durch BRUNATA-METRONA. Im GEW-Geschäftsbericht zeigt Architekt Ralph Zelter das Zusammenspiel der Dienstleister in einem frisch sanierten Altbau.

VERNETZTE WERTE: Die Stromzähler liefern stets aktuelle Verbrauchsdaten ins Internet.



AM NETZ: GEW KÖLN AG

Die GEW Köln AG (GEW) steht für das, was wohl die meisten Menschen spontan mit Daseinsvorsorge verbinden: die Versorgung von Haushalten und Unternehmen mit Strom, Erdgas, Wärme und Trinkwasser, außerdem mit Telekommunikationsleistungen und Abrechnungsservices für das Gebäudemanagement. Das alles sind Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse und damit unverzichtbar für das Funktionieren des Gemeinwesens einer Stadt. Dabei tritt die GEW auf dem Markt nicht eigenständig auf, sondern fungiert vielmehr als Holding für die operativ tätigen Unternehmen RheinEnergie, NetCologne und BRUNATA-METRONA.

Die RheinEnergie AG als 80-prozentige Tochter der GEW versorgt Privathaushalte und Unternehmen in Köln und in der rheinischen Region mit Strom, Gas, Wasser und Wärme. Das Unternehmen betreibt dazu auch eigene Kraftwerke zur Strom- und Wärmeerzeugung und hält Beteiligungen an Windkraftanlagen und Solarkraft-

werken. 2011 hat die RheinEnergie ein bislang bundesweit einzigartiges Pilotprojekt mit intelligenten Zählern für Strom, Gas, Wärme und Wasser gestartet, sogenannten Smart Metern. Mit einem intelligenten, interaktiven Energienetz will der Versorger künftig Energieerzeugung und -verbrauch direkt koppeln.

Datenaustausch und Kommunikation sind die Hauptleistungen der GEW-Tochter NetCologne. Als regionaler Telekommunikationsdienstleister, Kabelnetzbetreiber und Internet Service Provider betreibt das Unternehmen ein flächendeckendes, eigenes Glasfasernetz – eine der modernsten Infrastrukturen dieser Art in Europa.

BRUNATA-METRONA wiederum ist auf die Abrechnung von Heiz-, Wasser- und Hausnebenkosten spezialisiert. Neben innovativer Fernwartungstechnik liefert sie Verbrauchsanalysen und erbringt weitere Dienstleistungen wie zum Beispiel die Montage und Wartung von Rauchmeldern.

SCHNELLE LEITUNG: Das Glasfasernetz von NetCologne bietet Unternehmen und Privathaushalten höchste Übertragungsgeschwindigkeit.



BEQUEME MESSTECHNIK: BRUNATA-METRONA liefert moderne Heizkostenverteiler und Rauchmelder.



IN BEWEGUNG.

Die Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB) befördert in ihren Bussen und Bahnen Jahr für Jahr mehr Fahrgäste. Diese sicher und pünktlich ans Ziel zu bringen, ist das zentrale Leistungsversprechen an Pendler wie Daniel Westermann – und eine Herausforderung für die Infrastruktur und den Betrieb des Unternehmens. In ihrem Geschäftsbericht gewährt die KVB einen Blick hinter die Kulissen und zeigt, wie die Disposition und Steuerung der Verkehre funktioniert.



WACHSENDER ERFOLG: Die KVB meldet den fünften Fahrgastrekord in Folge.

IN BEWEGUNG: KÖLNER VERKEHRS- BETRIEBE AG

Der öffentliche Personennahverkehr stellt Kommunen vor besondere Herausforderungen: Einerseits bilden Busse und Bahnen die unverzichtbaren Lebensadern jeder Großstadt, andererseits bietet der Markt für entsprechende unternehmerische Leistungen zu vergleichbaren Preisen keine Anreize. Kostendeckung kann der ÖPNV nicht erzielen.

Hier kann der Stadtwerke Köln Konzern seine Vorteile ausspielen. Die KVB stellt ein umfassendes Bus- und Stadtbahn-Angebot bereit, das nicht nur die überfüllten Straßen entlastet, sondern auch die Bürger der Region Köln mobil hält, die nicht mit einem eigenen Fahrzeug fahren wollen oder können: Mit etwa 300 Bussen und 377 Stadtbahnen befördert die KVB an jedem Werktag rund 900.000 Menschen in Köln und Umland. Ein funktionierender ÖPNV ist auch immer ein wichtiger Standortfaktor, denn Arbeitsplätze können nur dann gesichert und geschaffen werden, wenn attraktive Mobilitätsbedingungen bestehen. Von der hohen Nachfrage nach

KVB-Leistungen profitiert auch der Klima- und Umweltschutz. Je mehr Menschen Busse und Bahnen nutzen, umso weniger klimaschädliche und umweltbelastende Stoffe, wie vor allem Kohlendioxid, werden durch den Individualverkehr ausgestoßen. Die Betriebs- und Investitionskosten der KVB lassen sich jedoch aufgrund der hohen Qualität der Daseinsvorsorge für alle Bürger und der Verantwortung für die Umwelt nicht allein durch Fahrgeldeinnahmen tragen.

Isoliert betrachtet mag der ÖPNV ein Zuschussgeschäft sein. Er erwirtschaftet aber einen hohen Wert für die Allgemeinheit: So wurde anhand von Daten aus dem Jahr 2010 jüngst durch externe Gutachter festgestellt, dass für jeden Euro, der in den Betrieb der KVB fließt, in Köln ein wirtschaftlicher Nutzen von mehr als fünf Euro entsteht.



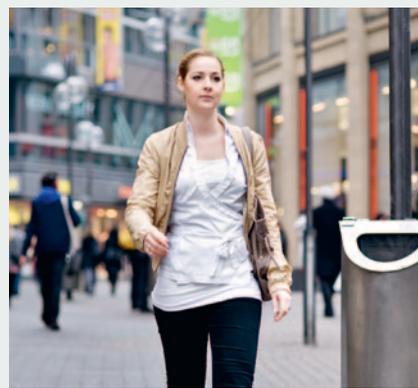


IN ORDNUNG.

Die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG (AWB) verantwortet als innerstädtischer Logistiker die Stadtreinigung und Abfallbeseitigung. Im Geschäftsbericht begleiten wir die Kölnerin Katrin Wegberg auf dem Weg zur Arbeit – und begegnen verschiedenen Teams der AWB, die auf diesem Weg regelmäßig für Sauberkeit und Ordnung sorgen.



SAUBERE SACHE: Mit Handwagen, Kehrmaschine und Reinigungsfahrzeug rücken die AWB-Mitarbeiter dem Dreck zu Leibe.



IN ORDNUNG: AWB ABFALLWIRTSCHAFTS- BETRIEBE KÖLN GMBH & CO. KG

VERSTECKTER ABFALL: Unter dem unauffälligen Einwurfbehälter stecken bis zu 5.000 Liter große Abfallcontainer.



Die Daseinsvorsorge der Stadtwerke endet nicht bei der sicheren Versorgung mit Energie und Wasser sowie der Schaffung von Mobilität. Maßgeblich zur Lebensqualität trägt auch die Sauberkeit einer Stadt bei. Dafür steht die AWB ein, die mit ihren Leistungen in ökologisch sensiblen Bereichen wie Müllabfuhr, Stadtreinigung und Winterdienst tätig ist. Nachhaltiges Handeln war für die AWB schon immer ein wichtiges Thema und gehört seit einigen Jahren auch zu ihren strategischen Unternehmenszielen. Die AWB ist stolz darauf, im Bereich Nachhaltigkeit inzwischen bundesweit zu den Trendsettern zu gehören. Um diese starke Position konsequent auszubauen, hat die AWB im Geschäftsjahr 2011 unter anderem die Entwicklung einer unternehmensspezifischen Nachhaltigkeitsstrategie weiter vorangetrieben. Gleichzeitig wurden im Fuhrpark verstärkt besonders energieeffiziente und umweltfreundliche Fahrzeuge

eingesetzt. Auch die Beratungsangebote „Sauberkeit in Köln“ wurden ausgebaut. So hat die AWB ihre seit 2008 erfolgreiche Arbeit mit Kindern in Kindertagesstätten fortgesetzt und das Projekt 2011 durch die wichtige Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler erweitert. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen einen sorgsam Umgang mit der Umwelt näherzubringen und Wege aufzuzeigen, Müll ordnungsgemäß zu entsorgen. Der Projektmanager „Sauberkeit in Köln“ leistete vor allem an Kölner Brennpunkten durch gezielte Aktionen und Informationsveranstaltungen Präventivarbeit – zur Sensibilisierung Einzelner und der Allgemeinheit. Außerdem können interessierte Bürger seit dem Berichtsjahr an Führungen über das AWB-Betriebsgelände und die Müllumladestation teilnehmen.



UM DIE WELT.

Die Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) bindet Köln an die weltweiten Warenströme an. Sie bereitet sich und die Metropole auf die wachsenden Frachtmengen im Seehafen-Hinterlandverkehr vor, denn diese werden sich in den kommenden 15 Jahren verdoppeln. Der HGK-Geschäftsbericht beleuchtet, warum Köln einen so bedeutenden Knotenpunkt in der Warenlogistik bildet – und wie Unternehmer wie der Spielwarengroßhändler Hans Presser von der HGK-Infrastruktur profitieren können.



ZENTIMETER-ARBEIT: Lokomotivführer Daniel Ungefucht muss den Zug so rangieren, dass ein Containerkran die Fracht umladen kann. Die Ansagen kommen von einem Helfer über Funk.

UM DIE WELT: HÄFEN UND GÜTERVERKEHR KÖLN AG

Der Waren- und Güterverkehr ist für Städte ein gewaltiger Wirtschaftsfaktor, ein wichtiges Argument im Wettbewerb um die Ansiedlung von Unternehmen. Auch dafür fühlen sich die Stadtwerke verantwortlich, schließlich profitieren die Bürger von der wirtschaftlichen Stärke ihrer Stadt, die durch zusätzliche Industrie- und Gewerbebetriebe weiter ausgebaut wird.

Dafür leistet die Stadtwerke-Tochter Häfen und Güterverkehr Köln AG eine ganze Menge, denn sie schafft die Grundlagen für den Warenumlauf in und aus der Stadt. Die HGK betreibt in Köln den zweitgrößten Binnenhafen Deutschlands. Dazu zählen

die Häfen Godorf, Niehl I und II sowie Deutz, die im Jahr 2011 insgesamt fast 8.000 Schiffe abfertigten. Die Liberalisierung der Schiene nutzend, hat der Eisenbahngüterverkehr der HGK in den vergangenen Jahren stark zugenommen. So fährt die HGK auf eigenen und Fremdstrecken in der Region, in ganz Deutschland und bis in das benachbarte Ausland. Damit bindet die HGK die Stadt Köln und den Rhein-Erft-Kreis an den weltweiten Güterkreislauf und entlastet mit ihren Logistkdienstleistungen zugleich den Straßenverkehr – durch umweltfreundliche Alternativen. Um die steigenden Mengen im Güterverkehr auch in Zukunft effizient umschlagen zu können, leistet die HGK jährlich zweistellige Millioneninvestitionen für wichtige Infrastrukturprojekte, allein im Jahr 2011 waren es 18,7 Mio. Euro. Diese Großvorhaben kommen zu großen Teilen ansässigen Unternehmen aus der Region zugute, die die Arbeiten ausführen werden.



HINTERLAND-UMSCHLAG: Vom Hafen aus fahren die Container per Bahn oder Lkw weiter.





IN FORM.

Die KölnBäder GmbH stellt mit öffentlichen Schwimmbädern, Saunabetrieben, Fitnessangeboten und Eisflächen eine moderne Infrastruktur für Gesundheitsvorsorge und Freizeitgestaltung der Kölner Bürger bereit. Für ihren Geschäftsbericht haben die KölnBäder Inga Heinemann und ihrem Sohn Daniel einen exklusiven Blick hinter die Kulissen ermöglicht und erstmals die Türen des Zollstockbades geöffnet, das aufwendig generalmodernisiert wurde.

NEUES BECKEN: Im sanierten Schwimmbad in Zollstock läuft das Wasser zur Aufbereitung in einen riesigen Schwallwasserbehälter.



IN FORM: KÖLNBÄDER GMBH

Auch Gesunderhaltung und Lebensqualität zählen zu den zentralen Anliegen und Aufgaben der Daseinsvorsorge. Die KölnBäder als Betreiberin der 13 öffentlichen Schwimmbäder in Köln will allen Bürgern ein Angebot für Sport, Fitness, Erholung und Spaß zur Verfügung stellen und zugleich Schulen und Vereinen die Möglichkeit zum Schwimmtraining bieten.

Dazu hat das Unternehmen in den vergangenen Jahren massiv investiert. Die Wiedereröffnung des generalmodernisierten Zollstockbades Anfang 2012, in das fast 8 Mio. Euro flossen, bildete den vorläufigen Abschluss einer Phase großer Neu- und Erweiterungsinvestitio-

nen. Im Herbst 2011 eröffnete der neue Lentpark. Die kombinierte Eis- und Schwimmarena mit einer europaweit einzigartigen Eishochbahn kostete rund 25 Mio. Euro.

Kurz zuvor eröffnete das für 19 Mio. Euro sanierte und um ein Hallenbad, eine Sauna und eine Physiotherapiepraxis erweiterte neue Stadionbad. Ins Ossendorfbad, das Ende 2009 eröffnete, waren zuvor weitere 18 Mio. Euro geflossen. Zu diesen Großbaustellen kamen umfangreiche Erweiterungen bei weiteren Bädern. Damit stellen die KölnBäder heute eine der modernsten öffentlichen Sport- und Freizeitinfrastrukturen in ganz Deutschland bereit. Und das, dank der ergebnissichernden Stadtwerke-Holding, trotz leerer kommunaler Kassen weiterhin zu bezahlbaren Preisen.



EUROPAWEIT EINMALIG: Der neue Lentpark vereint Schwimmhalle, Eishalle und Eishochbahn.

STADTWERKE KÖLN KONZERN DA SEIN IN ZAHLEN

Der Stadtwerke Köln Konzern ist mit über 11.000 Mitarbeitern im Einsatz für die Bürger der Stadt.
Ein Überblick in sieben Leistungskennzahlen:



IN KÖLN.

542.261

HAUSHALTE

Der Stadtwerke Köln Konzern (SWK) stellt mit seinen Unternehmen den Einwohnern der Millionenstadt ein breites Angebot an Dienstleistungen rund um Energie, Mobilität, Transport, Sauberkeit und Freizeit zur Verfügung. Der Stadtwerke Köln Konzern ist für 1,036 Mio. Kölner da, die in mehr als einer halben Million Haushalten leben. Für alle Schüler und Studenten, alle Unternehmer und Angestellten, Familien, Rentner und Singles, Kinder und Jugendliche.



VOR ORT.

727,8 Mio. €

INVESTITIONEN

Die Stadtwerke und ihre Gesellschaften haben im Jahr 2011 insgesamt 727,8 Mio. Euro in Sachanlagen investiert. Das Geld fließt unter anderem in neue Energieerzeugungsanlagen und Leitungsnetze, in Telekommunikationsnetze, in die Verkehrsinfrastruktur und – nicht zu vergessen – in neue Bäder. In den vergangenen zehn Jahren flossen insgesamt sogar rund 4,7 Mrd. Euro in Sach- und Finanzanlagen. Damit sind die Stadtwerke einer der größten Investoren und Arbeitgeber in der Stadt.



AM NETZ.

35.020 GWh

STROMVERKAUF

Die RheinEnergie AG und ihre Tochtergesellschaft RheinEnergie Trading GmbH verkauften im Jahr 2011 insgesamt 35.020 Gigawattstunden (GWh) oder 35 Mrd. Kilowattstunden Strom. Das entspricht rund 5,8 % des gesamten Strombedarfs in Deutschland – und fast einem Drittel des Stroms, der hierzulande insgesamt aus erneuerbaren Energieträgern stammt. Damit ist die RheinEnergie, die über die Holding GEW Köln AG zu den Stadtwerken gehört, einer der größten kommunalen Energieversorger Deutschlands.



IN BEWEGUNG.

274,4 Mio.

FAHRGÄSTE

Im Jahr 2011 beförderten Busse und Bahnen der Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB) 274,4 Mio. Fahrgäste, rund 900.000 Menschen pro Werktag. Die Zahl der Fahrgäste stieg zum fünften Mal in Folge und erreichte einen neuen Rekordwert. Wer KVB fährt, ist dem Unternehmen gewöhnlich treu verbunden: 85,1 % der Fahrgäste sind Stammkunden mit ZeitTickets. Zugleich wird das Angebot an flexiblen Ticket-Offerten für Gelegenheitsfahrer, etwa per Handy oder Internet, weiter ausgebaut.



IN ORDNUNG.

8.382 Tsd.

REINIGUNGSMETER PRO WOCHE

Jede Woche reinigte die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG (AWB) im vergangenen Jahr 8.382 Kilometer Straßen in Köln. Im selben Rhythmus leerten die Mitarbeiter jeweils rund 242.400 Rest- und Biomülltonnen. Rund 268.300 Tonnen Restmüll und 31.300 Tonnen Biomüll fanden so im Laufe des Jahres den Weg zu den städtischen Entsorgungsanlagen. Zusätzlich fielen im Jahr 2011 rund 64.300 Tonnen Sperrmüll sowie 63.480 Tonnen Altpapier an.



UM DIE WELT.

2,8 Mrd. ntkm

TRANSPORTLEISTUNG IM JAHR

Der Güterfernverkehr auf deutschen Schienen wuchs im Jahr 2011 um 5,4 %. Die Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) hat sich in diesem hart umkämpften Markt eine starke Position erarbeitet: Die Cargo-Sparte des Unternehmens konnte ihr Frachtaufkommen um 10,3 % steigern. Eine Verkehrsleistung von mehr als 2,8 Mrd. Nettotonnenkilometern (ntkm) bedeutet den zweitbesten Wert in der Unternehmensgeschichte. Zum Vergleich: 2001 lag die Verkehrsleistung erst bei einem Neuntel des ntkm-Aufkommens des Geschäftsjahres 2011.



IN FORM.

2,269 Mio.

BADEGÄSTE

Die KölnBäder GmbH arbeitet seit ihrer Gründung 1998 kontinuierlich daran, die Bäderlandschaft der Domstadt attraktiv und modern zu gestalten. Dabei geht es vor allem darum, das bestehende Angebot an die wachsenden und sich wandelnden Ansprüche der Badegäste anzupassen und auszubauen. So gelang es, die bisherigen Zweckbäder in sport- und freizeitgerechte Bäderlandschaften umzuwandeln, die zusätzlich mit modernen Sauna- und Fitnessangeboten überzeugen. Der Erfolg dieser Strategie spiegelt sich in den steigenden Besucherzahlen wider.

DA SEIN FÜR KÖLN.

STADTWERKE KÖLN KONZERN KENNZAHLEN



Stadtwerke Köln Konzern auf einen Blick – Stand 31.12.

		2011	2010	2009	2008	2007
Eigenkapital	Mio. €	1.364,4	1.300,0	1.090,5	1.068,2	1.089,1
Sachanlagen	Mio. €	2.942,6	2.609,2	2.556,9	2.362,9	2.347,5
- Investitionen	Mio. €	727,8	313,0	447,8	289,0	356,6
- Abschreibungen	Mio. €	266,2	234,1	224,5	236,3	246,3
Konzern-Bilanzsumme	Mio. €	5.300,7	4.931,5	4.760,6	4.312,5	3.972,6
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	Mio. €	4.919,0	5.160,9	5.478,2	5.110,6	4.009,6
Materialaufwand	Mio. €	3.588,4	3.866,1	4.271,3	3.912,5	2.783,3
Personalaufwand	Mio. €	659,3	641,7	630,1	600,5	569,0
Jahresergebnis	Mio. €	124,6	197,5	127,3	103,2	184,8
Stromverkauf (inklusive Stromhandel)	GWh	37.407	41.419	47.264	41.538	33.813
Wärmeverkauf	GWh	1.161	1.437	1.533	1.809	1.379
Dampfverkauf	GWh	617	714	660	622	594
Gasverkauf (inklusive Gashandel)	GWh	11.098	11.290	12.371	11.703	12.303
Wasserverkauf	Tsd. m ³	88.814	87.551	86.737	87.800	88.442
Fahrgäste	Mio.	274,4	272,4	265,8	261,6	252,0
Stadtreinigung (Reinigungsmeter je Woche)	Tsd. m	8.382	8.356	8.336	8.323	8.315
Haus- und Biomüll (Leerungen je Woche)	Tsd.	243	240	234	238	224
Beförderte Güter	Mio. t	22,0	23,8	22,1	26,5	26,9
Umgeschlagene Güter	Mio. t	16,2	16,1	15,2	14,5	15,8
Schwimmbadbesucher	Tsd.	2.269	2.192	2.136	2.135	2.006
Mitarbeiter der konsolidierten Konzernunternehmen zum Jahresende (inklusive Auszubildende)		11.338	11.111	10.828	10.514	10.413

INHALTSVERZEICHNIS

- 2 Vorwort der Geschäftsführung
- 4 Bericht des Aufsichtsrates
- 6 Aufsichtsrat und Geschäftsführung
- 8 Beteiligungsübersicht des Stadtwerke Köln Konzerns

LAGEBERICHT DES KONZERNS UND DER STADTWERKE KÖLN GMBH

- 14 Konzernstruktur
- 18 Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage
- 38 Vermögenslage
- 40 Finanzlage/Investitionen
- 42 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 46 Innovation, Umwelt- und Arbeitsschutz
- 49 Marketing, Kommunikation und gesellschaftliches Engagement
- 51 Nachtragsbericht
- 51 Chancen- und Risikobericht
- 55 Prognosebericht

JAHRESABSCHLUSS / KONZERNABSCHLUSS 2011

- 62 Konzern-Bilanz
- 63 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 64 Bilanz der Stadtwerke Köln GmbH
- 65 Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke Köln GmbH
- 66 Anhang des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH
- 93 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 94 Konzern-Eigenkapitalpiegel

BESTÄTIGUNGSVERMERKE

- 95 Bestätigungsvermerk zum Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH
- 96 Bestätigungsvermerk zum Jahresabschluss der Stadtwerke Köln GmbH
- 97 Abkürzungsverzeichnis



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

seit über 50 Jahren sorgt der Stadtwerke Köln Konzern mit unverzichtbaren Leistungen für soziale Lebens- und Arbeitsbedingungen. „Daseinsvorsorge nach wirtschaftlichen Prinzipien und zum Wohle der Gemeinschaft“, so lautet das oberste Ziel und der Auftrag aller Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns. In demselben Maße wie die Stadt und Region über die Jahrzehnte gewachsen sind, wuchsen auch die Ansprüche an eine zeitgemäße Grundversorgung. Um diesen wachsenden Ansprüchen gerecht zu werden, hat der Stadtwerke Köln Konzern konsequent Geschäftsfelder auf- und ausgebaut. Auch im Berichtsjahr haben wir unser Leistungsportfolio mit dem Erwerb der Stadtentwicklungsgesellschaft „moderne stadt“ erweitert.

Insgesamt erwirtschafteten die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns im Geschäftsjahr 2011 einen Umsatz vor Stromsteuer in Höhe von 4,9 Mrd. Euro. Der Jahresüberschuss der Stadtwerke Köln GmbH lag bei 79,5 Mio. Euro, davon fließen 60 Mio. Euro an die Stadt Köln als Gesellschafterin und 19,5 Mio. Euro werden zur Stärkung des Eigenkapitals in die Gewinnrücklage eingestellt. Investitionen in Sachanlagen in Höhe von 728 Mio. Euro trugen dazu bei, dass die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns in ihren Märkten auch weiterhin wirtschaftlich erfolgreich und zugleich gemeinwohlorientiert agieren können. So setzen wir unser zentrales Unternehmensziel um: **Da sein für Köln.**

Die GEW Köln AG konnte 2011 mit ihren Tochterunternehmen RheinEnergie AG, NetCologne GmbH und BRUNATA-METRONA überplanmäßige Gewinne erwirtschaften. Dabei war das Jahr gerade für die RheinEnergie durch die eingeleitete Energiewende geprägt von gravierenden Veränderungen der gesamten Rahmenbedingungen in der Energiewirtschaft. Die RheinEnergie setzt dabei schon seit langem auf eine umweltschonende Energieerzeugung aus konventionellen und erneuerbaren Energiequellen. Gleichzeitig ist die RheinEnergie in Projekten wie „SmartCity Cologne“ engagiert und treibt die Installation von digitalen Zählern für Strom, Gas, Wärme und Wasser – so genannten „Smart Metern“ – voran. Diese Technik ist Grundlage einer intelligenten Netzinfrastruktur – und damit einer nachhaltigen Energieversorgung für die Stadt.

Mit einem Ergebnis von 195,3 Mio. Euro konnte die RheinEnergie ihre ursprüngliche Planung trotz aller Herausforderungen übertreffen. Die NetCologne erzielte ebenfalls ein überzeugendes Ergebnis



„Als starker Konzern tragen wir so dazu bei, dass Köln für Unternehmen und Fachkräfte attraktiv bleibt und gegen den Trend weiter wächst.“

Dr. Dieter Steinkamp

und baute ihr Breitband-Hochgeschwindigkeitsnetz weiter aus. Auch die BRUNATA-METRONA schloss das Jahr 2011 erfolgreich ab und steigerte die Zahl der von ihr betreuten Liegenschaften. Neue Produkt- und Serviceleistungen wie Energiesparprozessoren für Heizungen, Rauchmelder und Trinkwasserprüfungen sorgen für ein deutlich erweitertes Angebot.

Zu den Kerndienstleistungen der Daseinsvorsorge zählt der öffentliche Personennahverkehr als Aufgabe der Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB). Die KVB erzielte im Jahr 2011 den fünften Fahrgastrekord in Folge. Mit 274,4 Mio. Fahrgästen beförderte sie mit ihren Stadtbahnen und Bussen 11,8 % mehr Personen als noch fünf Jahre zuvor. Der Verlust sank auf 73,0 Mio. Euro, der Aufwanddeckungsgrad stieg auf 79 %. Auch die KVB weitet ihr Angebot kontinuierlich aus. Zum Jahresende 2011 eröffnete sie die neue Haltestelle Breslauer Platz, zum Jahresende 2012 soll der erste Streckenabschnitt der Nord-Süd Stadtbahn bis zur neuen Haltestelle Rathaus in Betrieb genommen werden. Darüber hinaus hat die KVB den Fahrtakt im Nachtverkehr am Wochenende verdoppelt und treibt den komfortableren und barrierefreien Ausbau der Haltestellen zum Nutzen der Bürger voran.

Die Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG (AWB) steigerte sowohl Umsatz als auch Gewinn deutlich. Die Betriebsleistung stieg

auf 133,0 Mio. Euro, das Jahresergebnis auf 12,0 Mio. Euro. Auch dieser Erfolg kommt den Bürgern der Stadt zugute. Die AWB verbessert kontinuierlich den Kundenservice und verfolgt eine klare Nachhaltigkeitsstrategie. So startete zum 1. Januar 2012 im Kölner Westen ein Pilotversuch mit so genannten Wertstofftonnen, in die neben Verpackungen auch Gebrauchsgegenstände aus Kunststoff und Metall entsorgt werden dürfen.

Mit einem Ergebnis von 3,5 Mio. Euro hat auch die Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) die Planungen deutlich übertroffen. In ihren Häfen erreichte sie mit 12,4 Mio. Tonnen trotz widriger Bedingungen einen Güterumschlag in Höhe des Vorjahres. Die Cargo-Sparte steigerte ihr Frachtaufkommen um 10,3 % auf 2,8 Mrd. Nettotonnenkilometer. Um die steigenden Frachtmengen in den kommenden Jahren zu bewältigen, wird die HGK weiter in die eigene Infrastruktur und in Kooperationen investieren.

Millionenschwere Ausbauprojekte bestimmten auch für die Köln-Bäder GmbH (KB) den Jahresverlauf. Höhepunkte waren die Eröffnung des neuen Stadionhallenbads und des Lentparks, der sich mit seiner kombinierten Eis- und Schwimmbarena und einer europaweit einzigartigen Eishochbahn binnen kurzer Zeit zum Publikumsmagneten entwickelte. Dank der modernisierten und um Gesundheits- und Freizeitangebote wie Sauna und Fitness ergänzten Kombibäder blieb die Besucherzahl trotz schlechten Freibadwetters stabil. Mit einem Fehlbetrag von 18,0 Mio. Euro lag das Ergebnis auch hier leicht über den Erwartungen.

Alle Gesellschaften und Beteiligungen im Konzernverbund trugen zum Gesamtergebnis des Stadtwerke Köln Konzerns bei – und damit zum Wohl der Stadt und ihrer Bürger. Dabei gilt unser besonderer Dank den über 11.000 Konzernmitarbeitern, die Tag für Tag für unsere Kunden, unsere Partner und die Kölnerinnen und Kölner da sind. Ohne sie und ihr Engagement wäre dieses breite Leistungsangebot der Daseinsvorsorge so nicht vorstellbar.

Köln, im Juni 2012

Die Geschäftsführung der Stadtwerke Köln GmbH

Dr. Dieter Steinkamp

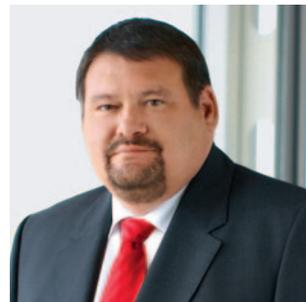
Jürgen Fenske

Horst Leonhardt



„Investitionen in Sachanlagen in Höhe von 728 Mio. Euro haben dazu beigetragen, dass der Stadtwerke Köln Konzern in seinen Märkten auch weiterhin wirtschaftlich erfolgreich und zugleich gemeinwohlorientiert agieren kann.“

Jürgen Fenske



„Unser besonderer Dank gilt den über 11.000 Konzernmitarbeitern, die Tag für Tag für unsere Kunden, unsere Partner und die Kölnerinnen und Kölner da sind.“

Horst Leonhardt

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat hat im Berichtszeitraum die ihm nach Gesetz, Gesellschaftsvertrag und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Gesellschaft laufend überwacht. Er ist von der Geschäftsführung regelmäßig über den Gang der Geschäfte, die beabsichtigte Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der zukünftigen Geschäftsführung, über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle eingehend schriftlich und mündlich unterrichtet worden und hat mit der Geschäftsführung die strategische Ausrichtung der Gesellschaft abgestimmt.

Schwerpunkte der Beratungen des Aufsichtsrates

Im Geschäftsjahr 2011 haben fünf Sitzungen des Aufsichtsrates stattgefunden. Im Vordergrund der Beratungen des Aufsichtsrates standen vor allem:

- die wirtschaftliche Lage des Unternehmens und des Konzerns
- die Beschlussfassung über die Jahresabschlüsse, die Lageberichte und Wirtschaftspläne der Konzerngesellschaften und der Holding
- die mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung des Stadtwerke Köln Konzerns
- die Gründung der RheinCargo GmbH & CO. KG als Gemeinschaftsunternehmen der HGK und der Neuss-Düsseldorfer Häfen
- die Kraftwerksprojekte der RheinEnergie
- die Beteiligung der Stadt Köln an der moderne stadt
- die regelmäßige Berichterstattung zu den Risiken im Konzern
- die Auswirkungen geplanter Gesetzesvorhaben auf den Stadtwerke Köln Konzern
- die Änderung der Satzungen/Gesellschaftsverträge der Konzerngesellschaften
- der Musteranstellungsvertrag für Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer im Konzern
- die wesentlichen Grundstücksangelegenheiten der Organisationsgesellschaften.

Der Aufsichtsrat wurde von der Geschäftsführung laufend über alle wichtigen Geschäfte und die wirtschaftliche Entwicklung informiert.

In der Sitzung am 22. Juni 2011 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2010 ausführlich beraten und gebilligt.

Den Wirtschaftsplan 2012 mit den wesentlichen Daten für die Erfolgs-, Investitions- und Personalplanung hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 14. Dezember 2011 nach ausführlicher Beratung beschlossen.

Ausschuss des Aufsichtsrates

Der gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG gebildete Ausschuss des Aufsichtsrates der Stadtwerke Köln GmbH hat im Geschäftsjahr 2011 acht Mal getagt. Die Mitglieder des Ausschusses wurden über wichtige Geschäftsvorgänge unterrichtet, haben sich mit Geschäftsführungs- und Personalangelegenheiten befasst und die Sitzungen des Aufsichtsrates vorberaten. Mitglieder der Geschäftsführung nahmen an den Ausschusssitzungen regelmäßig teil.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Der von der Geschäftsführung aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2011 sind von dem von der Gesellschafterversammlung gewählten und vom Aufsichtsrat beauftragten Abschlussprüfer, der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss sowie den Lagebericht und Konzernlagebericht seinerseits geprüft. Der Bericht des Abschlussprüfers ist dem Aufsichtsrat durch den Aufsichtsratsvorsitzenden ausgehändigt worden. Die Berichte wurden in die Aussprache und Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses durch

den Aufsichtsrat einbezogen. Der Abschlussprüfer hat an den Verhandlungen des Aufsichtsrates über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss 2011 am 22. Juni 2012 teilgenommen, über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und für Erläuterungen zur Verfügung gestanden.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen sind Einwendungen nicht zu erheben.

Die Darstellung und Beurteilung der Lage der Gesellschaft und des Konzerns, insbesondere die Darstellung und Einschätzung des Risikoszenarios, die die Geschäftsführung im Lagebericht und Konzernlagebericht abgibt, teilt der Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 und empfiehlt in Übereinstimmung mit der Geschäftsführung seine Feststellung durch die Gesellschafterversammlung.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag der Geschäftsführung über die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Für die erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr 2011 spricht der Aufsichtsrat der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtwerke Köln GmbH sowie der Konzerngesellschaften seinen Dank aus.

Köln, im Juni 2012

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates



Martin Börschel



Martin Börschel

Aufsichtsrat

Martin Börschel, MdR	Mitglied des Landtages Vorsitzender		
Peter Densborn *)	Kaufmännischer Angestellter, Kölner Verkehrs-Betriebe AG Stellvertretender Vorsitzender		
Christine Behle *)	Gewerkschaftssekretärin, ver.di Bundesvorstand	Karl Jürgen Klipper, MdR	Steuerberater, Hörter Klipper Partner
Werner Bierfeld *)	Gruppenleiter Finanzen, RheinEnergie AG	Hans Löder *)	Betriebsratsvorsitzender, AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG
Jörg Detjen, MdR	Geschäftsführer, GNN Verlag mbH	Barbara Moritz, MdR	Lehrerin, Land NRW (zurzeit beurlaubt)
Susana dos Santos Herrmann, MdR	PR-Beraterin, Die PR-Berater GmbH	Wolfgang Nolden *)	Betriebsratsvorsitzender, RheinEnergie AG
Jörg Frank, MdR	Fraktionsgeschäftsführer, Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen im Rat der Stadt Köln	Christa Nottebaum *)	Geschäftsführerin, ver.di Bezirk Köln
Karl-Heinz Frede *)	Technischer Angestellter, Häfen und Güterverkehr Köln AG	Jürgen Roters	Oberbürgermeister der Stadt Köln
Jörg Gonsior *)	Gewerkschaftssekretär, ver.di Landesbezirk NRW	Hans Schnäpp *)	Oberverkehrsmeister, Kölner Verkehrs-Betriebe AG
Norbert Graefrath *)	Hauptabteilungsleiter Personal und Organisation, RheinEnergie AG	Ralph Sterck, MdR	Hauptgeschäftsführer, FDP-NRW
Christoph Kahl	Unternehmer, Jamestown US-Immobilien GmbH	Michael Zimmermann, MdR	Geschäftsführer, SPD-Fraktion im Rat der Stadt Köln

*) Arbeitnehmervertreter / -in
MdR = Mitglied des Rates der Stadt Köln

Geschäftsführung

Dr. Dieter Steinkamp

Sprecher
Geschäftsbereich I

Vorstandsvorsitzender der
RheinEnergie AG und
GEW Köln AG

Jürgen Fenske

Geschäftsbereich II

Vorstandsvorsitzender der
Kölner Verkehrs-Betriebe AG

Horst Leonhardt

Arbeitsdirektor
Geschäftsbereich III

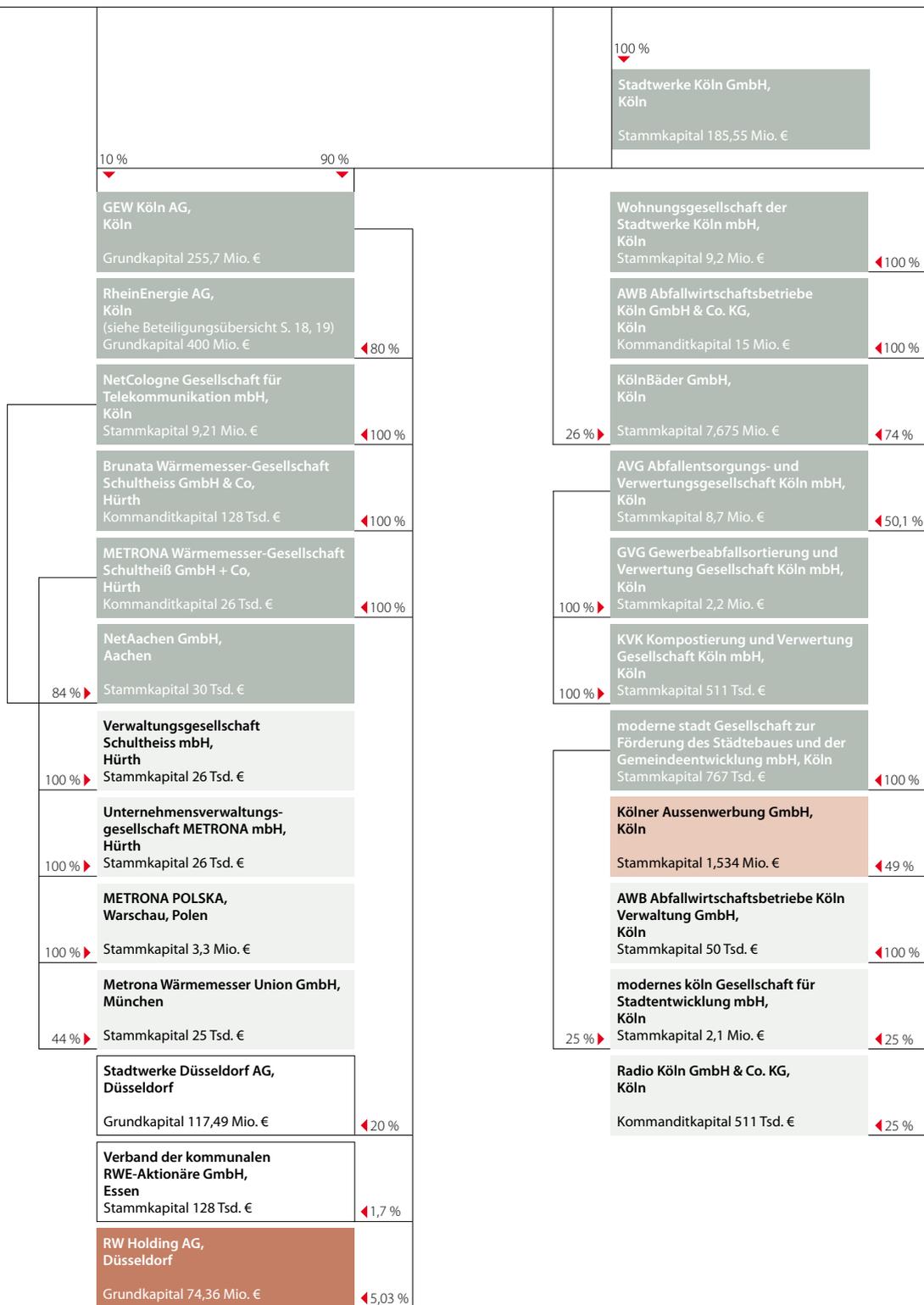
Sprecher des Vorstandes der
Häfen und Güterverkehr Köln AG

Im Bild von links: Jürgen Fenske, Dr. Dieter Steinkamp, Horst Leonhardt

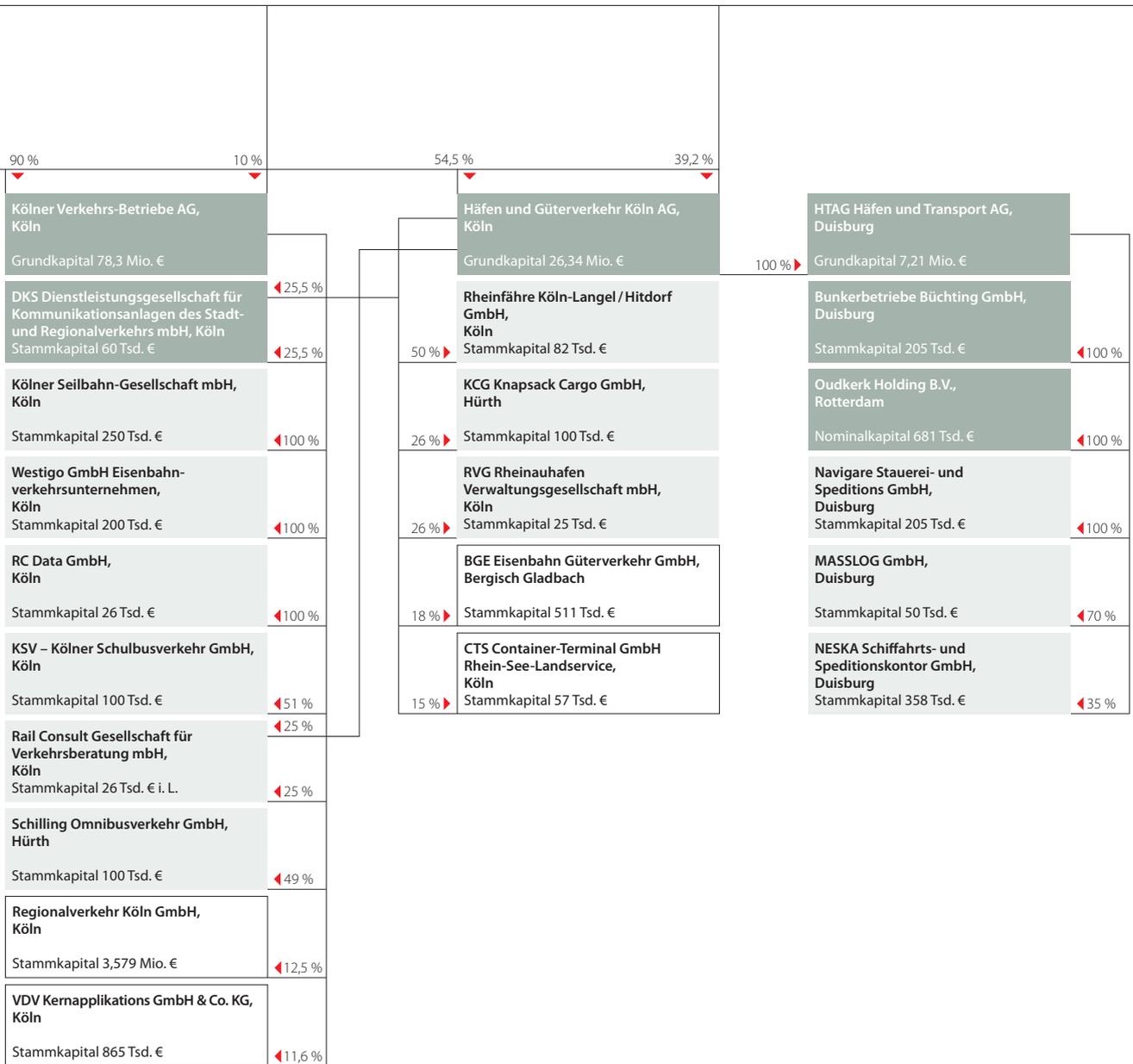


Beteiligungsübersicht 2011

STADT KÖLN

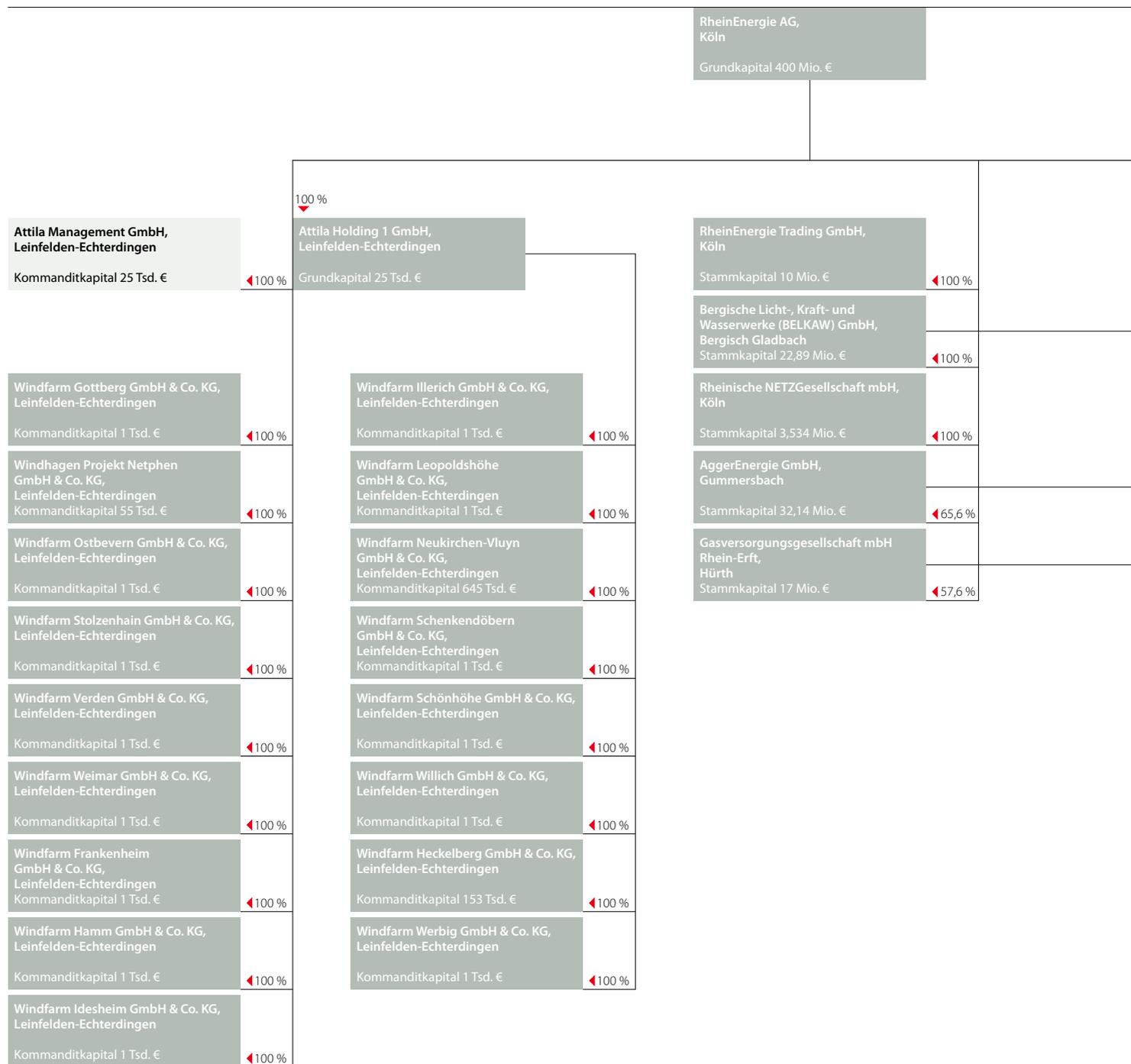


Stand: 31.12.2011

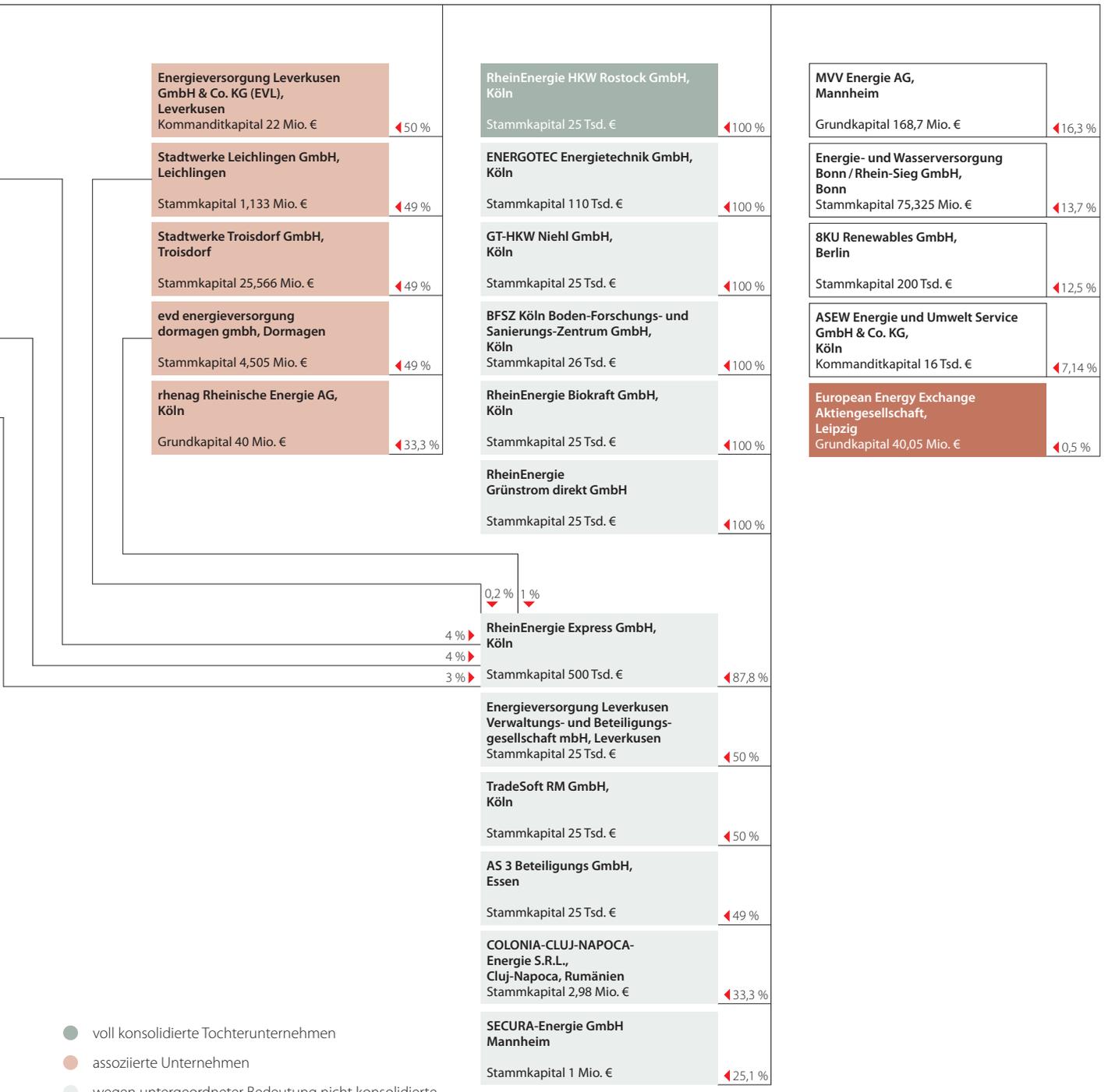


- voll konsolidierte Tochterunternehmen
- assoziierte Unternehmen
- wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidierte Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen
- sonstige Beteiligungen
- Wertpapiere des Anlagevermögens

Beteiligungsübersicht 2011



Stand: 31.12.2011



- voll konsolidierte Tochterunternehmen
- assoziierte Unternehmen
- wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidierte Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen
- sonstige Beteiligungen
- Wertpapiere des Anlagevermögens

„Unsere Gesellschaften übernehmen Verantwortung für Köln und die Bürger. Sie sichern weite Teile der Daseinsvorsorge. Darüber hinaus tragen sie dazu bei, die Lebensqualität in unserer Stadt kontinuierlich zu erhöhen. Für die Wirtschaft schafft der Stadtwerke Köln Konzern attraktive Rahmenbedingungen. Und nicht zuletzt profitieren die Stadt Köln und ihre Bürger von unserem wirtschaftlichen Erfolg.“

Dr. Dieter Steinkamp, Sprecher der Geschäftsführung der Stadtwerke Köln GmbH

Lagebericht

- > *Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verbessert*
 - > *Stadt Köln erhält Gewinnanteil in Höhe von 60 Mio. €*
 - > *Gewinnrücklagen des Konzerns weiter erhöht*
-

14	Konzernstruktur
18	Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage
38	Vermögenslage
40	Finanzlage / Investitionen
42	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
46	Innovation, Umwelt- und Arbeitsschutz
49	Marketing, Kommunikation und gesellschaftliches Engagement
51	Nachtragsbericht
51	Chancen- und Risikobericht
55	Prognosebericht

Lagebericht des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH

Energie und Mobilität, Logistik und Sauberkeit, Telekommunikation und Freizeitsport: Mehr als 50 Jahre nach ihrer Gründung steht die Stadtwerke Köln GmbH mittlerweile für ein breites Dienstleistungsspektrum, das in dieser Zusammensetzung in Deutschland einzigartig ist und auf hohem Niveau lebensnotwendige wie lebensbereichernde Leistungsangebote für die Menschen in und um Köln bereithält. Als kommunal angebundenes Unternehmen ist es für die Stadtwerke selbstverständlich, diese Leistungen ebenso wirtschaftlich wie kundenorientiert zu erbringen. Neben diesen beiden Zielsetzungen rücken allerdings auch die Anstrengungen um einen verstärkten Umwelt- und Klimaschutz bei den Konzerngesellschaften immer mehr in den Vordergrund. Ob beim Ausbau erneuerbarer Energien, der umweltschonenden Kraft-Wärme-Kopplung, bei der Emissionsreduzierung im ÖPNV und bei der Abfallentsorgung oder auch beim Einsatz modernster, energiesparender Technologien der KölnBäder: Die Stadtwerke Köln GmbH ist sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt bewusst und wird diese auch in Zukunft mit neuen Ideen und Leistungsangeboten wahrnehmen.

Konzernstruktur

Unternehmensgegenstand der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) als Konzernholding ist

- die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme,
- die Beteiligung an Unternehmen, die Telekommunikationsnetze einschließlich Telekommunikationsdienstleistungen betreiben,
- der Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie,
- die Bedienung des öffentlichen und nichtöffentlichen Verkehrs,
- der Betrieb von Häfen,
- die Durchführung von Aufgaben der Entsorgung, einschließlich der Abfallsammlung, Straßenreinigung und Winterwartung, sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung,
- die Entwicklung und Förderung von Liegenschaften, vornehmlich der Liegenschaften von Konzerngesellschaften,
- Werbung und Rundfunk
- sowie der Betrieb von Bädern und einer Eissporteinrichtung im Stadtgebiet von Köln.

Alleinige Gesellschafterin ist die Stadt Köln.

Zentrale Aufgaben des Konzernverbundes werden von der SWK wahrgenommen. Mit den Tochterunternehmen GEW, KVB, HGK und KölnBäder bestehen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedient sich die SWK folgender Tochterunternehmen:

TOCHTERGESELLSCHAFTEN DER SWK

→ GEW Köln AG, Köln (GEW)		→ Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH, Köln (WSK)	
Beteiligungsquote	90 %	Beteiligungsquote	100 %
Mitgesellschafter: Stadt Köln	10 %		
→ Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln (KVB)		→ AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG, Köln (AWB)	
Beteiligungsquote	90 %	Beteiligungsquote	100 %
Mitgesellschafter: Stadt Köln	10 %		
→ Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln (HGK)		→ AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH, Köln (AWB Verwaltung)	
Beteiligungsquote	54,5 %	Beteiligungsquote	100 %
Mitgesellschafter: Stadt Köln	39,2 %		
Mitgesellschafter: Rhein-Erft-Kreis	6,3 %		
→ KölnBäder GmbH, Köln (KölnBäder)		→ AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH, Köln (AVG)	
Beteiligungsquote	74 %	Beteiligungsquote	50,1 %
Mitgesellschafter: Stadt Köln	26 %	Mitgesellschafter: REMONDIS GmbH Rheinland	49,9 %
		→ moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln (moderne stadt)	
		Beteiligungsquote	100 %

und verschiedener weiterer Beteiligungsunternehmen.

Am 17. März 2011 hat die SWK 100 % der Anteile an moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln (moderne stadt) von den bisherigen, jeweils zu 50 % an moderne stadt beteiligten Gesellschaftern Sal. Oppenheim jr. Cie AG & Co. KGaA und der SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH erworben. Gegenstand und Zweck von moderne stadt ist es, insbesondere im Rahmen städtebaulicher Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen Bau-trägerprojekte zu planen, durchzuführen und zu vermarkten. moderne stadt wird 2011 erstmalig in den Konzernabschluss der SWK einbezogen und voll konsolidiert.

Neben den Töchtern der SWK werden auch Tochterunternehmen der GEW, der RheinEnergie, der HGK und der AVG als vollkonsolidierte Gesellschaften in den Konzernabschluss einbezogen. Die bisherigen Tochtergesellschaften der AVG, die BAV Baustellenabfall-Verwertung GmbH, Köln (BAV), und die GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln (GVG Köln), wurden zum 1. Juli 2011 auf die GVG Köln verschmolzen.

TOCHTERGESELLSCHAFTEN DER GEW

Die GEW hält Anteile an den folgenden, in den Konzernabschluss einzubeziehenden Tochterunternehmen:

→ RheinEnergie AG, Köln (RheinEnergie)	
Beteiligungsquote der GEW	80 %

→ Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co, Hürth (BRUNATA)	
Beteiligungsquote der GEW	100 %

→ METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co, Hürth (METRONA)	
Beteiligungsquote der GEW	100 %

→ NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln (NetCologne)	
Beteiligungsquote der GEW	100 %

Über die NetCologne wird deren Tochtergesellschaft NetAachen GmbH, Aachen, einbezogen, an der die NetCologne mit 84 % beteiligt ist.

TOCHTERGESELLSCHAFTEN DER RHEINENERGIE

Die folgenden Konzerntöchter werden über die RheinEnergie einbezogen:

→ Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, Bergisch Gladbach	
Beteiligungsquote der RheinEnergie	100 %

→ AggerEnergie GmbH, Gummersbach	
Beteiligungsquote der RheinEnergie	65,6 %

→ Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth	
Beteiligungsquote der RheinEnergie	57,6 %

→ Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln	
Beteiligungsquote der RheinEnergie	100 %

→ RheinEnergie Trading GmbH, Köln	
Beteiligungsquote der RheinEnergie	100 %

→ Attila Holding 1 GmbH, Leinfelden-Echterdingen	
Beteiligungsquote der RheinEnergie	100 %

→ RheinEnergie HKW Rostock GmbH, Köln	
Beteiligungsquote der RheinEnergie	100 %

Die Attila Holding 1 GmbH ist Alleingesellschafterin von 17 Windparkgesellschaften in Deutschland, die ebenfalls in den Konzernabschluss einbezogen werden.

Am 1. Februar 2011 hat die RheinEnergie Beteiligungen GmbH (REB) den Erwerb von 49,62 % des Steinkohleheizkraftwerks Rostock vollzogen. Seit dem 22. März 2011 firmiert die REB unter RheinEnergie HKW Rostock GmbH (RERo). Die RERo wird 2011 erstmalig in den Stadtwerke Köln Konzernabschluss einbezogen und voll konsolidiert.

Über die HGK wird die HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg (HTAG), in den Konzernabschluss einbezogen, deren Anteile die HGK zu 100 % besitzt

TOCHTERGESELLSCHAFTEN DER HGK UND DER HTAG

Folgende Tochterunternehmen der HTAG werden ebenfalls vollkonsolidiert:

→ Bunkerbetriebe Büchting GmbH, Duisburg		→ Oudkerk Holding B.V., Rotterdam	
Beteiligungsquote der HTAG	100 %	Beteiligungsquote der HTAG	100 %

Über HGK und KVB bezieht die SWK außerdem die DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln (DKS), in den Konzernabschluss ein. Beide Unternehmen halten zusammen 51 % der Anteile an der DKS. Mitgesellschafter ist die Siemens Aktiengesellschaft, Berlin und München.

Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage

HOLDING

Die SWK hat den Bilanzgewinn aus dem Jahr 2010 in Höhe von 68,0 Mio. € an die Stadt Köln ausgeschüttet.

Darüber hinaus wurden rund 10,6 Mio. € zur Stärkung des Eigenkapitals den Kapitalrücklagen folgender Tochterunternehmen zugeführt: GEW 2,5 Mio. €, KVB 4,0 Mio. €, KölnBäder 0,5 Mio. €, HGK rund 3,6 Mio. €.

Die Holding erzielte im Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss von 79,5 Mio. €. Dazu haben die Gewinnabführung der GEW beigetragen sowie die positiven Ergebnisse von AWB, AVG und HGK. Der Jahresüberschuss verminderte sich durch die Verlustausgleichsansprüche von KVB und KölnBäder.



	2011 Mio. €	2010 Mio. €
Unternehmensergebnis RheinEnergie	195,3	194,1
Zuführung Gewinnrücklagen	-25,0	-15,0
Ausgleichszahlung § 304 AktG	-30,8	-31,0
Gewinnabführung RheinEnergie	139,5	148,1
Übrige Ergebnisbestandteile GEW	13,4	27,9
Gewinnabführung GEW	152,9	176,0
Verlustausgleich KölnBäder	-18,0	-14,6
Verlustausgleich KVB	-73,0	-86,9
Gewinnanteil AWB	12,0	8,6
Gewinnausschüttung AVG	5,3	4,2
Gewinnabführung HGK	3,5	3,6
Sonstige Beteiligungserträge	2,0	2,0
Finanzergebnis (ohne Beteiligungserträge)	0,1	-1,9
Sonstige betriebliche Erträge	55,6	48,3
Personalaufwand	-11,8	-11,6
Abschreibungen	-0,1	-0,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-7,8	-9,3
Außerordentlicher Aufwand aus der Umstellung auf BilMoG	-	-1,8
Steuern	-41,2	-28,5
Jahresüberschuss	79,5	88,0

Aus dem Jahresüberschuss hat die SWK einen Betrag von 19,5 Mio. € in die Gewinnrücklagen eingestellt. Es verbleibt ein Bilanzgewinn von 60,0 Mio. €, der im Jahr 2012 an die Stadt Köln ausgeschüttet werden soll.

Die wirtschaftliche Lage der SWK und des Konzerns wird vor allem durch den Geschäftsverlauf der RheinEnergie und der KVB bestimmt.

Für die deutsche Wirtschaft war das Jahr 2011 stark durch die Schuldenkrise innerhalb der europäischen Gemeinschaft geprägt. Trotz dieser Krise erzielte Deutschland ein volkswirtschaftliches Wachstum von 3,0 %. Der das Jahresergebnis prägende Energiemarkt unterliegt weiterhin einer sehr hohen Dynamik und einem starken Wettbewerb. Ausgelöst durch die Nuklearkatastrophe in Fukushima im März 2011 wird die Energiewende hierzulande beschleunigt. Diese übt enorme Einflüsse auf die wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Energiebranche aus. Dennoch haben sich die operativen Gesellschaften der GEW Köln AG insgesamt sehr gut behauptet. Neben den vielfältigen Aufgaben im Bereich der kommunalen und regionalen Versorgung wurden strategisch wichtige Investitions- und Kooperationsprojekte geplant und umgesetzt. Bereinigt um Sondereffekte fiel das operative Ergebnis der GEW Köln AG für 2011 nur leicht unter dem Vorjahresniveau aus.

Die geschäftlichen Aktivitäten der GEW beschränken sich auf die Stellung einer Holding. Nachfolgend werden daher ausschließlich die wichtigsten Entwicklungen in den Beteiligungsgesellschaften dargestellt.

Volkswirtschaftliche Entwicklung und Primärenergieverbrauch

Obwohl sich der konjunkturelle Aufholprozess der deutschen Wirtschaft auch im zweiten Jahr nach der Wirtschaftskrise fortgesetzt hat, ist der Energieverbrauch in Deutschland im Jahr 2011 um rund 5 % auf 13.374 Petajoule zurückgegangen, das entspricht rund 456 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten (t SKE). Gründe dafür sind vor allem die milde Witterung und hohe Energiepreise.

Energiepolitische Weichenstellungen zur Energiewende

Die Ende des Jahres 2010 getroffenen energiepolitischen Entscheidungen (zum Beispiel zur „Laufzeitverlängerung Kernkraftwerke“) bestimmten zunächst die energiepolitischen Entwicklungen im Berichtsjahr 2011 sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene. Die Reaktorkatastrophe im japanischen Fukushima beeinflusste dann erneut maßgeblich die Politik und führte im Ergebnis bereits nach wenigen Monaten zu einer signifikanten Abkehr von den bisherigen energiepolitischen Strategien und Leitlinien. Eine von der Bundesregierung eingesetzte Ethikkommission „Sichere Energieversorgung“ entwickelte Vorstellungen für eine in Deutschland einzuleitende Energiewende. Daraufhin wurde das Ende 2010 beschlossene Energiekonzept angepasst und in kürzester Zeit in mehrere neue Gesetzesvorhaben übersetzt, die Anfang August in Kraft getreten sind. Ferner wurden im Rahmen des Gesetzespakets „zur beschleunigten Energiewende“ auch die Anforderungen des 3. EU-Energie-Binnenmarktpakets in nationales Recht umgesetzt.

Zu diesem Gesetzespaket zählt auch die Novelle des Atomgesetzes (AtG), die den schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie bis zum Jahr 2022 regelt.

Energiepolitische Weichenstellungen zum Klimaschutz

Die Ende Juli 2011 in Kraft getretene Novelle des Treibhausgas-Emissionshandelsgesetzes (TEHG) hat weitreichende Änderungen der EU-Emissionshandels-Richtlinie in nationales Recht umgesetzt. Für die Produktion von Strom wird es ab dem Jahr 2013 keine kostenlosen Emissionszertifikate mehr geben.

GEW

RHEINENERGIE

2011

Gesetzlich verankerte Energiewende regelt schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie.

Die Reaktorkatastrophe im japanischen Fukushima führte zu geänderten energiepolitischen Weichenstellungen.

Lediglich hocheffiziente KWK-Kraftwerke erhalten dann für die Wärmeerzeugung zunächst noch kostenlos zugeteilte Zertifikate. Allerdings sinkt diese Zuteilung bis zum Jahr 2020 deutlich ab.

Die Europäische Kommission hat am 15. Dezember 2011 einen Fahrplan zur Dekarbonisierung der Energiewirtschaft bis 2050 (Energie-Roadmap 2050) vorgelegt. Das Ziel der Energie-Roadmap 2050 ist es, verschiedene Handlungsoptionen zur Erreichung der in der Klima-Roadmap 2050 vorgegebenen Treibhausgas (THG)-Emissionsminderungen von 80 bis 95 % bis 2050 gegenüber dem Jahr 1990 und deren Konsequenzen aufzuzeigen. Auf Basis der Energie-Roadmap 2050 wird die Europäische Kommission im kommenden Jahr umfassende Gesetzesvorschläge für den Binnenmarkt, erneuerbare Energien und nukleare Sicherheit präsentieren, die im ersten Schritt verbindliche Rahmenbedingungen bis 2030 schaffen und dadurch eine langfristige Planungssicherheit insbesondere für Investoren garantieren sollen.

Als weitere Konkretisierung der Ende des Jahres 2010 vorgestellten Energiestrategie 2020 hat die Europäische Kommission am 22. Juni 2011 einen Gesetzesvorschlag für eine neue Energieeffizienzrichtlinie vorgelegt. Die Richtlinie soll sicherstellen, dass das EU-Energieeffizienzziel von 20 % Primärenergieeinsparung bis zum Jahr 2020 europaweit erreicht wird. Der Richtlinienvorschlag enthält dazu Maßnahmen über sämtliche Wertschöpfungsstufen der Energiewirtschaft hinweg. Die endgültigen Abstimmungen über die Richtlinie sind im späten Frühjahr 2012 zu erwarten.

Durch die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) will der Gesetzgeber eine bessere Markt- und Systemintegration erneuerbarer Energien erreichen. Gleiches gilt für die Novellierung des Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetzes (KWK-G), die im Hinblick auf den Ausbau der Fernwärme in Deutschland 2012 weitere Verbesserungen erbringen soll.

Die nordrhein-westfälische Regierungskoalition hat einen Entwurf für ein neues Landes Klimaschutzgesetz ins Parlament eingebracht. Danach soll die Regierung erstmals im Jahr 2012 einen Landes Klimaschutzplan aufstellen, auch öffentliche Stellen und mehrheitlich kommunal beherrschte Unternehmen sollen Klimaschutzkonzepte entwickeln.

Sonstige wichtige Richtungsentscheidungen im energiepolitischen Umfeld

Die Europäische Kommission hat dem Europäischen Parlament und dem Europäischen Rat am 20. Dezember 2011 einen Vorschlag für eine Richtlinie über die Konzessionsvergabe zur Beratung zugeleitet. Sie soll spätestens Mitte 2014 in Kraft treten. Nach dem Richtlinienvorschlag müssen Kommunen künftig die Vergabe von Dienstleistungskonzessionen für den Betrieb von Strom-, Gas-, Wasser- und Fernwärmenetzen EU-weit ausschreiben.

Zur stärkeren Regulierung der Finanzmärkte trat am 28. Dezember 2011 die Marktmissbrauchsrichtlinie REMIT (Regulation on Energy Market Integrity and Transparency) europaweit in Kraft. Um Insiderhandel und Marktmanipulation im Energiehandel zu verhindern, weitet sie die Meldepflichten der Marktteilnehmer aus und soll die Preisbildung an den Energiemärkten transparenter gestalten.

Die Europäische Kommission legte am 20. Oktober 2011 einen Entwurf zur Überarbeitung der Finanzmarkt richtlinie MiFID (Markets in Financial Instrument Directive) vor. Diese soll frühestens 2014 in Kraft treten. Ziel des Vorhabens ist es, die Finanzmärkte effizienter, widerstandsfähiger und transparenter zu gestalten und eine europaweite Harmonisierung der Regelungen für die Energiegroßhandelsmärkte zu erreichen.

In der Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) werden Regelungen zu Einbauverpflichtungen von Messsystemen, deren Mindestfunktionalitäten sowie Regeln zur Wahrung des Datenschutzes bei deren Einsatz getroffen. Durch kürzere Fristen beim Lieferantenwechsel, die Einrichtung einer bundesweiten Schlichtungsstelle sowie zusätzliche Informationen auf Abrechnungen soll die Position der Kunden und damit die Intensität des Wettbewerbs in der Energiewirtschaft gestärkt werden.

Energiemarkt

Konflikte im arabischen Raum und die verstärkte Nachfrage nach Öl durch die japanische Wirtschaft nach dem Tsunami und der Nuklearkatastrophe führten zu Preissteigerungen beim Ölpreis. Auch beim Kraftwerkssteinkohlepreis war das Reaktorunglück von Fukushima größter Preistreiber.

Die Havarie in Japan und die Ergebnisse des deutschen Atommoratoriums führten zunächst zu einem Anstieg der Strompreise. Ab Jahresmitte gerieten die Eurokrise und die immer noch schwächelnde Weltkonjunktur wieder in den Fokus und ließen den Strompreis bis zum Ende des Jahres auf ein Preisniveau wie vor den Ereignissen in Fukushima sinken. Auch der Preis für Emissionszertifikate stieg durch die erhöhte Nachfrage infolge des Moratoriums kurzzeitig an, im Jahresverlauf fielen die Preise dann jedoch durch ein Überangebot an Zertifikaten stark. Erst in den letzten Dezembertagen 2011 erhöhte sich der Preis erneut.

Zur Sicherung der Energieversorgung in den Wintermonaten hat die Bundesnetzagentur erstmalig Reservekapazitäten („Kaltreserve“) zur Stromerzeugung vereinbart.

Wegen des extrem kalten Winters 2010/11 und der Angst vor ausbleibenden Flüssiggaslieferungen (LNG) aufgrund politischer Konflikte in Ländern wie Ägypten und Libyen stiegen die Gaspreise zu Beginn des Berichtsjahres und sanken witterungsbedingt erst im vierten Quartal wieder.

Strom- und Erdgasbeschaffung

Die RheinEnergie Trading GmbH als 100%ige Tochtergesellschaft der RheinEnergie fungiert als zentraler Marktzugang für Energie und als Dienstleister für energienahe Produkte. Ihre Partner sind neben der RheinEnergie die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, die AggerEnergie GmbH, die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), die evd energieversorgung dormagen gmbh, die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft und die Stadtwerke Leichlingen GmbH. Die Aufgabe der Gesellschaft ist der Einkauf und Handel von Energie und von energienahen Produkten.

Für die Bewirtschaftung ihres Stromportfolios hat die RheinEnergie Trading GmbH die im Jahr 2011 abgesetzten Mengen am Großhandelsmarkt beschafft und die Stromproduktion der eigenen Kraftwerke der RheinEnergie vermarktet, insgesamt rund 16 Terawattstunden. Die gesamte Beschaffung und Vermarktung erstreckt sich aus Gründen der Absicherung über einen Horizont von mehreren Jahren.

Im Zuge der Umstellung ihres Portfolios auf eine strukturierte Erdgasbeschaffung hat die RheinEnergie Trading GmbH flexible Verträge und Standardprodukte des Großhandelsmarkts eingesetzt und auch Teile der Erdgasbeschaffung für die Kraftwerke der RheinEnergie in das Portfolio aufgenommen. Mit der fortlaufenden Diversifizierung bei der Beschaffung und der Optimierung des Portfolios wird die RheinEnergie noch besser von den Möglichkeiten des sich entwickelnden Wettbewerbs profitieren.

16 TWh

Strom setzte die RheinEnergie Trading im Geschäftsjahr 2011 ab.

Den verkauften Strom beschaffte die Tochtergesellschaft der RheinEnergie am Großhandelsmarkt. Außerdem vermarktet sie die Produktion der eigenen Kraftwerke.

Strom- und Wärmeerzeugung

Die elektrische Netzeinspeisung der Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) lag im Jahr 2011 leicht über dem Vorjahresniveau (5,8 %). Die produzierte und geförderte KWK-Strommenge betrug 2,4 % (Vorjahr 46,0 %). Die Fernwärmeabgabe fiel witterungsbedingt gegenüber dem Vorjahr deutlich um 19,0 % auf 1.328 GWh. Der Anteil der in KWK erzeugten Fernwärme betrug über 93 % und lag 3,2 Prozentpunkte unterhalb des Vorjahreswertes.

Wettbewerb, Absatz und Preise

Der Wettbewerb auf dem Energiemarkt, speziell im Bereich der Privat- und Gewerbekunden, verschärfte sich im Jahr 2011 auch weiterhin aufgrund einer gestiegenen Zahl neuer Wettbewerber auf dem Strom- und Erdgasmarkt. Mit neuen Produkten, erfolgreichen Aktionen zur Bindung und Rückgewinnung von Kunden, gezielter Werbung und Öffentlichkeitsarbeit hat die RheinEnergie auch im Jahr 2011 ihre Kundenverluste unter dem Bundesdurchschnitt halten können. Im Stromabsatz war daher ein vergleichsweise moderater Mengenrückgang zum Vorjahr zu verzeichnen.

Der Mengenrückgang im Gasabsatz im Privat- und Gewerbekundensegment ist im Wesentlichen auf die im Vergleich zu 2010 deutlich höheren Temperaturen im ersten und vierten Quartal zurückzuführen. Im Bereich der Sonderkunden konnte dagegen 2011 gegenüber dem Vorjahr eine Mengensteigerung erreicht werden. Da im Gasmarkt verstärkt Anbieter mit sehr niedrigen Preisen auftraten, gerieten auch die Verkaufspreise der RheinEnergie stark unter Druck.

Beim Fernwärmeabsatz führten die wärmeren Temperaturen in der Heizperiode im Jahr 2011 ebenfalls zu einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr.

Die RheinEnergie hat zum 1. Januar 2011 die Strompreise in Grundversorgung und tarifähnlichen Sonderabkommen wie FairRegio um rund 11 % erhöht.

Die Erdgaspreise für die Kunden der Segmente Privat- und Gewerbekunden stiegen zum 1. April 2011 um rund 9 % und blieben für den Rest des Jahres konstant. Viele Kunden schlossen im Jahr 2011 Erdgas-Festpreisverträge ab. Die Preise für Erdgas-Sondervertragskunden mit Ölpreisbindung werden gemäß den Bestimmungen viermal im Jahr geprüft und ändern sich gegebenenfalls gemäß vertraglicher Preisformel.

Die Arbeitspreise für Fernwärme sind an die Erdgaspreise gekoppelt und folgen diesen. Zum 1. April 2011 stiegen die Arbeitspreise um knapp 9 %. Zum 1. Oktober 2011 mussten die Preise aufgrund der vorangegangenen Preisentwicklungen bei Heizöl und Erdgas um weitere 7,6 % erhöht werden.

Im Geschäftsjahr 2011 konnte die RheinEnergie in den einzelnen Sparten folgende Absatzzahlen erreichen: Strom 16.225 GWh, Erdgas 7.025 GWh, Wärme 1.545 GWh und Dampf 617 GWh.

Neue Produkte und Dienstleistungen

Die RheinEnergie hat das Produktangebot für Privat- und Gewerbekunden im Jahr 2011 reformiert. Dabei wurden die bisherigen Sonderverträge für den Haushalts- und Gewerbebedarf, die die Strom- und Erdgaslieferung abdecken, durch flexiblere Rahmenverträge und zusätzlich abschließbare Optionen abgelöst. Außerdem integrierte die Gesellschaft die innovative Smart-Meter-Technik sowie ökologische Produkte in das Angebot.

Die RheinEnergie baute das Beratungsangebot und die Serviceleistungen für Kunden im Jahr 2011 weiter aus. Neben dem Angebot der Energiesparaktion SherlockHome auch im Kölner Stadtgebiet und der etablierten „Servicetage“ im Umland wurden vermehrt Stadtfeste und Verbraucherausstellungen zur Vertriebsunterstützung genutzt. Seit September 2011 vertreibt die RheinEnergie Energiespar-Produkte wie LED-Leuchtmittel und Zeitschaltuhren online.

Wasserwirtschaft und -absatz

Die Quelle für das Kölner Trinkwasser ist das große unterirdische Wasserreservoir der Kölner Bucht. In acht Wasserwerken fördert die RheinEnergie in Brunnengalerien Grundwasser, teils mit Uferfiltrat gemischt, für die Städte Frechen und Pulheim bezieht sie Trinkwasser aus den Anlagen von Dritten. Im Geschäftsjahr 2011 verkaufte die RheinEnergie insgesamt 85,2 Mio. m³ Wasser, das sind 1,7 % mehr als im Vorjahr. Die Trinkwasserpreise in den Versorgungsgebieten Köln, Pulheim und Frechen blieben 2011 stabil.

Netzwirtschaft

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) betreibt die Strom- und Erdgasnetze für die RheinEnergie, die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, die evd energieverorgung dormagen gmbh, die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, die Stadtwerke Leichlingen GmbH und die AggerEnergie GmbH. Des Weiteren ist sie über einen so genannten Netzverfügungsvertrag für die Sparten Wasser und Fernwärme für einige der oben genannten Gesellschaften tätig. Im Jahr 2011 erfolgte die Netzdatenübernahme der GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH mit Wirkung zum 1. Januar 2012. Die Migration im Netzgebiet der evd energieverorgung dormagen gmbh wird voraussichtlich mit Wirkung zum 1. Januar 2013 erfolgen. Nach dieser Realisation hat die RNG alle Netze ihrer Partner auf einem einheitlichen System integriert.

Im Rahmen der Qualitätsregulierung erfasste die RNG im Jahr 2011 erstmals Daten zur Zuverlässigkeit des Stromnetzes. Seitens der BNetzA wurden daraufhin je Netzgebiet Boni und Mali kommuniziert, die in den Jahren 2012 und 2013 bei der Bestimmung der Erlösobergrenzen zu berücksichtigen sind. Als Saldo der jeweiligen Qualitätselemente ergibt sich für RNG insgesamt ein Bonus.

Mit dem Projekt „Rheinische NETZGesellschaft mbH 2015“ soll die Position der RNG in ihrer Rolle als leistungsfähiger und wettbewerbsfähiger Netzbetreiber in der rheinischen Region weiter ausgebaut werden.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat am 28. Juni 2011 in zwei Verfahren entschieden, in denen Stromnetzbetreiber Beschwerde gegen die im Rahmen der Anreizregulierung von der Bundesnetzagentur (BNetzA) festgelegte Erlösobergrenze eingelegt hatten. Die Entscheidungen fielen überwiegend zugunsten der Netzbetreiber aus. Deshalb hat die BNetzA denjenigen Netzbetreibern, die gegen die Festlegung der Erlösobergrenzen ein Beschwerdeverfahren angestrengt hatten, Angebote zur Anhebung der Erlösobergrenzen bei Strom und Gas ab dem Jahr 2012 unterbreitet.

Beteiligungen und Konzessionen

Das Beteiligungskonzept der RheinEnergie basiert auf vernetztem Handeln mit den Partnerunternehmen in der Region und den kommunalen Mitgesellschaftern. Es erstreckt sich auf die gesamte energiewirtschaftliche Wertschöpfungskette: von der Erzeugung über die Energiebeschaffung, die Netzwirtschaft, die technische Instandhaltung, den kommunalen Klimaschutz bis zu vertrieblichen Aktivitäten und dem Abrechnungsbereich. Auch bei gemeinsamen Abrechnungssystemen, der EDV und im Bereich Contracting arbeitet die RheinEnergie intensiv mit den Beteiligungs- und Partnerunternehmen zusammen.

Innovative

Produkte und Serviceleistungen bot die RheinEnergie im Berichtsjahr ihren Kunden an.

Dazu gehören zum Beispiel die Smart-Meter-Technik oder Energiespar-Produkte wie LED-Leuchtmittel und Zeitschaltuhren. Außerdem baute das Unternehmen sein Beratungsangebot weiter aus.

In den Jahren bis 2015 laufen viele Strom- und Gaskonzessionen in der rheinischen Region aus. Ziel ist die Sicherung der bestehenden Konzessionen der RheinEnergie. Darüber hinaus bemüht sich die Gesellschaft um die Gewinnung von Neukonzessionen und neuen Kooperationen mit kommunalen Partnern in der Region.

Im Jahr 2011 wurde im Rhein-Sieg-Kreis mit der Stadt Lohmar eine neue Partnerschaft begründet. Die gemeinschaftlich neu gegründeten Stadtwerke Lohmar gingen Anfang 2012 als spartenübergreifendes Stadtwerk für den Vertrieb von Strom, Erdgas und Trinkwasser an den Start.

Die RheinEnergie HKW Rostock GmbH, die bis zum 22. März 2011 als RheinEnergie Beteiligungen GmbH firmierte, hat am 1. Februar 2011 49,62 % des Steinkohleheizkraftwerks Rostock erworben. Die EnBW Kraftwerke AG hält die verbleibenden 50,38 % am Kraftwerk. Der Anteilskauf dient einer besseren Durchmischung der eingesetzten Primärenergieträger in der Stromproduktion der RheinEnergie Kraftwerke.

Die RheinEnergie Express GmbH, die Strom- und Erdgaskunden außerhalb des Kerngebietes der RheinEnergie und deren Beteiligungen gewinnt und beliefert, hat ihr Vertriebsgebiet nicht nur erweitert, sondern akquiriert nun auch Gewerbekunden. Mit der RheinEnergie Grünstromdirekt GmbH hat die RheinEnergie ein Tochterunternehmen zur Direktvermarktung von EEG-Strom gegründet.

Die RheinEnergie hat ihren Energiedienstleistungsbereich durch den Erwerb der thermotex Gesellschaft für Fernwärme mbH zur Stärkung und geografischen Ausweitung des Geschäftsfelds erweitert. Die Gesellschaft wurde durch Verschmelzungsvertrag vollständig in die RheinEnergie integriert.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2011 konnte die RheinEnergie trotz des insgesamt schwierigen Umfelds für die Versorgungswirtschaft wieder ein beachtliches Umsatzniveau erreichen. Vom Gesamtumsatz ohne Strom- und Erdgassteuer in Höhe von 2.387 Mio. € (Vorjahr 2.465 Mio. €) entfallen auf die Verkaufserlöse nach Sparten (ohne periodenfremde Effekte): Strom 1.536 Mio. € (Vorjahr 1.641 Mio. €), Erdgas 298 Mio. € (Vorjahr 313 Mio. €), Wärme und Dampf 147 Mio. € (Vorjahr 136 Mio. €) und Wasser 114 Mio. € (Vorjahr 124 Mio. €). Die Umsatzzahlen beinhalten nicht die Energiehandelsumsätze der RheinEnergie Trading.

2,4 Mrd. €

Umsatz erzielte die RheinEnergie im Geschäftsjahr 2011 (ohne Energiehandelsumsätze der RheinEnergie Trading) und erreichte damit wieder ein beachtliches Umsatzniveau.

Das Ergebnis liegt trotz des insgesamt schwierigen Umfeldes für die Versorgungswirtschaft in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Dies begründet sich vor allem durch operative Verbesserungen.

Das Ergebnis des Jahres 2011 liegt in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Operative Verbesserungen haben sich insbesondere durch einen reduzierten Materialaufwand und durch den Rückgang einzelner Aufwandspositionen, beispielsweise der Fremdleistungen und im sonstigen betrieblichen Aufwand, ergeben. Gegenläufig entwickelte sich das Finanzergebnis, das per saldo durch Verlustübernahmen im Beteiligungsbereich geprägt wurde. Leicht erhöhte Aufwendungen im außerordentlichen Ergebnis, die aus der Verschmelzung der thermotex Gesellschaft für Fernwärme mbH auf die RheinEnergie resultierten, und ein leicht gesunkener Steueraufwand führten zu einem Unternehmensergebnis nahezu auf Vorjahresniveau.

Das Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen (= EBITDA) beträgt 326 Mio. € (Vorjahr 327 Mio. €); das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (= EBIT) beläuft sich im Geschäftsjahr 2011 auf 264 Mio. € (Vorjahr 267 Mio. €); das Unternehmensergebnis erreicht 195 Mio. € (Vorjahr 194 Mio. €). Von dem Unternehmensergebnis erhält der Gesellschafter RWE Deutschland AG eine Ausgleichszahlung nach § 304 AktG von 31 Mio. € (Vorjahr 31 Mio. €). Ein Gewinn von 139 Mio. € (Vorjahr 148 Mio. €) wird an den mit 80 %

beteiligten Mehrheitsgesellschafter GEW Köln AG abgeführt. Der verbleibende Jahresüberschuss von 25 Mio. € (Vorjahr 15 Mio. €) wird zur Stärkung der Eigenkapitalquote in die Gewinnrücklagen eingestellt.

NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln

2011 konnte die NetCologne in einem schwierigen Marktumfeld, das durch starken Wettbewerb und hohen Preisdruck gekennzeichnet ist, ihre Marktposition behaupten. Bei der Geschäftsentwicklung machen sich der weitere Ausbau des FttB-Netzes (Fibre to the Building), die Neuordnung der Finanzierungsstruktur für den Netzausbau und die organisatorischen Umstrukturierungen bemerkbar.

Bedingt durch bandbreitenintensive Telekommunikationsdienste zeichnet sich in der letzten Zeit ab, dass der Bedarf an höheren Bandbreiten in den kommenden Jahren deutlich ansteigen und bei der Anbieterauswahl eine zunehmende Rolle spielen wird. Um diesem Markttrend gewachsen und der Konkurrenz immer einen Schritt voraus zu sein, startete die Gesellschaft im Jahr 2011 die fünfte Ausbaustufe des FttB-Netzes. Mit dieser Maßnahme wird zugleich auch die wirtschaftliche und technische Unabhängigkeit von der regulierten Teilnehmeranschlussleitung der Deutsche Telekom AG erreicht. Zum Geschäftsjahresende sind über 26.000 Gebäude direkt an dem eigenen Glasfasernetz der NetCologne angeschlossen. In Gebieten mit geringerer Einwohnerdichte ist ferner die Ausbautechnologie FttC (Fibre to the Curb) als sinnvolle Alternative zum Einsatz gekommen. Mit dem intensiven Netzausbau 2011 wird eine flächendeckende Versorgung von hochbandbreitigen Anschlüssen im Ballungszentrum Köln und die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit angestrebt.

Die Gesellschaft erwirtschaftete im Jahr 2011 einen Umsatz von 245,5 Mio. € und weist somit gegenüber dem Vorjahr ein leichtes Minus von 4,1 Mio. € aus. Insgesamt bleibt der Rohertrag in etwa auf dem Vorjahresniveau. Aufgrund höherer Abschreibungen und Zinsaufwendungen im Zusammenhang mit dem Netzausbau beläuft sich das Ergebnis nach Steuern auf 8,4 Mio. € (Vorjahr 12,6 Mio. €).

BRUNATA-METRONA, Hürth

In dem von der BRUNATA-METRONA bearbeiteten Markt spielen der Bestand und die Neubautätigkeit von Geschosswohnungen eine zentrale Rolle. Die Anzahl der Geschosswohnungen ist im abgelaufenen Geschäftsjahr stabil geblieben. Hingegen lag die Anzahl neu errichteter Mehrfamilienhäuser, die 2011 als neues Marktpotenzial erreichbar waren, erstmals wieder seit mehr als zehn Jahren geringfügig über dem Vorjahreswert. Sie bewegt sich damit aber immer noch auf sehr niedrigem Niveau.

Das Geschäft mit Neuausrüstungen und in der Folge auch das Abrechnungsgeschäft war durch die stagnierenden Bestände rückläufig. Für die Geschäftsfelder Verkauf und Vermietung gewinnt die Umrüstung bestehender Gebäude auf moderne Messtechnik im Rahmen von Modernisierungsmaßnahmen verstärkt an Bedeutung. Das fehlende Marktwachstum führt zu erheblichem Wettbewerbsdruck und hat rückläufige Preise zur Folge. Zur Kompensation tragen vor allem neue Produkte und Dienstleistungen wie beispielsweise Rauchmelder und Energieverbrauchsanalyse bei.

Die Umsatzerlöse der BRUNATA-METRONA wurden im Jahr 2011 auf 81,0 Mio. € gesteigert und fallen damit um 2,9 Mio. € (+ 3,7 %) höher als im Vorjahr aus. Der Anstieg ergibt sich aus Wachstum im Kerngeschäft bei Gerätevermietungen sowie bei Abrechnungsdienstleistungen. Hier wirkt sich der bestehende Trend vom Kauf hin zur Anmietung von Messgeräten insbesondere im Zuge des Geräteausstausches aus. Die Gesellschaften erzielten einen konsolidierten Jahresüberschuss in Höhe von 13,0 Mio. € (Vorjahr 14,0 Mio. €). Hiervon wird die BRUNATA 1,0 Mio. € den Rücklagen zuführen.

WEITERE BETEILIGUNGEN DER GEW

Über 26.000

Gebäude sind zum Ende des Geschäftsjahres 2011 an das eigene Glasfasernetz der NetCologne angeschlossen.

Im Berichtsjahr startete die fünfte Ausbaustufe des FttB-Netzes, um zugleich die wirtschaftliche und technische Unabhängigkeit von der regulierten Teilnehmeranschlussleitung der Deutschen Telekom AG zu schaffen.

Stadtwerke Düsseldorf AG, Düsseldorf

2011 hat die GEW Köln AG eine Dividende in Höhe von 12,3 Mio. € (Vorjahr 12,4 Mio. €) für das Geschäftsjahr 2010 von der Stadtwerke Düsseldorf AG vereinnahmt.

Sonstige geschäftliche Aktivitäten der GEW

Die sonstigen geschäftlichen Aktivitäten der GEW Köln AG resultieren insbesondere aus dem Aktienbesitz an der RW Holding AG sowie einer langfristigen Ausleihung. Hieraus wurden im Geschäftsjahr 2011 rund 6,5 Mio. € (Vorjahr 6,6 Mio. €) an Dividenden beziehungsweise Zinserträgen vereinnahmt.

Jahresergebnis 2011

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 154,0 Mio. €. Nach Berücksichtigung von Ertragsteuern in Höhe von 1,1 Mio. € beläuft sich die Gewinnabführung an die Stadtwerke Köln GmbH auf 152,9 Mio. € (Vorjahr 176,0 Mio. €).

Das Ergebnis wird im Berichtsjahr von einem Sondervorgang beeinflusst: Der Beteiligungsansatz der Net-Cologne musste einer Neubewertung unterzogen werden. Daraus resultierte eine Abwertung des Beteiligungsansatzes in Höhe von 29,7 Mio. €. Anlass ist eine verschlechterte Mittelfristplanung für die Jahre 2012 bis 2016. Die übrigen Einzelkomponenten des Ergebnisses haben sich ähnlich dem Vorjahr entwickelt.

Insgesamt verfügt die GEW Köln AG weiterhin über eine gute Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

KVB**ÖPNV-Entwicklung in Deutschland und Verkehrsverbund Rhein-Sieg**

Der im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) organisierte öffentliche Personennahverkehr in Deutschland konnte auch 2011 wieder die Vorjahreszahlen übertreffen: 9,7 Mrd. Personen wurden mit Bus und Bahn befördert, das sind 70 Mio. mehr Fahrten (+0,7 %) als im Vorjahr. Der Anteil der Stadt- und Straßenbahnen hat sich leicht erhöht. Die Einnahmen aus der Fahrgastbeförderung stiegen um 2,7 % auf 10,3 Mrd. €. Die Unternehmen im Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS GmbH) konnten den Bundes- und Landes-Trend bestätigen, wenn auch nicht in vollem Umfang: Die Zunahme der Fahrgastzahlen betrug 3,5 Mio. (+0,7 %). Insgesamt nutzten 506,9 Mio. Fahrgäste das VRS-Beförderungsangebot. Die Fahrgeldeinnahmen verbesserten sich um 21,6 Mio. € (+4,2 %) auf 531,9 Mio. €.

2,0 Mio.

mehr Fahrgäste transportierte die KVB im Geschäftsjahr 2011 mit ihren Bussen und Bahnen.

Mit einer Zuwachsrate von 0,7 % folgt die KVB damit exakt der bundesweiten Fahrgastentwicklung. In den Jahren 2001 bis 2011 hat die KVB insgesamt rund 2,8 Mrd. Menschen befördert.

Fahrgastzahlen der KVB

Die positive Entwicklung der letzten Jahre, die sich in einem regelmäßigen Zuwachs an Fahrgästen – vor allem Stammkunden mit Zeitkarten – zeigte, setzte sich auch 2011 fort: 274,4 Mio. Fahrten – abermals ein neuer Fahrgastrekord – wurden mit Bussen und Bahnen der KVB unternommen. Das sind 2,0 Mio. (+0,7 %) mehr Fahrten als im Vorjahr – ein Wert, der exakt bei den im Bund gemeldeten Zuwächsen liegt. Das Ergebnis zeigt, dass die breit gefächerten, kundenorientierten Angebote bei der Kölner Bevölkerung gut ankommen. Damit hat sich die langjährige Tendenz, dass sich Fahrgäste als Stammkunden an ihr Verkehrsunternehmen binden, auch 2011 wieder bestätigt. Ihr Anteil an den Tarif-Fahrgästen blieb – trotz moderner, flexibler Handy- und InternetTicket-Offerten – mit 85,1 % nahezu unverändert. Er geht – laut einer detaillierten Kundenbefragung – auch auf das hohe Maß an Zufriedenheit bei diesen Kunden zurück.

Fahrgelderlöse

Bei den Fahrgelderlösen erzielte die KVB einen Zuwachs von 9,4 Mio. € (+5,1 %) auf 193,9 Mio. €. Die Zuwächse begründen sich teilweise mit der allgemeinen Tarifierhöhung um durchschnittlich 2,7 %

zum 1. Januar 2011, machen aber auch die Erfolge bei der Akquisition neuer Fahrgäste, insbesondere beim Verkauf von ZeitTickets für Erwachsene, deutlich: Allein in diesem Bereich nahm die KVB 7,0 Mio. € (+6,8 %) mehr ein.

Der Durchschnittserlös je Fahrgast – nach VRS-Ausgleich – verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,1 Cent auf 80,3 Cent (Vorjahr 78,2 Cent).

Teilbetriebnahme der Nord-Süd Stadtbahn

Aufgrund des Unglücks am Waidmarkt verzögert sich die Inbetriebnahme der Nord-Süd Stadtbahn um einige Jahre. Am 7. Oktober 2010 beschloss daher der Rat der Stadt Köln, den nördlich der Unglücksstelle liegenden Streckenabschnitt vorzeitig in Betrieb zu nehmen. Mit dem Fahrplanwechsel 2012 soll die Linie 5 über „Dom/HBF“ bis zur Nord-Süd Stadtbahn-Haltestelle „Rathaus“ den Betrieb aufnehmen. Mit dem Fahrplanwechsel 2013 wird die Verlängerung der Linie 5 bis zum „Heumarkt“ in Betrieb gehen und die Verknüpfung mit dem Ost-West-Netz hergestellt. Im Zusammenhang mit Verzögerungen bei der Ursachenermittlung am Waidmarkt prüft die KVB gegenwärtig auch eine vorgezogene Inbetriebnahme des südlichen Teilstücks von Rodenkirchen bis zur Severinstraße.

Haltestelle „Breslauer Platz“ wiedereröffnet

Am 11. Dezember 2011 wurde die erste von acht Stationen der Nord-Süd Stadtbahn in Betrieb genommen. Köln komplettiert mit der Verknüpfungshaltestelle „Breslauer Platz“ seinen Innenstadt-Bahnhof und bietet den Besuchern einen attraktiven Übergang von der Eisenbahn auf die Stadtbahn. Die tageslichthelle und leicht wirkende Station ist über 225 Meter lang, bis zu 30 Meter breit und rund zwölf Meter hoch.

Ursachenforschung am Waidmarkt

Auch drei Jahre nach dem Waidmarkt-Unglück sind die Ursachen noch nicht geklärt. Zur endgültigen Klärung soll unter anderem ein Besichtigungsbauwerk errichtet werden, in dessen Schutz eine vermutete Schadstelle an der Beton-Schlitzwand untersucht werden kann. Die Arbeiten für dieses Beweissicherungsbauelement sollen im Sommer 2012 beginnen. Nach der Beweissicherung, die Ende 2013 abgeschlossen sein soll, kann die Sanierung des beschädigten Gleiswechselbauwerks erfolgen und anschließend die Nord-Süd Stadtbahn komplett fertig gestellt werden. Dies soll nach derzeitigem Terminplan voraussichtlich im Jahre 2019 der Fall sein.

Neue Fahrzeuge im Einsatz

Mit der Lieferung der letzten neun Fahrzeuge im Januar 2011 sind die insgesamt 15 neuen, umweltfreundlichen MAN-Gelenkbusse NG 323 vollzählig angeliefert. Die neuen Busse ersetzen die ausgemusterten Standard-Solobusse. Da aufgrund der steigenden Fahrgastzahlen der Platzbedarf stetig zunimmt, wird die KVB künftig verstärkt Gelenkbusse einsetzen müssen. 2012 sollen noch weitere 19 Fahrzeuge folgen.

Generalüberholung Duewag-Fahrzeuge

Seit fast 30 Jahren täglich im Einsatz werden nun 28 Duewag-Fahrzeuge der Serie 2100 generalüberholt und für weitere 30 Jahre fit gemacht. Nicht nur aus Kostengründen hat sich die KVB für die Generalüberholung und damit gegen eine Neuanschaffung entschieden, die mit rund 3,2 Mio. € pro Fahrzeug fast doppelt so teuer gewesen wäre. Zusätzlich zu den Investitions-Einsparungen sind es die Zuverlässigkeit der Fahrzeuge sowie die Auslastung und Erfahrungen der eigenen Werkstatt, die die Entscheidung beeinflusst haben. Neben einer neuen Innenausstattung werden alle Antriebskomponenten von Grund

auf überholt und die komplette Fahrzeugverkabelung erneuert. Neues Licht, neue Bremsen, neue Türen und zusätzlich ein modernes Fahrzeugdaten-Managementsystem mit integrierter Selbstdiagnosehilfe, das die späteren Wartungsarbeiten erleichtert, runden die Arbeiten an der Technik ab. Um den Komfort für Passagiere und Fahrer zu erhöhen, werden sowohl die Fahrerkabine als auch der Fahrgastraum vollständig überholt, neu aufgeteilt und mit Klimaanlage ausgestattet. Die ersten neuen 2100er, die jetzt 2400er heißen, werden im November 2012 fertig sein. Nach dem Prototypen will die KVB in den nächsten Jahren bis zu sieben Fahrzeuge pro Jahr umbauen.

Ertragslage

Im Wesentlichen bedingt durch die positive Verkaufsentwicklung stiegen die Umsatzerlöse der KVB um 5,0 % auf 225,7 Mio. € (Vorjahr 215,0 Mio. €). Der Anteil der Verkehrserlöse machte dabei 93,8 % (Vorjahr 94,0 %) aus. Die Gesamtleistung nahm im Berichtsjahr um 9,4 Mio. € (+ 4,2 %) auf 230,2 Mio. € zu.

Um 13,9 Mio. €

verbesserte sich das Unternehmensergebnis der KVB im Jahr 2011 und erreichte - 73,0 Mio. €.

Die positive Entwicklung der Erträge und die konsequente Umsetzung des Restrukturierungsprogrammes waren maßgebend für das sehr gute Ergebnis.

Der Personalaufwand ist bei Verkehrsunternehmen in der Regel die bedeutendste Aufwandsposition. Er erhöhte sich leicht um 1,9 Mio. € (+ 1,2 %) auf 171,4 Mio. €. Neben den Tariferhöhungen war hierfür der höhere durchschnittliche Personalstand verantwortlich. Der Anteil des Personalaufwandes an der Gesamtleistung nahm um 2,3 Prozentpunkte auf 74,5 % (Vorjahr 76,8 %) ab.

Die positive Entwicklung der Erträge sowie die konsequente Umsetzung des Restrukturierungsprogrammes führten dazu, dass die KVB trotz verschiedenster Aufwandsteigerungen 2011 ein gutes Ergebnis erzielen konnte. Der Aufwanddeckungsgrad stieg von 74,6 % im Vorjahr auf 79,0 %. Die deutlich verbesserte Ertragsituation bewirkte, in Verbindung mit einer nur mäßig gestiegenen Summe der Aufwendungen, dass die Summe der Erträge die Aufwendungen in sichtlich größerem Umfang abdeckte als im Vorjahr. Das Unternehmensergebnis nahm im Geschäftsjahr um 13,9 Mio. € (+ 16,1 %) auf - 73,0 Mio. € zu. Nach dem Organschaftsvertrag gleicht die SWK den Verlust aus.

HGK

Güterverkehr

Der Güterverkehr in Deutschland ist im Jahr 2011 deutlich gewachsen: Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes stieg das Transportaufkommen im Jahr 2011 um etwa 6,5 % gegenüber dem Vorjahr auf 4,3 Mrd. t. Zum Wachstum trugen der Straßen- und Eisenbahnverkehr sowie die Seeschifffahrt und der Luftverkehr bei; dagegen verbuchten die Binnenschifffahrt und der Transport von Rohöl in Rohrleitungen Verluste.

Den stärksten Anteil am Transportaufkommen hatte mit 77,5 % der Beförderungsmenge der Straßengüterverkehr. Ebenfalls zulegen konnte der Güterverkehr der Eisenbahn: Das Verkehrsaufkommen lag mit 375 Mio. t um 5,4 % über dem Wert des Jahres 2010 und erreichte damit den höchsten Wert seit 1992. Rückläufig entwickelte sich dagegen der Güterverkehr in der Binnenschifffahrt: Die Beförderungsmenge ging um 4,3 % auf 220 Mio. t zurück.

Deutlicher als die Entwicklung in Gesamt-Deutschland nahm der Eisenbahngüterverkehr der HGK im Berichtsjahr zu. Das Verkehrsaufkommen stieg gegenüber dem Vorjahr per saldo um 10,3 % auf 14,4 Mio. t. Der Zuwachs konzentriert sich im Wesentlichen auf den Mineralölverkehr, der 43 % des Frachtaufkommens der HGK ausmacht. Hier hat die HGK Transportmengen von über 870 Tsd. t. hinzugewonnen. Die eigenen Verkehre der HGK stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 15,1 % auf 11,4 Mio. t; hiervon entfiel der Hauptanteil auf den Fernverkehr, während der Regionalverkehr nur marginal zunahm. Der Kooperationsverkehr mit der DB Schenker Rail Deutschland Aktiengesellschaft sank um 5 % auf knapp 3 Mio. t. Diese Entwicklung führte im Vergleich zum Vorjahr zu einem Rückgang der Erlöse um 1,2 Mio. € und einem deutlich negativen Betriebsergebnis im Regionalverkehr.

Weitere wesentliche Zunahmen im Frachtaufkommen finden sich bei den festen mineralischen Brennstoffen, Fahrzeugen, Maschinen, sonstigen Halb- und Fertigwaren sowie Erzen und Metallabfällen, während der Transport von chemischen Erzeugnissen zurückging.

Häfen

Nachdem sich die Güterbeförderung in der Binnenschifffahrt gegenüber dem Krisenjahr um 14 % auf 230 Mio. t verbessert hatte, nahm sie im Jahr 2011 um 4,3 % auf 220 Mio. t ab. Witterungsbedingte Beeinträchtigungen erwachsen der Binnenschifffahrt vor allem in den Frühjahrsmonaten 2011 durch einen historisch niedrigen Wasserstand des Rheins. Des Weiteren wurde die Mengen- und Leistungsentwicklung zu Jahresbeginn in erheblichem Maße durch die mehrwöchige Sperrung des Rheins bei St. Goarshausen belastet.

In den Häfen der HGK wirkten sich Niedrigwasser und Rheinsperrung gravierend auf den wasserseitigen Umschlag aus. Dass die Umschlagleistung in den Häfen insgesamt nur um 2,3 % abnahm, ist auf die kompensierende Wirkung des Landumschlags (Eisenbahn/LKW) zurückzuführen. Deutliche Einbußen bei der Umschlagleistung waren bei Mineralölernzeugnissen (-3,8 %), chemischen Erzeugnissen (-7,1 %) und Steinen, Erden, Baustoffen (-12,0 %) zu verzeichnen, während der Umschlag von Nahrungs- und Futtermitteln (+5,4 %), Eisen und Stahl (+17,0 %) sowie Fahrzeugen/Maschinen (+6,6 %) zunahm. Einen Zuwachs um 1,3 % konnte die HGK beim Umschlag von Containern und Wechselbrücken verzeichnen.

Netz

Die Fahrwegkosten der HGK betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 20,3 Mio. €. Im Rahmen eines Mitbenutzungsvertrages mit der KVB hält die HGK die Bahnanlagen der Stadtbahnlinien 7, 16 und 18 gegen Entgelt vor und instand. Die RheinEnergie Aktiengesellschaft liefert den zum Betrieb der Stadtbahnlinien benötigten Fahrstrom.

Projektentwicklung Rheinauhafen

Alle 28 zum Verkauf bestimmten Baufelder wurden veräußert. Auf drei der zuletzt verkauften Baufelder begannen die Bauarbeiten. Auch die zu 100 % mit Konjunkturfördermitteln des Bundes errichtete Skateranlage konnte im Sommer 2011 offiziell eröffnet werden. Voraussichtlich im Frühjahr 2013 ist die städtebauliche Entwicklung des Rheinauhafens nach rund zehnjähriger Bauzeit abgeschlossen; der erste Spatenstich fand am 5. Juni 2002 statt.

Mit 2,8 Mrd.

Nettotonnenkilometern blieb die Leistung von HGK-Cargo nur knapp unter dem Rekordjahr 2008.

2001 lag die Verkehrsleistung bei etwa 321 Mio. Nettotonnenkilometern. Das ist ein Neuntel des heutigen Wertes.

Hafenerweiterung Köln-Godorf

Das Oberverwaltungsgericht in Münster (OVG) hatte am 15. März 2011 die Berufung der HGK zurückgewiesen, den Planfeststellungsbeschluss für das Erweiterungsprojekt aufgehoben und die Revision nicht zugelassen. Über die eingelegte Beschwerde gegen die Nichtzulassung der Revision hat das Bundesverwaltungsgericht mit dem Beschluss vom 28. März 2012 entschieden und die Revision zugelassen. Ein neues Genehmigungsverfahren, das die Vorbehalte des OVG aufgreift, wurde von der HGK initiiert. Nach einer Bürgerbefragung in Köln am 10. Juli 2011 mit der Fragestellung „Soll der Godorfer Hafen ausgebaut werden?“ beschloss der Rat der Stadt Köln Mitte Oktober die Einleitung des Bauleitverfahrens. Zu Beginn des Folgejahres wurde von der Stadt Köln die frühzeitige Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange (Scoping-Termin) nach § 4 des Baugesetzbuches durchgeführt. Sie erfolgte zur Änderung des Flächennutzungsplans und zur Aufstellung eines Bebauungsplans. Die HGK ist von der Notwendigkeit der Hafenerweiterung in Köln-Godorf überzeugt und leitet deshalb parallel zu den gerichtlichen Verfahren neue Genehmigungsverfahren ein, die den Vorgaben des OVG entsprechen.

Beteiligungen, Kooperationen

Die Tochtergesellschaft der HGK, die HTAG Häfen und Transport AG in Duisburg, konnte im vergangenen Jahr das beste operative Ergebnis ihrer Unternehmensgeschichte verbuchen. Mit Umsatzerlösen von über 86,6 Mio. € erzielte die Gesellschaft einen Jahresgewinn, der den Vorjahreswert bei weitem übersteigt.

Gemeinsam mit den Neuss-Düsseldorfer Häfen verfolgt die HGK ein Projekt zur Gründung einer Hafen- und Eisenbahn-Betreiber-Gesellschaft, die die Bewirtschaftung der Häfen in Köln, Neuss und Düsseldorf sowie der beiden Eisenbahnen unter einheitlicher Leitung zum Gegenstand hat. Zu Beginn des Jahres 2012 wurde das Zusammenschlussvorhaben vom Bundeskartellamt genehmigt; auch die verbindliche Auskunft der Finanzbehörden zur steuerlichen Bewertung des Projekts liegt inzwischen vor. Die Gründung der Gesellschaft ist für das erste Halbjahr 2012 geplant.

Mit mehreren Eisenbahnen in ganz Deutschland sowie im Ausland hat die HGK Kooperationsverträge über die Durchführung von Rangier-, Traktions- und Serviceleistungen abgeschlossen beziehungsweise verlängert. Hintergrund ist der bundesweite und grenzüberschreitende Gütertransport, der umfassende Leistungen zur Traktion und zur Bedienung der Gleisanschlüsse erfordert. Die HGK hat auch Vorbereitungen zur Gründung eines Eisenbahnverkehrsunternehmens in der Schweiz getroffen, das im kommenden Jahr den Zugang zum Schweizer Eisenbahnnetz ermöglichen soll.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse stiegen im Berichtszeitraum um 10,9 % auf 121,7 Mio. € an (Vorjahr 109,7 Mio. €). Die Zunahme ist im Wesentlichen auf konjunkturell bedingte Entwicklungen im Geschäftsbereich Güterverkehr zurückzuführen. Auch die hafenauffinen Vermietungserlöse konnten deutlich gesteigert werden. Die Summe aus Personal- und Materialaufwand, Abschreibungen sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen beträgt im Jahr 2011 150,8 Mio. € (Vorjahr 139,3 Mio. €). Im Geschäftsjahr 2011 erzielte die HGK ein Unternehmensergebnis von 3.505 Tsd. € (Vorjahr 3.627 Tsd. €). Hiervon führt die Gesellschaft 51 Tsd. € als Garantiedividende an den Rhein-Erft-Kreis ab. Die verbleibenden 3.454 Tsd. € werden im Rahmen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags an die SWK abgeführt.

122 Mio. €

Umsatz bedeutet den zweitbesten Wert der HGK-Unternehmensgeschichte.

Die HGK hat ihren Umsatz innerhalb von zehn Jahren mehr als verdoppelt. 2001 erlöste die HGK 51 Mio. €.

Rahmenbedingungen

Der deutschlandweite Trend, öffentliche Schwimmbäder zu schließen und damit die Lebensqualität der Bürger zu beschränken, hält an. Der Zwang, drastisch zu sparen, sowie nach wie vor deutlich zunehmende Personal- und Energiekosten veranlassen viele Städte und Gemeinden dazu, bei ihrem Sport- und Freizeitangebot den Rotstift anzusetzen. Entgegen des Trends verfolgt die KölnBäder GmbH die Strategie, vorhandene Bäder kontinuierlich zu sanieren oder neu zu bauen. Dabei geht es vor allem darum, das bestehende Angebot an die sich wandelnden Ansprüche der Badegäste anzupassen und auszubauen. Bisherige Zweckbäder wurden somit sukzessive zu sport- und freizeitgerechten Bäderlandschaften umgewandelt, die darüber hinaus mit modernen Sauna- und Fitnessangeboten überzeugen.

Die Strategie der KölnBäder spiegelt sich nicht zuletzt auch in den Besucherzahlen wider, die sich auf hohem Niveau bewegen. Neben der großen öffentlichen Nutzung trägt dazu auch die im Durchschnitt überproportionale Belegung durch das Schul- und Vereinsschwimmen bei. Die Steigerung zu den Vorjahren ergibt sich vor allem durch die Inbetriebnahme des Lentparks ab Oktober 2011. Im Freibadbereich dagegen waren aufgrund der schlechten Witterung die Besucherzahlen rückläufig.

Neueröffnungen und Modernisierung

Am 1. Oktober 2011 nahmen der Eislauf- und der Hallenbadbereich des neuen Lentparks nach rund zweijähriger Bauzeit den Betrieb auf. Mit seiner einzigartigen Kombination aus Hallenbad, Eisfläche und einer 260 Meter langen Eishochbahn setzt diese sportgerechte Freizeitanlage der KölnBäder GmbH in Europa Maßstäbe. Ab Beginn der Freibadesaison 2012 wird auch die Schwimmteichanlage im Außenbereich des Lentparks für die Besucher zur Verfügung stehen. Im Herbst 2012 schließlich eröffnet eine abwechslungsreiche Saunalandschaft im Innen- und Außenbereich ihre Pforten.

Erste Statistiken zeigen, dass das zukunftsweisende Konzept aufgeht. So wurden allein im November des Berichtsjahres 31.243 Besucher von Eislauf- und Hallenbadbereich gezählt. Im Dezember lag die Zahl der Gäste bereits bei 46.243. Schon während der Bauarbeiten nahm die Europäische Kommission das Projekt in das GreenBuilding-Programm auf. Diese Auszeichnung erhalten Immobilien, die durch energiesparende und ressourcenschonende Technologien aktiv zum Umwelt- und Klimaschutz beitragen.

Seit Eröffnung der neuen Schwimmhalle mit 25-m-Sportbecken, Lehr- und Kinderplanschbecken im August 2011 ist im traditionsreichen **Stadionbad** Badevergnügen bei gutem und bei schlechtem Wetter möglich. Um den Charakter der Anlage als „Gesundheitsbad“ zu unterstreichen, entstand zusätzlich ein großzügiger Saunabereich, der seit Anfang September des Berichtsjahres zur Verfügung steht. Wenige Tage später eröffnete eine Physiotherapie-Praxis, die von einem externen Betreiber geführt wird. Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Bad, der Saunaanlage und der Praxis fördert Synergien und erwies sich schon nach wenigen Wochen als wirtschaftlich äußerst effizient. Bereits ein Jahr zuvor wurde die Generalsanierung des Freibades abgeschlossen.

Im Berichtsjahr gingen die 2009 begonnenen Arbeiten zur noch attraktiveren Gestaltung des **Zollstockbades** weiter. Die Anlage erhält ein neu gestaltetes Außenbecken, ein Vierjahreszeitenbecken sowie eine neue Sprunganlage und ein Kinderplanschbecken. Gleichzeitig wird das Bad mit einer energieeffizienten Gebäudetechnik und einem modernen Hallen- und Umkleidebereich ausgestattet. Die KölnBäder GmbH investiert ca. 8 Mio. € in das Projekt. In diesem Betrag sind die außerplanmäßige Betonsanierung, die Erneuerung der Technik sowie die energetische Fassadensanierung (ENEV 2009) enthalten.

KÖLNBÄDER

Oktober 2011

Der Eislauf- und Hallenbadbereich des neuen, zukunftsweisenden Lentparks, geht in Betrieb.

Das Konzept, ein Hallenbad mit einer Eisfläche und einer Eishochbahn zu kombinieren, stößt von Beginn an auf ein hohes Interesse der Öffentlichkeit. Die Besucherzahl liegt bereits im Dezember 2011 bei mehr als 46.000.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse lagen mit 10,1 Mio. € um rund 12 % über dem Vorjahreswert (9,0 Mio. €). Dazu haben die Neueröffnung des Lentparks im Oktober 2011 und des Hallenbadbereiches mit Sauna im Stadionbad im August 2011 wesentlich beigetragen. Deutliche Umsatzzuwächse erzielten auch der Geschäftszweig Sauna (+ 7,5 %) und der Bereich Fitness (+ 18,7 %).

Der Personalaufwand erhöhte sich hauptsächlich durch Neueinstellungen im Zuge der Eröffnung der neuen Betriebsstätten und Tariferhöhungen auf 11,1 Mio. € (Vorjahr 10,2 Mio. €).

Die Abschreibungen betragen 3,8 Mio. € (Vorjahr 2,9 Mio. €).

Der Verlust der KölnBäder GmbH und damit auch die Verlustübernahme durch die SWK GmbH beträgt 18,0 Mio. € (Vorjahr 14,6 Mio. €). Der Verlust je Besucher beläuft sich im Berichtsjahr auf 7,93 € (Vorjahr 6,66 €).

AWB

Umfeld und Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung

Im Jahr 2011 hat die AWB ihre in den vergangenen Jahren aufgebauten Geschäftsaktivitäten weiter gefestigt und in vielen Bereichen ausgebaut. Dabei steht die Geschäftsbeziehung mit der Stadt Köln naturgemäß im Vordergrund. Unverändert sind die rechtlichen Grenzen für den Auftritt im Wettbewerb, die durch § 107 der nordrhein-westfälischen Gemeindeordnung und durch europäisches Recht gesetzt werden. Damit werden die Stadt Köln und die dazugehörenden Unternehmen strukturell Hauptauftraggeber der AWB bleiben. Gemeinsam wird daran gearbeitet, die Strukturen auszubauen, die Köln auch langfristig als attraktive Millionenmetropole benötigt. Zusätzliche Aufträge, zum Beispiel durch die Zusammenfassung von Reinigungsleistungen in Köln, sind denkbar.

43.800 t

Sperrmüll lieferten die Kölnerinnen und Kölner im Berichtsjahr in den Wertstoff-Centern der AWB ab – ein Plus von 4.900 t gegenüber dem Jahr 2011.

Zusätzlich nutzten die Bürger die Möglichkeit, Grünschnitt, Elektro-Schrott sowie Papier, Pappe und Kartonagen bei den AWB-Annahmestellen abzugeben.

Die AWB hat ihre Strategie einer konsequenten und nachhaltigen Verbesserung der Kosten- und Leistungsstruktur bei gleichzeitiger Optimierung ihrer Wirtschaftlichkeit auch im Jahr 2011 konsequent weiterverfolgt. Dabei stand neben den vielfältigen Aufgaben durch ein breites Dienstleistungsspektrum und zusätzlich zu dem Programm zur Qualitäts- und Servicesteigerung („AWB 2018“) auch das Thema „Nachhaltigkeit“ im Mittelpunkt des Handelns und Gestaltens. Im Jahr 2011 trieb die Gesellschaft die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie weiter voran. Ziel ist es, für die Zukunft klare Nachhaltigkeitsziele zu entwickeln und im Unternehmensziel zu verankern.

Leistungen der Abfallbeseitigung

Im Rahmen der klassischen Systemabfuhr war die AWB im Jahr 2011 für die Leerung von rund 242.400 (Vorjahr rund 239.700) Gefäßen pro Woche verantwortlich. In dieser Zahl sind die Arzt- und die Biomüllgefäße enthalten. Bis Ende des Jahres 2011 hat die AWB im gesamten Stadtgebiet rund 59.300 (Vorjahr rund 55.500) wöchentliche Leerungen von „Bio-Tonnen“ durchgeführt. Der Anschlussgrad der „Bio-Tonne“ konnte bis Ende 2011 nochmals gesteigert werden. Er betrug rund 45 % (Vorjahr rund 42 %). Dabei hat die AWB rund 268.300 t (Vorjahr rund 273.400 t) Restmüll und ca. 31.300 t (Vorjahr rund 29.300 t) Biomüll im Kölner Stadtgebiet eingesammelt und über Straße sowie Schiene in die städtischen Entsorgungsanlagen transportiert. Daneben fielen insgesamt rund 64.300 t Sperrgut an, von denen die AWB rund 18.100 t im Rahmen des Holsystems einsammelte.

Am 31. Dezember 2011 lag die Anschlussquote sowohl für die „Blaue Tonne“ (Papiersammlung) als auch für die „Gelbe Tonne“ (LVP-Sammlung) im Kölner Stadtgebiet bei insgesamt 87,42 % (Vorjahr 86,81%). Die gesammelte und verwertete Altpapier tonnage betrug 63.480 t (Vorjahr 60.820 t) und übersteigt damit den Vorjahreswert.

Leistungen der Straßenreinigung

Die wöchentlichen Reinigungsmeter in der satzungsgemäßen Straßenreinigung beliefen sich im Jahr 2011 auf 8.382 Tsd. m (Vorjahr 8.356 Tsd. m) und liegen damit nahezu auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr.

Zum Thema Winterdienst führte die AWB im Mai 2011 ein in der Fachwelt vielbeachtetes Symposium durch. Dabei stellten einerseits führende Fachleute den jeweiligen Stand zum Thema Winterdienst vor, andererseits berichteten Praktiker aus anderen Großstädten über ihre Erfahrungen. Parallel erörterten Arbeitsgruppen die im Einzelnen bestehenden Winterdienstverpflichtungen und diskutierten Verbesserungen. Im Ergebnis entstand ein überarbeitetes Winterdienstkonzept, das zahlreiche Verbesserungen enthält, die teilweise über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Die zusätzlichen Maßnahmen wie zum Beispiel Erhöhung der eingelagerten Streusalzmenge, mobilitätssichernde Winterwartung bei Extremwetterlagen in der Nachtschicht, Winterdienst an Bushaltestellen sowie die verbesserte Erreichbarkeit werden seit November 2011 umgesetzt und sind damit Bestandteil des Leistungsspektrums der AWB.

Ertragslage

Der Gesamtumsatz konnte 2011 gegenüber dem Vorjahr um 3,3 Mio. € auf 120,4 Mio. € gesteigert werden. Die Umsätze in der satzungsgemäßen Abfallbeseitigung liegen mit insgesamt 895 Tsd. € über dem Vorjahreswert. Der Umsatz stieg gegenüber 2010 unter anderem wegen der Preisanpassung zum 1. Januar 2011 sowie einer weiteren Ausweitung der „Bio-Tonne“. Die satzungsgemäßen Reinigungsleistungen liegen aufgrund von Preisgleitung und Frontmetererhöhungen um 943 Tsd. € über dem Vorjahreswert. Bei den Zusatzleistungen für Abfallbeseitigung und Straßenreinigung erzielte die AWB eine Steigerung um 785 Tsd. € beziehungsweise 592 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr.

Insgesamt liegen die sonstigen betrieblichen Erträge 4,3 Mio. € über dem Vorjahreswert. Die hierin enthaltenen Erlöse aus den Altpapierverkäufen werden aufgrund einer veränderten Vertragsgestaltung bei den Altpapiererträgen seit 2011 nicht mehr mit den dafür anfallenden Sortierungs- und Verwertungskosten saldiert ausgewiesen. Dies führt zu deutlich höheren Erträgen, aber in gleichem Maße auch zu höheren Verwertungskosten im Materialaufwand.

Bei den Materialaufwendungen kam es darüber hinaus und im Vergleich zum Vorjahr zu einer Steigerung um 4,2 Mio. €. Insbesondere die Materialzukäufe und die bezogenen Fremdleistungen für Kfz, die Kosten für Diesel aufgrund höherer Preise und Fahrzeugbestände, der gestiegene Streumaterialeinsatz sowie höhere Entsorgungskosten sind als Ursachen anzuführen.

Die Personalkosten bilden mit rund 66 % der Aufwendungen den Hauptkostenblock. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Anstieg der Personalkosten um 1,6 Mio. € zu verzeichnen, der sich im Wesentlichen aus einem weiteren Anstieg der Mitarbeiter sowie einer durchschnittlichen Tarifierhöhung von 0,8 % zuzüglich einer tariflich vereinbarten Einmalzahlung von 240 € je Mitarbeiter ergibt.

Im Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2011 hatte die Gesellschaft sich das Ziel gesetzt, ein positives Gesamtergebnis von 8,9 Mio. € zu erreichen. Tatsächlich erzielte die AWB ein Ergebnis in Höhe von 12,0 Mio. € und übertraf den Plan damit um rund 3 Mio. €. Im Vorjahr wurde ein Ergebnis von 8,6 Mio. € erzielt.

AVG

Die AVG ist zuständig für Planung, Bau und Betrieb von Einrichtungen der Entsorgungswirtschaft. Entsprechend dieser Zweckbestimmung nimmt sie folgende Aufgabenschwerpunkte wahr:

- Betrieb der Restmüllverbrennungsanlage einschließlich der vorgeschalteten Homogenisierungsanlage (RMVA),
- Betrieb der Deponie Vereinigte Ville,
- Zusammenarbeit mit den Tochtergesellschaften für Kompostierung sowie für die Behandlung und Verwertung von Altholz, Baumisch- und Gewerbeabfällen.

Geschäftsentwicklung

Die AVG mit ihren Tochtergesellschaften GVG Köln und KVK hat von der insgesamt positiven wirtschaftlichen Situation profitiert. Die beginnende Eurokrise hat im abgelaufenen Wirtschaftsjahr im Bereich Abfallwirtschaft noch keine spürbaren Auswirkungen gezeigt. Die gute Auftragslage der Unternehmen führte zu entsprechenden Gewerbeabfallmengen aus den Produktionsprozessen. Aus dem privaten Bereich gab es einen deutlichen Zuwachs bei den Sperrmüllmengen.

Die gute Wirtschaftslage sorgte auch für ausreichende Mengen an mineralischen Gewerbeabfällen für den Deponiebetrieb, auch wenn diese im Vergleich zu dem sehr positiven Vorjahr wieder etwas rückläufig waren. Im Bereich der Restmüllverbrennung bleibt nach wie vor nicht der Mengenrückgang, sondern der Preisverfall im Gewerbeabfallbereich ein Problem. Dieser führte im Vorjahresvergleich nochmals zu einem leichten Umsatzrückgang. Die auf dem deutschen Markt zusätzlich geschaffenen Verarbeitungskapazitäten drücken weiterhin auf die Preise für die thermische Abfallbehandlung.

Aufgrund der überdurchschnittlich hohen Verfügbarkeit der Anlage konnten in der RMVA im Jahr 2011 insgesamt rund 716.100 t Abfälle verbrannt werden. Als Verbrennungsenergie wurden 284.501 MWh Strom und 321.817 t Ferndampf erzeugt. Die produzierte Verbrennungsenergie war im Vergleich zum Vorjahr jedoch aufgrund eines über drei Monate andauernden Turbinenstillstands deutlich geringer. Auch die erzielten Erlöse aus der Energiegewinnung lagen mit rund 12,0 Mio. € erheblich unter dem Vorjahresniveau. Positiv dagegen entwickelten sich die Emissionsdaten der RMVA, die auch 2011 wieder deutlich unter den gesetzlichen Vorgaben wie auch unter den strengeren Genehmigungswerten lagen. Das Verbrennungsentgelt blieb mit 150,65 € je Tonne gegenüber dem Vorjahr (150,89 €) nahezu unverändert.

Seit November 2010 dürfen in der Kompostierungsanlage Niehl, die von der AVG-Tochter KVK betrieben wird, genehmigungsrechtlich jährlich bis zu 62.000 t/a biogene Abfälle zuzüglich 18.000 t/a zu schreddernde Abfälle und weitere 29.000 t/a wahlweise zu kompostierende oder zu schreddernde biogene Abfälle aufbereitet werden. Insgesamt konnten im Jahr 2011 rund 101.000 t Bio- und Grünabfälle in der Kompostierungsanlage verarbeitet werden.

Das bisherige Geschäft der BAV mit den Anlagen in Köln-Niehl und Köln-Heumar wird seit dem 1. Januar 2011 von der GVG Köln als Rechtsnachfolgerin fortgeführt. Die GVG Köln hat im Jahr 2011 an ihren Stand-

716 Tsd. t

Abfälle wurden in der RMVA der AVG 2011 verbrannt.

Bei der Verbrennung erzeugte die Anlage außerdem über 284 GWh Strom und 322 Tsd. t Dampf.

orten insgesamt rund 431.000 t Abfälle verarbeitet. In der Altholzverwertungsanlage auf dem Gelände in Köln-Niehl verarbeitete die Gesellschaft rund 59.000 t.

Auch im Bereich der Deponie war die gute wirtschaftliche Situation spürbar. Die Annahme von Abfallmengen aus industriellen Produktionsprozessen lag über dem Plan. Wenn auch nicht die im Vorjahr durch einen Großauftrag positiv beeinflusste Menge erreicht wurde, ließen sich mit den realisierten Umsätzen aus Ablagerungsentgelten jedoch hinreichende Deckungsbeiträge erzielen.

Insgesamt erwirtschaftete die AVG einen Umsatz von 105,5 Mio. € und lag damit 6,6 Mio. € (5,9 %) unter dem Vorjahreswert (112,1 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Erträge von 15,5 Mio. € umfassten im Wesentlichen 8,4 Mio. € aus der Auflösung von Rückstellungen sowie Pachterträge von 5,2 Mio. €. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 19,4 Mio. € und liegt 10,8 Mio. € über dem Planansatz (8,6 Mio. €). Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt deutlich über dem Planansatz (5,4 Mio. €) mit einem Überschuss nach Steuern von rund 12,4 Mio. € ab.

Die Tätigkeitsschwerpunkte von moderne stadt lagen im Berichtszeitraum unter anderem

- auf der Durchführung einer Erschließungsmaßnahme auf eigenen Grundstücken,
- auf der Herstellung und dem Vertrieb von Bauträgerobjekten,
- auf der Projektplanung einer Bauträgermaßnahme mit unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten,
- auf der Akquisition und Durchführung von Projektentwicklungs-, Projektsteuerungs- und Projektmanagementverträgen für Baumaßnahmen auf Grundstücken Dritter.

Die Tätigkeiten beschränkten sich auf den Großraum Köln.

Geschäftsentwicklung

Auf eigenen Grundstücken führte die Gesellschaft im Berichtsjahr die Erschließung eines ursprünglich rund fünf Hektar großen Areals fort. Nach Übertragung von Verkehrsflächen an die Gemeinde stehen etwa 3,4 Hektar zur Vermarktung zur Verfügung. Es ist beabsichtigt, zur gewerblichen Nutzung vorbehaltene Teilflächen an vorhandene Kaufinteressenten zu verkaufen.

Im Zuge einer Bauträgermaßnahme stellte moderne stadt im Geschäftsjahr ein Gewerbeprojekt mit rund 5.200 m² Mietfläche bis auf den Ausbau einer Teilfläche von rund 170 m² vollständig fertig und übergab das Projekt Anfang Oktober 2011 an den Investor. Der Endausbau wurde Ende Januar 2012 abgeschlossen.

In einem bevorzugten Entwicklungsgebiet entstehen im Zuge einer Bauträgermaßnahme in den Erdgeschossbereichen fünf Gewerbeeinheiten und im Übrigen 23 Eigentumswohnungen sowie 33 Pkw-Einstellplätze in einer Tiefgarage. Die Bauarbeiten führt ein Generalunternehmer aus. Der Baubeginn erfolgte im Februar 2011. Zum Berichtszeitpunkt waren sämtliche Gewerbeeinheiten sowie 15 Eigentumswohnungen und 25 Pkw-Einstellplätze bereits verkauft.

Im Rahmen der Betreuungstätigkeit rechnete die Gesellschaft im Jahr 2011 die Leistungen aus vier Projektsteuerungsverträgen und einem Projektmanagementvertrag vollständig ab. Für einen weiteren Projektsteuerungsvertrag erfolgten Teilabrechnungen. Im Berichtszeitraum wurden zwei weitere Projektsteuerungsverträge abgeschlossen.

Im Bereich der sonstigen Dienstleistungen für Dritte führte moderne stadt die Grundstücks- und Projektentwicklungen planmäßig fort. Im Berichtszeitraum hat die Gesellschaft einen Grundstücksentwicklungsvertrag abgeschlossen. Erfolgswirksam abgerechnet wurden Geschäftsbesorgungsleistungen sowie die Leistungen aus zwei Grundstücks- beziehungsweise Projektentwicklungsverträgen.

Ertragslage

moderne stadt erzielte 2011 einen Umsatz von 23,7 Mio. € und erwirtschaftete einen Jahresüberschuss von 338 Tsd. €.

Grundsätzlich ist dabei zu berücksichtigen, dass die Ertragslage von Projektentwicklungsgesellschaften in der Immobilienwirtschaft neben den allgemeinen wirtschaftlichen Einflüssen durch die Dauer des Entwicklungs- und Herstellungsprozesses bestimmt wird. Darüber hinaus führen Art und Umfang der Projekte in der Mehrjahresbetrachtung zu schwankenden Umsatzerlösen und Jahresergebnissen.

KONZERN

Öffentliche Zwecksetzung erfüllt

Die SWK und der Konzernverbund haben die öffentliche Zwecksetzung erfüllt, die ihnen von der Stadt Köln im Rahmen der Daseinsvorsorge übertragen wurde.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns beträgt 226,9 Mio. € und liegt um 72,8 Mio. € unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Dabei wurde der Anstieg des Rohertrags, als Saldo aus betrieblichen Erträgen und Materialaufwand, von +23,2 Mio. € durch höhere Personalaufwendungen und Abschreibungen (+17,6 bzw. +35,1 Mio. €) mehr als kompensiert. Ein weiterer wesentlicher Effekt auf das Konzernergebnis kommt jedoch aus dem verschlechterten Finanzergebnis: dieses sank, vor allem bedingt durch geringere Beteiligungserträge, um 43,9 Mio. €. Der Jahresüberschuss ging gegenüber dem Vorjahr um 72,9 Mio. € von 197,5 Mio. € auf 124,6 Mio. € zurück: während sich das außerordentliche Ergebnis um 10,9 Mio. € verbesserte, fielen in nahezu gleicher Höhe höhere Steuern gegenüber dem Vorjahr an.

Außenumsätze

Die Außenumsatzerlöse des Konzerns (ohne Energiesteuer) sind im Geschäftsjahr von 5.161 Mio. € um 242 Mio. € auf 4.919 Mio. € zurück gegangen. Maßgeblich hierfür war der geringere Umsatz der RheinEnergie Trading GmbH, der um 226 Mio. € auf 1.377 Mio. € gesunken ist. Die Gesellschaften aus den Bereichen des ÖPNV, des Hafen- und Güterverkehrs sowie der Abfall- und Entsorgungswirtschaft verzeichneten deutliche Umsatzzuwächse. Auf die im Jahr 2011 erstmals in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen (moderne stadt, RheinEnergie HKW Rostock GmbH) entfielen insgesamt knapp 54 Mio. €.



Außenumsatzerlöse

ohne Energiesteuer

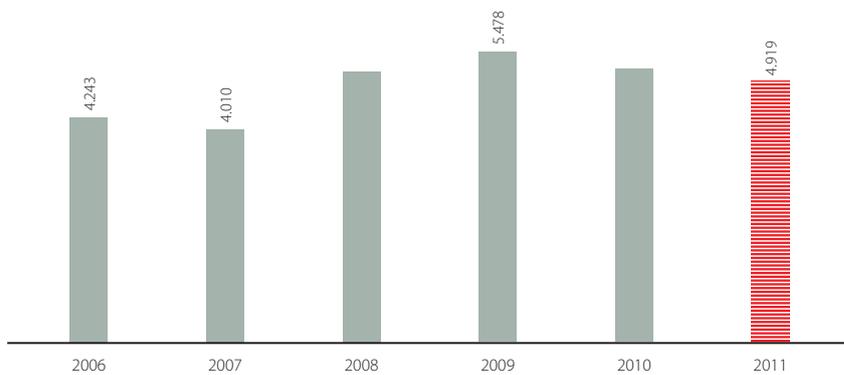
	2011	2010	Veränderung zum Vorjahr in %
	Mio. €	Mio. €	
RheinEnergie*	3.856	4.178	-8
NetCologne, NetAachen	254	259	-2
AWB, AVG*	248	220	+13
KVB	225	214	+5
HGK*	209	189	+11
BRUNATA-METRONA	80	77	+4
Übrige	47	24	+96
Gesamt	4.919	5.161	-5

* jeweils mit ihren konsolidierten Tochtergesellschaften



Konzern-Außenumsatzerlöse

Angaben in Mio. €



Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo aus den Sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen verbesserte sich um 34,3 Mio. € (+ 20,8 %). Maßgeblich hierfür war der Anstieg der Sonstigen betrieblichen Erträge der Konzernunternehmen um insgesamt 33,6 Mio. €.

Materialaufwand

Der Materialaufwand hat sich im Berichtsjahr um 277,6 Mio. € (- 7,2 %) reduziert. Dabei spielte der im Wesentlichen handelsbedingte Rückgang der Strombezüge der RET eine wesentliche Rolle. Da der Rückgang des Materialaufwandes deutlich höher ausfiel als der Rückgang der Umsatzerlöse, konnte die Rohmarge als Saldo aus Umsatzerlösen und Materialaufwand im Geschäftsjahr signifikant um 35,7 Mio. € (+ 2,8 %) verbessert werden.

Personalaufwand

Mit insgesamt 659,3 Mio. € verzeichnete der Personalaufwand im Konzern einen Anstieg von 17,6 Mio. € (+ 2,7 %). Löhne und Gehälter sowie die Sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung stiegen mit 2,8 % beziehungsweise 2,4 % nahezu gleich proportional an. Der durchschnittliche Personalbestand erhöhte sich (ohne Auszubildende) um 167 (+ 1,6 %). Die gute Beschäftigung der Konzerngesellschaften sowie der erstmalige Einbezug von moderne stadt in den Konzern trugen hierzu maßgeblich bei.

Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen stiegen um 35,1 Mio. € (+ 14,2 %) auf 282,9 Mio. €.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis des Konzerns hat sich gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Nach dem leicht negativen Ergebnis des Vorjahres (- 1,9 Mio. €) liegt das Finanzergebnis 2011 bei - 45,8 Mio. €. Ursache war im Wesentlichen das geringere Beteiligungsergebnis bei assoziierten Unternehmen, das im Vorjahr durch eine hohe außerordentliche Dividende eines Unternehmens geprägt war.

Vermögenslage

WEITER STEIGENDE BILANZSUMME

Die Konzern-Bilanzsumme ist im Geschäftsjahr 2011 um 369,2 Mio. € auf 5.300,7 Mio. € gestiegen (+ 7,5 %). Besonders dazu beigetragen hat mit 314,0 Mio. € der Anstieg des Anlagevermögens durch die Investitionen bei den Gesellschaften, insbesondere bei der RheinEnergie (Kraftwerk Rostock) und der KVB (Nord-Süd Stadtbahn). Auf der Passivseite erhöhte sich das mittel- und langfristige Fremdkapital um 59,2 Mio. € und das kurzfristige Fremdkapital um 245,5 Mio. €. Der Rückgang der Vorräte (- 91,7 Mio. €) ist im Wesentlichen durch Abgänge bei der NetCologne bedingt. Auf die erstmals konsolidierten Unternehmen entfällt ein Anstieg von rund 286,3 Mio. € der Bilanzsumme.

Die Relation von Eigenkapital zu mittel- und langfristigem Fremdkapital liegt bei 38 zu 62 (Vorjahr 37 zu 63). Das Anlagevermögen war durch Eigenkapital zu 37 % (Vorjahr 38 %) sowie durch mittel- und langfristiges Kapital zu 97 % (Vorjahr 102 %) gedeckt.



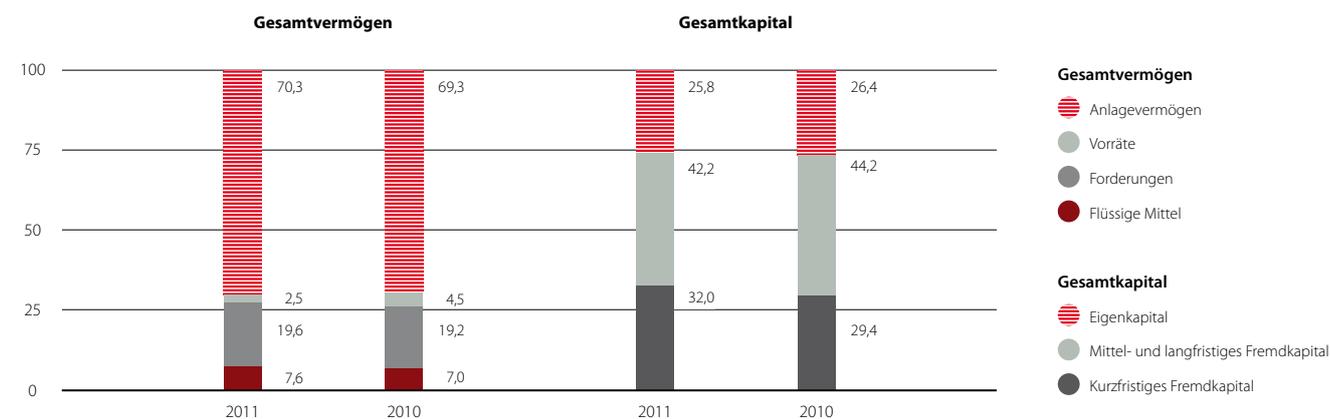
Bilanzstruktur

	2011		2010	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Anlagevermögen	3.732,2	70,4	3.418,2	69,3
Vorräte	127,2	2,4	218,9	4,5
Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten	1.037,9	19,6	949,0	19,2
Flüssige Mittel	403,4	7,6	345,4	7,0
Gesamtvermögen	5.300,7	100,0	4.931,5	100,0
Eigenkapital	1.364,4	25,8	1.299,9	26,4
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	2.238,7	42,2	2.179,5	44,2
Kurzfristiges Fremdkapital	1.697,6	32,0	1.452,1	29,4
Gesamtkapital	5.300,7	100,0	4.931,5	100,0



Bilanzstruktur 2011 / 2010

Angaben in %



Finanzlage / Investitionen

SOLIDE INNEN-FINANZIERUNGSKRAFT

Der Cashflow sank gegenüber dem Vorjahr um 61,9 Mio. € (- 13,3 %) und beträgt 404,1 Mio. €. Im Verhältnis zum Konzernumsatz (ohne Energiesteuer) sind dieses 8,2 %, im Vergleich zu 9,0 % im Vorjahr. Der Wert zeigt die solide Innenfinanzierungskraft des Konzerns.

Die Auszahlungen des Konzerns für Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen betragen 622,1 Mio. € und sind gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen (+ 254,1 Mio. €). Den Auszahlungen für Investitionen stehen Einnahmen aus Anlagenabgängen und Investitionszuschüssen gegenüber von 82,5 Mio. € (Vorjahr 100,2 Mio. €) gegenüber, so dass sich ein Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von 539,6 Mio. € (Vorjahr 267,7 Mio. €) ergibt.



Kapitalflussrechnung

Kurzfassung

	2011	2010
	Mio. €	Mio. €
Cashflow	404,1	466,0
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	422,7	325,1
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-539,6	-267,7
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit	154,9	7,0
Veränderung des Finanzmittelbestands	38,0	64,4
Flüssige Mittel am 1.1.	345,4	281,0
Flüssige Mittel am 31.12.	383,4	345,4

Eine detaillierte Kapitalflussrechnung ist im Anhang des Konzernabschlusses enthalten.

INVESTITIONEN BEI DER RHEINENERGIE

Das Investitionsvolumen betrug 2011 372,5 Mio. € (Vorjahr 121,6 Mio. €). Hiervon entfallen 100,0 Mio. € auf Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um laufende Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen. Die Investitionen in Finanzanlagen (272,5 Mio. €) beinhalten im Wesentlichen die Erhöhung der Kapitalrücklagen bei der RheinEnergie HKW Rostock GmbH und die Gewährung eines Gesellschafterdarlehens an diese Gesellschaft zur Finanzierung des Erwerbs des Anteils am Steinkohlekraftwerk in Rostock. Dazu kommen planmäßige Investitionen in das spanische Solarprojekt Andasol.

INVESTITIONEN BEI DER KVB

Die KVB erreichte im Jahr 2011 mit 113,3 Mio. € (Vorjahr 137,0 Mio. €) erneut ein sehr hohes Investitionsvolumen, das fast ausschließlich das Sachanlagevermögen stärkte. Davon entfielen 99,9 Mio. € auf den Bereich Stadtbahn und 8,5 Mio. € auf den Omnibusbereich.

Größtes und herausragendes Einzelprojekt war im Geschäftsjahr 2011 mit einem Volumen von 80,3 Mio. € erneut der Bau der Nord-Süd Stadtbahn. Die anderen Infrastruktur-Bauvorhaben einschließlich Fahrtreppenerneuerungen addierten sich auf insgesamt 15,7 Mio. €. Im Rahmen der Erweiterung und Moder-

nisierung des Fahrzeugparks wendete die KVB für die Beschaffung von 15 Hochflur-Stadtbahnwagen und neun neuen Niederflur-Gelenkbussen insgesamt 10,6 Mio. € auf. Auf den Neu- und Umbau des Omnibusbetriebshofs Nord entfielen im Berichtsjahr noch 1,2 Mio. €. In die Umsetzung weiterer Projekte und die Ergänzung der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich neuer Software investierte die KVB 5,5 Mio. €.

Die Investitionen beliefen sich im Geschäftsjahr 2011 auf insgesamt 18,7 Mio. € (Vorjahr 14,4 Mio. €). Hiervon entfielen 9,2 Mio. € auf den Bereich Güterverkehr, 2,9 Mio. € auf die Häfen und 5,7 Mio. € auf das Eisenbahnnetz.

Das Investitionsvolumen für Sachanlagen und immaterielles Vermögen betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 171,5 Mio. € und überschritt den Vorjahreswert deutlich. Grund der Mehrinvestition waren die erstmalig im Anlagevermögen ausgewiesenen passiven FttB-Netze (149,6 Mio. €). Weitere wesentliche Investitionen betrafen die **C**ustomer**R**elationship**M**anagement-Plattform (7,0 Mio. €), das FttB-Micro-DSLAM (2,1 Mio. €) sowie den Breitbandkabel-Netzebene-4-Ausbau Köln (1,3 Mio. €).

2011 investierte die Gesellschaft insgesamt 25,8 Mio. € in Sachanlagen. Im Vordergrund standen der Neubau des Eis- und Schwimmstadions an der Lentstraße mit einer Investitionssumme von 12,2 Mio. € (Gesamtinvestitionssumme 27,6 Mio. €), die Generalsanierung des Stadionbades mit 6,6 Mio. € (Gesamtinvestitionssumme 18,0 Mio. €) und die Modernisierung des Zollstockbades mit 4,6 Mio. € (Gesamtinvestitionssumme 8,2 Mio. €).

Bei den übrigen Gesellschaften erfolgten Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen im üblichen Umfang.

INVESTITIONEN BEI DER HGK

INVESTITIONEN BEI NETCOLOGNE

INVESTITIONEN BEI KÖLNBÄDER

INVESTITIONEN BEI DEN ÜBRIGEN GESELLSCHAFTEN

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

PERSONALSTAND GESTIEGEN

Zum Jahresende beschäftigten die Holding und die Konzerngesellschaften mit 11.338 Mitarbeitern 227 Mitarbeiter mehr als 2010. Der Anstieg betraf nahezu alle großen Konzerngesellschaften. Bei KölnBäder ist hauptsächlich wegen der Neueröffnung des Lentparks ein überproportional hoher Anstieg zu verzeichnen. Durch den erstmaligen Einbezug von moderne stadt in den Konzernabschluss wuchs der Personalbestand um 16 Mitarbeiter an.



Personalstand

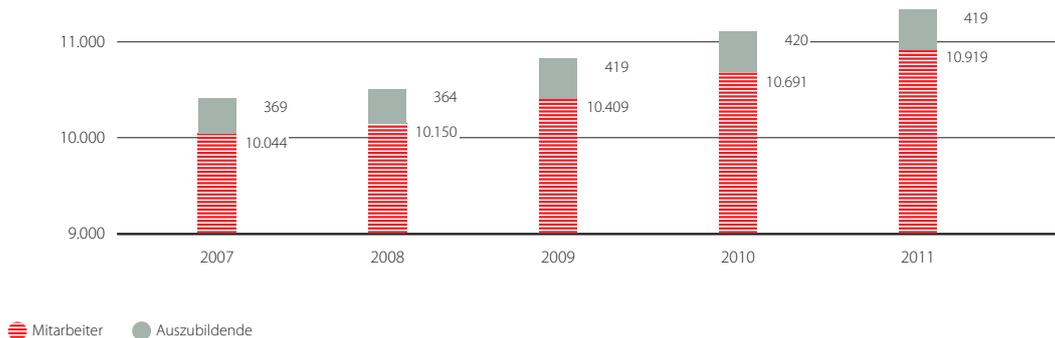
nach Konzerngesellschaften zum 31.12.

	2011	2010	Veränderung zum Vorjahr in %
KVB	3.278	3.218	1,9
RheinEnergie	3.231	3.182	1,5
AWB	1.627	1.587	2,5
NetCologne	816	828	-1,5
HGK	632	631	0,2
BRUNATA-METRONA	446	434	2,8
KölnBäder	261	224	16,5
AVG	206	202	2,0
SWK	164	162	1,2
AggerEnergie	161	159	1,3
GVG Hürth	100	101	-1,0
NetAachen	99	94	5,3
HTAG	85	81	4,9
RNG	69	59	16,9
GVG Köln*	72	47	53,2
BAV*	-	23	-100,0
DKS	32	36	-11,1
Oudkerk	25	22	13,6
KVK	18	21	-14,3
moderne stadt	16	-	-
Gesamt	11.338	11.111	2,0

* Personalanstieg bei GVG Köln bedingt durch die Verschmelzung mit BAV



Entwicklung Personalstand

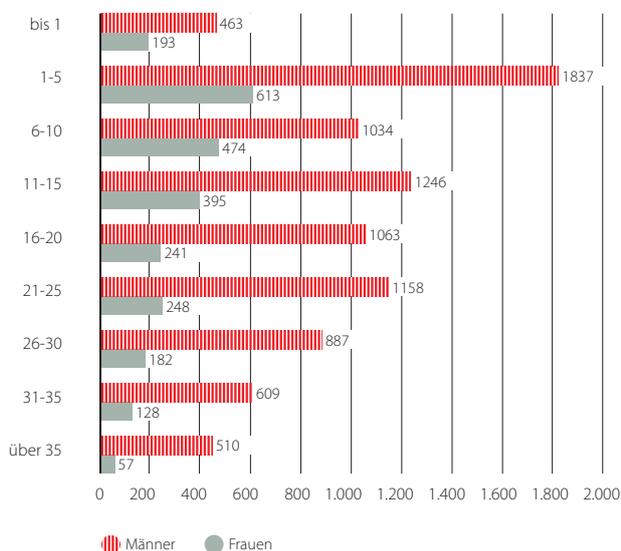


Der Anteil der Frauen lag unverändert bei rund 22 %. Etwa 59 % der Belegschaft waren länger als zehn Jahre im Konzern beschäftigt. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter beträgt 44 Jahre.

FRAUENANTEIL, BETRIEBSZUGEHÖRIGKEIT UND ALTERSSTRUKTUR

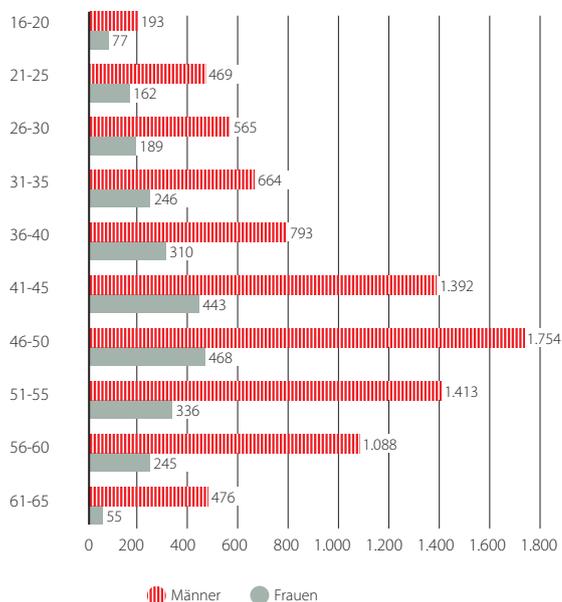
Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter

Angaben in Jahren



Altersstruktur der Mitarbeiter

Angaben in Jahren



GESUNDHEITS- MANAGEMENT IM KONZERN

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement im Konzern entwickelt betriebliche Maßnahmen und Angebote zur Gesundheitsförderung und bietet den Beschäftigten damit eine Möglichkeit, verantwortungsvoll und selbstbestimmt ihre Gesundheit zu erhalten und zu fördern. Dadurch soll die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor dem Hintergrund zunehmender Arbeitsbelastungen gestärkt werden und erhalten bleiben. Im Mittelpunkt der ganzheitlichen Gesundheitsförderung stehen:

- ein umfassendes Verständnis von Gesundheit als Grundlage für eine ausgewogene Balance zwischen Arbeits- und Privatleben,
- die Sensibilisierung der Beschäftigten hinsichtlich der negativen Folgen von falscher Ernährung sowie mangelnder Bewegung,
- die schädlichen Auswirkungen des Rauchens,
- Aufklärung und Vorsorgeaktionen zu spezifischen Themen,
- der persönliche Umgang mit Stress.

Im Rahmen des Gesundheitsmanagements wurden im Jahr 2011 die halbjährlich wiederkehrenden Präventionsangebote durchgeführt. Dazu gehören verschiedene Bewegungskurse wie Laufen, Nordic Walking, Walking, Trimmfit und seit Herbst 2011 auch die Rückenprävention. Seit Sommer 2011 bietet das Gesundheitsmanagement zusammen mit dem Betriebsärztlichen Dienst Muskelkraftmessungen für die Rumpfmuskulatur am BackCheck-Gerät an. Dieses Gerät wird für Gesundheitsaktionen sowie zur gezielten Trainingsplanung für die Rückenpräventionskurse eingesetzt. Hinzu kommen die bekannten Ernährungsseminare und -beratungssprechstunden sowie ein Kurs zum Thema Stressmanagement.

Zu den neuen Angeboten zählten darüber hinaus zwei Vortragsveranstaltungen zum Thema „Gesund einkaufen“ und „Wie falsche Ernährung krank macht“. Insgesamt haben 493 Personen von diesen Angeboten profitiert. Die Teilnehmer aus den Ernährungsseminaren wurden dabei durch Laborprofil und Körperanalyse beim Betriebsärztlichen Dienst auf Risikofaktoren untersucht und während der Kurse beziehungsweise in der monatlich wiederkehrenden Sprechstunde nachhaltig begleitet.

Das Gesundheitsmanagement des Stadtwerke Köln Konzerns unterstützte auch im Jahr 2011 verschiedene Gesundheitsaktivitäten der Tochtergesellschaften. So hatten die Mitarbeiter des Konzerns die Möglichkeit, an einer Gripeschutzimpfung, an Raucherentwöhnungskursen und anderen spezifischen Präventionskursen teilzunehmen. Außerdem wurden bei einzelnen Konzernunternehmen spezielle Gesundheitstage vor Ort durchgeführt. Beispielhaft dafür stehen eine Aktion Herz-Kreislauf (RheinEnergie), ein Tag der Gesundheit für die Auszubildenden (RheinEnergie und KVB), eine Gesundheitswoche zum Thema Hautkrebsvorsorge inklusive Hautscreening (AggerEnergie), eine Gesundheitswoche zum Thema gesunder Rücken (KVB) und Aktionen zum Hautschutz (AWB und AVG).

Für die oberen Führungskräfte des Konzerns gibt es im zweijährigen Rhythmus ein neues Seminar. Unter dem Thema „Gesund arbeiten – Belastungen reduzieren“ wurden die Führungskräfte über gesundheitliche Belastungen und Ressourcen aufgeklärt sowie Maßnahmen zur Unterstützung belasteter Mitarbeiter/-innen vorgestellt. In verschiedenen Praxisangeboten konnten die Teilnehmer zudem Techniken und Kompetenzen zur Belastungsreduktion erproben.

Veränderte Bedingungen in sich öffnenden Märkten, der Einsatz neuer Technologien und die ständige Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen erfordern von den Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten eine hohe Leistungsbereitschaft. Investitionen in die Aus- und Weiterbildung ermöglichen die Verbesserung der Arbeitsqualität und -effizienz und sichern den Unternehmen die erforderliche Kompetenz im Wettbewerb. Sie bieten zudem den Mitarbeitern Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Der Konzern und seine Gesellschaften sind sich dessen bewusst und handeln entsprechend. Im Jahr 2011 wurde den Mitarbeitern erneut ein umfangreiches Bildungsprogramm zur Persönlichkeitsbildung und zu betriebswirtschaftlichen und fachlichen Themen angeboten. Im Konzern wurde darüber hinaus 208 unternehmensfremden Diplomanden, Referendaren und Praktikanten die Möglichkeit gegeben, in unterschiedlichen Berufsfeldern tätig zu werden.

QUALIFIZIERTE MITARBEITER

Ende 2011 befanden sich 419 (Vorjahr 420) Mitarbeiter im Konzern in der Ausbildung.

Die Unternehmen tragen zur Alterssicherung der Mitarbeiter und ihrer Familien bei. Neben der Grundabdeckung durch die gesetzliche Rentenversicherung erhalten die Mitarbeiter im Ruhestand oder deren Angehörige eine Zusatzrente über die Zusatzversorgungskassen. Außerdem bieten die Konzernunternehmen den Beschäftigten verschiedene Möglichkeiten zum Aufbau einer eigenfinanzierten Altersvorsorge im Rahmen der Entgeltumwandlung an.

BEITRAG ZUR ALTERSSICHERUNG

Wie in den Vorjahren haben die Konzernunternehmen ihren Mitarbeitern die Möglichkeit zur Vermögensbeteiligung angeboten. Insgesamt nutzten 2011 rund 73 % der anspruchsberechtigten Mitarbeiter dieses Angebot und schlossen mit dem Unternehmen einen Darlehensvertrag ab.

MÖGLICHKEIT DER VERMÖGENS- BETEILIGUNG

Zum Ende des Geschäftsjahres 2011 standen den Mitarbeitern 1.942 Werkswohnungen zur Verfügung. Vor dem Hintergrund, dass die Förderung des sozialen Wohnungsbaus rückläufig ist, kommt dem Angebot an preiswerten Wohnungen nach wie vor große Bedeutung zu.

WERKSWOHNUNGEN

Die Geschäftsführung spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Jahr 2011 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus. Ebenso dankt sie dem Betriebsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

DANK AN DIE MITARBEITERINNEN, MITARBEITER UND DEN BETRIEBSRAT

Innovation, Umwelt- und Arbeitsschutz

Umwelt- und Arbeitsschutz sowie Innovationen sind neben dem wirtschaftlichen Erfolg wichtige Teile der Unternehmensleitbilder der Konzerngesellschaften. Unsere Unternehmen sehen in der ständigen Verbesserung ihrer Umweltbilanz einen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität der Bevölkerung in der Region. Diese Einstellung kommt in den Umweltschutz- und Arbeitssicherheitsleitlinien zum Ausdruck. Die Unternehmen verfolgen das Ziel, ihre Leistungen für die Bürger ressourcenschonend, emissions- und schadstoffarm zu erbringen. Sie arbeiten an zahlreichen Vorhaben zur Entwicklung und Erprobung neuer Techniken, die dazu dienen, die Versorgungs- und Verkehrssicherheit, den Umweltschutz und die Wirtschaftlichkeit langfristig zu steigern.

RHEINENERGIE

„Energie & Klima 2020“

Die RheinEnergie setzte das Klimaschutzprojekt „Energie & Klima 2020“ im Jahr 2011 erfolgreich fort. Bislang konnten damit CO₂-Einsparungen in Höhe von rund 154.000 t pro Jahr erreicht werden. In allen drei zentralen Handlungsfeldern der RheinEnergie sind klimaschonende Investitionen getätigt worden: Der Fernwärmeausbau wurde verstärkt, die Energieeffizienz gesteigert und der Ausbau der erneuerbaren Energien verstärkt. Außerdem engagiert sich die RheinEnergie in der Allianz „KlimaKreis Köln“, die regionale Klimaschutzvorhaben fördert.

Verstärkter Ausbau der erneuerbaren Energien

Die RheinEnergie hat das Portfolio ihrer Fotovoltaikanlagen mit einer Anlage auf dem Dach des neuen Eis- und Schwimmstadions Lentpark und einer Anlage auf den Dächern des Westdeutschen Rundfunks in Köln-Bocklemünd im Jahr 2011 weiter ausgebaut. Die RheinEnergie verfügt so zum Jahresende 2011 über vier eigene Anlagen und eine Anlagenbeteiligung mit einer Gesamtleistung von insgesamt 1,2 MWp, die im Jahr 2011 rund 900 MWh Strom einspeisten.

Im November 2011 floss erstmals Strom aus Biogas aus der neuen Biogasanlage Randkanal Nord in das Netz. Insgesamt 16 Landwirte liefern Rohstoffe für den Betrieb der Biogasanlage, die 1.200 kW Strom und ebenso viel Wärme bereitstellen kann. Die Wärme wird in das nahegelegene Heizwerk Süd der evd energieverorgung dormagen gmbh eingespeist, die damit den Stadtteil Hackenbroich versorgt. Im Mai 2011 nahm mit der Schornbuscher Biokraft eine weitere Biogasanlage den Probetrieb auf. Die RheinEnergie ist mit 40 % beteiligt.

Bereits seit 2009 verfügt die RheinEnergie über ein Windkraft-Erzeugungsportfolio mit einer Leistung von rund 100 MW an 17 verschiedenen Standorten bundesweit.

Steigerung der Energieeffizienz

In Zusammenarbeit mit den Stadtentwässerungsbetrieben (StEB) und der GAG Immobilien GmbH hat die RheinEnergie im Contractingbereich im Jahr 2011 ein Projekt in Köln-Stammheim realisiert. Die RheinEnergie nutzt das in der Kläranlage Stammheim anfallende Klärgas in Blockheizkraftwerken und versorgt damit rund 1.700 Wohnungen und 100 Einfamilienhäuser im Stadtteil Stammheim mit Wärme. Insgesamt spart das Projekt 3.800 t CO₂ pro Jahr ein.

1.200 kW

Leistung Strom und ebenso viel Wärme erzeugt die neue Biogasanlage am Randkanal Nord, an der die RheinEnergie beteiligt ist.

Zusammen mit den bereits installierten Fotovoltaikanlagen und dem 2009 erworbenen Windkraftportfolio bildet die Biogastechnologie eine weitere Säule beim Ausbau der erneuerbaren Energiekapazität durch die RheinEnergie.

Das neue Eis- und Schwimmstadion in Köln basiert auf einem anspruchsvollen Contracting-Konzept der RheinEnergie. So dient eine Kälteanlage für die Eisbahn zugleich zur Warmwasserbereitung des Schwimmbeckens.

Smart Energy und Smart Metering / SmartCity Cologne

Die RheinEnergie startete ein bislang bundesweit einzigartiges Pilotprojekt mit intelligenten Zählern, den sogenannten Smart Metern. Dazu installierte das Unternehmen in größeren Kölner Wohn- und Bürogebäuden 30.000 elektronische Zähler für Strom, Gas, Wärme und Wasser und die Kommunikationstechnik zur Übertragung der Verbrauchsdaten. Bei der Entwicklung der Schnittstelle und der Anpassung der nötigen IT-Prozesse zur weiteren Verarbeitung der Daten kooperiert die RheinEnergie mit dem Softwareunternehmen SAP AG. Es ist das bislang umfangreichste Vorhaben dieser Art in einer deutschen Großstadt. Mit der Stadt Köln hat die RheinEnergie außerdem die Plattform „SmartCity Cologne“ ins Leben gerufen, die innovative Konzepte und Vorhaben zum Thema Nachhaltigkeit und Lebensqualität bündeln und weiter entwickeln soll. 2012 wird die Kölner SmartCity-Initiative unter anderem mit dem Aufbau einer idealtypischen „Klimastraße“ beginnen.

Elektromobilität

Im Zukunftsfeld Elektromobilität schloss die RheinEnergie im Jahr 2011 das durch das Verkehrsministerium geförderte Projekt „colognE-mobil I“ ab. Dabei wurden eine erste Infrastruktur mit 16 öffentlichen und privaten Ladestationen für elektrische Fahrzeuge aufgebaut, ein Standortkonzept für eine öffentliche Ladeinfrastruktur und ein Prototyp für ein Abrechnungssystem entwickelt. Damit konnte sich die RheinEnergie bei allen Interessengruppen ein positives Image verschaffen und zugleich wesentliche Erkenntnisse für die weitere Entwicklung erlangen.

Neues Verwaltungsgebäude am Parkgürtel

Der Neubau des RheinEnergie-Verwaltungsgebäudes für 1.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem Betriebsgelände am Parkgürtel entwickelt sich planmäßig. Ziel ist es, einen ökologischen, energieeffizienten und nachhaltigen Gebäudekomplex zu schaffen, der alle Anforderungen an modernes und effizientes Arbeiten erfüllt. Die Versorgung mit Wärme und Kälte erfolgt zu mehr als 85 % aus der größten Geothermie-Anlage Kölns, die durch eine Solarthermie-Anlage und Fernwärme ergänzt wird.

Umweltschutz

EMAS (Eco Management and Audit Scheme) ist ein Instrument zur kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes, das die KVB bereits seit 14 Jahren erfolgreich anwendet. Durch jährliche Umweltaudits werden die Auswirkungen von Tätigkeiten, Produkten und Dienstleistungen auf die Umwelt systematisch untersucht. Auf Basis der Ergebnisse leitet die KVB konkrete Umweltziele und Programme ab. In einer Umwelterklärung werden die Umweltauswirkungen, -ziele und -programme sowie die umweltrelevanten Tätigkeiten und Produkte dargestellt. Im Rahmen der regelmäßigen Überprüfungen unterzieht sich die KVB einer Begutachtung nach den strengen Richtlinien der EG-Öko-Audit-Verordnung 761 / 2001 durch einen unabhängigen Umweltgutachter. Auch im Jahr 2011 wurde ein solches Audit durchgeführt. Die KVB ist als eines der ersten Unternehmen des öffentlichen Nahverkehrs seit 1998 EMAS-registriert.

Barrierefreier Einstieg durch Fahrzeugnachrüstung

Bei der KVB wird der barrierefreie Einstieg durch bauliche Veränderungen an Stadtbahnwagen erprobt und mit den Behindertenverbänden abgestimmt. Ab dem Frühjahr 2010 führte die Gesellschaft an insgesamt 56 hoch- und niederflurigen Stadtbahn-Fahrzeugen verschiedener Serien unterschiedliche Maßnahmen durch, insbesondere Aktivitäten zur Reduzierung von Spaltmaßen und Höhendifferenzen zwischen den Fahrzeugen und der Bahnsteigkante auf unter 5 cm. Seit Sommer 2011 befinden sich die Fahrzeuge mit den nachgerüsteten Scheuerleisten, den schräg eingebauten Trittstufen und den zusätzlich angebrachten Faltrampen in der Erprobung der Alltagstauglichkeit sowie der Fahrgast-Akzeptanz. Bei positiven Ergebnissen will die KVB weitere Fahrzeuge nachrüsten. Die Wirkungsbreite, die aufgrund der Vielzahl der einbezogenen Fahrzeugserien erzielt wird, macht die mit einfachen Lösungen erzielten Ergebnisse auch für andere ÖPNV-Unternehmen interessant. Die KVB hat sich früh mit dem Thema „Barrierefreiheit“ auseinandergesetzt. So nahm die Gesellschaft den ersten Hochbahnsteig bereits 1989 in Betrieb und nachdem das weltweit erste Niederflur-Stadtbahnfahrzeug 1990 in Bremen vorgestellt worden war, fuhr bereits 1993 ein Testfahrzeug in Köln.

Hybrid-Busse

Nach einem Vortest im Juli fährt bei der KVB seit Dezember 2011 ein Hybrid-Solobus von MAN in einem rund zweijährigen Test im Linienbetrieb. Die KVB will Erkenntnisse gewinnen, ob es sich lohnt, stärker in diese Technologie zu investieren. Das neue System kombiniert beim Antrieb einen klassischen Dieselmotor mit mehreren Elektromotoren mit Reibungsenergie-Rückgewinnungssystemen und erzielt dadurch entscheidende Vorteile. Das Verfahren wird derzeit in Deutschland von 38 Verkehrsunternehmen getestet und teilweise auch schon eingesetzt. Für die KVB ist entscheidend, ob sich neben den erwarteten wirtschaftlichen und Umweltschutz-Zielen durch Treibstoff-Ersparnis, Lärmreduzierung und ruckfreien Betrieb diese Fahrzeuge in die KVB-Busflotte integrieren und in das Liniennetz einplanen lassen. Außerdem will die Gesellschaft ermitteln, welche Veränderungen in den Arbeitsabläufen des Betriebshofes und der Werkstatt erforderlich sind und in welchem Umfang Schulungen notwendig werden. Außerdem erhofft sie sich Erkenntnisse über die Zuverlässigkeit der Hybrid-Technologie und das Fahrverhalten. Im Laufe des Jahres 2012 soll ein weiterer Hybrid-Solobus für zwei Jahre zu Testzwecken geleast werden.

QR-Code fürs Smart-Phone

Mit dem Fahrplanwechsel 2011 / 12 bietet die KVB als neuen Service an zahlreichen Haltestellen auch so genannte „QR-Codes“ an. Damit kann der Fahrgast unterwegs die tatsächliche Ankunftszeit von Bussen und Bahnen abfragen. Voraussetzung ist, dass die Muster aus Quadraten und Rechtecken, die, ähnlich wie Strichcodes, elektronisch verwertbare Informationen enthalten beziehungsweise anstoßen, von Smart-Phones gelesen werden können. Die Informationen, die aus den KVB-Leitstellen-Rechnern stammen, werden dem Kunden-Handy über das Internet zur Verfügung gestellt und sind – abgesehen von den normalen Zugangsgebühren des Netzbetreibers – kostenlos.

HGK

Regelwerke für ein umfassendes Sicherheits-, Gesundheits- und Umwelt-Managementsystem

Mit dem Zertifikat SCC (Sicherheits Zertifikat Kontraktoren) belegt die HGK die wirksame Anwendung eines Regelwerks zum betrieblichen Sicherheits-, Gesundheits- und Umwelt-Managementsystem.

Die HGK hat in einer Umweltschutzleitlinie verbindlich ökologisches Handeln im Sinne einer „Green Logistic“ festgelegt. Sie beinhaltet Vorgaben für alle betrieblichen Tätigkeiten und Abläufe, die für alle

Mitarbeiter und Standorte gelten. Damit hat der Umweltschutz bei der HGK die Bedeutung eines zentralen Unternehmensziels.

Die HGK ist in allen wichtigen Bereichen nach der europäischen Qualitätsmanagement-Norm ISO 9001 zertifiziert. Das Normverfahren untersucht vier betriebliche Ebenen: Verantwortung der Leitung, Management von Ressourcen, Dienstleistungs-Realisierung sowie Messung, Analyse und Verbesserung von Prozessen. Im Jahr 2010 erhielt die HGK neue Zertifizierungs-Urkunden; sie gelten bis zum Dezember 2012.

Marketing, Kommunikation und gesellschaftliches Engagement

Innovativ und flexibel entwickeln die Unternehmen Servicequalität und Kundenbindung weiter. Dabei gehört es zum Selbstverständnis der Konzernunternehmen, offen und glaubwürdig mit Kunden, Bürgern und Medien zu kommunizieren. Vertrauen zu schaffen, ist ein zentrales Anliegen. Sachgerechte Informationen über wichtige Entwicklungen und Ereignisse in den Unternehmen tragen ebenso dazu bei wie gezielte Engagements im gesellschaftlichen Leben der Stadt und der Region.

Aktivitäten der Stiftungen

Die drei Stiftungen des Unternehmens vergeben Fördermittel an Projekte in Köln und der rheinischen Region.

Die RheinEnergieStiftung Kultur unterstützt künstlerische Projekte. Schwerpunkte sind die Hilfe zur Selbsthilfe für Kulturbetriebe, Bildung von Kooperationen und Netzwerken sowie Vermittlung von Kunst und Kultur an Kinder und Jugendliche. Besonderes Anliegen ist außerdem der Auf- und Ausbau der kulturellen Infrastruktur in den benachbarten Städten und Gemeinden.

Die RheinEnergieStiftung Familie fördert vor allem Projekte, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen. Bevorzugt werden dabei Projekte, die die gesellschaftlichen Herausforderungen für Familien aufgreifen und sich durch Innovation und Zukunftsorientierung auszeichnen.

Die älteste der drei Stiftungen, die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, unterstützt soziale und wissenschaftliche Projekte im Stadtgebiet Köln. Schwerpunkte sind die Förderung leistungsschwacher und sozial benachteiligter Jugendlicher im Übergang von der Schule in den Beruf, Projekte im Bereich Hochbegabung sowie in Wissenschaft und Forschung an den Kölner Hochschulen.

Unternehmenskommunikation

Das Jahr 2011 war nach Fukushima geprägt von einer intensiven öffentlichen Debatte über die Zukunft der Energieversorgung. Zu diesem Thema hat die RheinEnergie eine Dialog- und Informationsoffensive gestartet. Unter anderem nahmen dazu Vertreter des Unternehmens an öffentlichen Diskussionsveranstaltungen teil. Darüber hinaus hat die Gesellschaft ihre Aktivitäten im Rahmen der Energiewende im Internet unter der Domain www.die-energiewende.de verständlich aufbereitet.

RHEINENERGIE

Über ihr Kerngeschäft hinaus nimmt die RheinEnergie gesellschaftliche Aufgaben in der Stadt und in der Region wahr. Auch im Jahr 2011 hat das Unternehmen sportliche, soziale und kulturelle Ereignisse, Aktionen und Veranstaltungen unterstützt und gefördert. Darin eingeschlossen sind die Nachwuchsarbeit des 1. FC Köln und der Kölner Haie ebenso wie die im Breitensport verankerte Vereinsunterstützung in Form der „Trikot-Offensive“. Zu den kulturellen Highlights zählten die Förderung der lit.COLOGNE, der Kölner Theaterkonferenz sowie der Ausstellung „Glanz und Größe des Mittelalters“ im Museum Schnütgen.

KVB

1:5

lautet das Kosten-Nutzen-Verhältnis jedes in die KVB fließenden Euros.

Neben der Einsparung öffentlicher Gelder bescheinigen die Gutachter eine erhebliche direkte und indirekte Arbeitsmarktwirkung sowie sehr gute Auswirkungen der KVB-Aktivitäten auf die Umwelt.

Studie zur Bedeutung der KVB

Ein von der KVB beauftragtes Gutachten hat den Nutzen der Verkehrsleistung der KVB untersucht und beeindruckende Ergebnisse geliefert. Dazu gehört die Erkenntnis, dass für jeden Euro, der in die KVB fließt, in Köln und Umgebung ein Nutzen von mehr als fünf Euro entsteht. Dies ermittelte die INTRAPLAN Consult aus München in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Worms aus den Betriebsdaten des Jahres 2010, basierend auf einer vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung empfohlenen Methodik. Die Gutachter konnten zusätzlich nachweisen, dass nur mit einer gleichbleibend hohen Angebotsqualität der KVB die Mobilität in Köln kostengünstig zu gewährleisten ist. Böte die Gesellschaft nur die Hälfte ihres Linienverkehrs an, müssten viele Menschen auf alternative Verkehrsträger, im Wesentlichen Pkw, umsteigen. Die Folge wäre ein Vielfaches an Staus und Parkplatznot.

In den letzten 20 Jahren hat die KVB einen Fahrgastzuwachs von über 50 % (+ 94,3 Mio. Fahrten) erreicht. In Anbetracht der ständig wachsenden Nachfrage sind die vorhandenen Kapazitäten schon heute fast vollständig ausgeschöpft. Für die nächsten Jahre gilt es, die richtigen Voraussetzungen zu schaffen, damit der ÖPNV und somit die KVB den Fahrgästen auch in Zukunft die gewohnte Qualität in ausreichender Menge anbieten kann. Zwingend notwendig ist die Sicherung der Finanzierungsgrundlagen des ÖPNV, um die erforderlichen Kapazitätserweiterungen realisieren zu können.

AWB

„Sauberkeit in Köln“ – Projekte und Beratungsangebote

Die AWB hat ihre erfolgreiche Arbeit mit Kindern in Kindertagesstätten fortgesetzt. Bei den mehr als 230 Beratungen gelang es, rund 7.800 Kinder frühzeitig spielerisch darüber aufzuklären, was sie tun können, um sorgsam mit der Umwelt umzugehen und Müll ordnungsgemäß zu entsorgen. Eine 2011 begonnene Erweiterung soll auch die relevante Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler an 280 Schulen in Köln ansprechen. Damit hat die AWB im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit dem Schulverwaltungsamt und dem Schulamt für die Stadt Köln einen weiteren Schritt in Richtung Nachhaltigkeit getan. Ziel der pädagogischen Arbeit an Schulen ist es, genau wie in Kindertagesstätten, für das eigene Verhalten und das anderer zu sensibilisieren. So soll mehr Achtsamkeit für unsere Umwelt und unsere Stadt geschaffen werden.

Zudem können interessierte Bürger seit dem Berichtsjahr an Führungen über das AWB-Betriebsgelände und die Müllumladestation teilnehmen. Dabei erhalten die Besucher einen Einblick in die Abläufe eines modernen Entsorgungsunternehmens. Insgesamt führte die AWB über 260 Führungen durch.

Nachtragsbericht

Im Jahr 2011 ist es der RheinEnergie gelungen, die Stadt Lohmar als weiteren Partner hinzuzugewinnen. Gemeinsam mit der Stadt entwickelte die RheinEnergie ein partnerschaftliches Modell zum gemeinsamen Aufbau eines voll integrierten Stadtwerks. An der neu gegründeten Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG hält die Stadt Lohmar 51 %. Der Übergang von 49 % der Anteile an der Gesellschaft an die RheinEnergie wurde im Januar 2012 vollzogen. Die Stadt Lohmar bringt ihr Wasserwerk ein, die RheinEnergie die im Stadtgebiet Lohmar ansässigen Strom- und Gaskunden. So entsteht ein neues wettbewerbsfähiges Stadtwerk ohne langwierige Aufbauphase.

Die bislang von der RheinEnergie gehaltenen 25,1 % an der SECURA Energie GmbH, Mannheim, wurden an die MVV Energie AG veräußert. Der Anteilsübergang erfolgte am 13. Januar 2012 mit wirtschaftlicher Wirkung zum 30. September 2011.

Nach der Abnahme durch die Technische Aufsichtsbehörde (TAB) begann am 6. Januar 2012 planmäßig der Betrieb der auf dem Betriebshof Nord in Köln-Niehl eingerichteten Ersatzleitstelle. Für die Umbauzeit der bisherigen Betriebsleitstelle auf dem Betriebshof West in Köln-Braunsfeld wird die gesamte Steuerung des KVB-Betriebes bis zum Frühjahr 2013 vom Betriebshof Nord aus erfolgen.

Chancen- und Risikobericht

Bei der Ausübung unternehmerischer Tätigkeit ist die Übernahme von Risiken unabdingbare Voraussetzung für den Geschäftserfolg. Die Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln sind im 21. Jahrhundert allerdings deutlich komplexer und volatiler geworden.

Ursachen sind im Wesentlichen:

- ein deutlich verschärfter Wettbewerb in nahezu allen Branchen,
- die Auswirkungen der Globalisierung, der Liberalisierung des Welthandels und der Verflechtung der internationalen Finanzmärkte,
- eine zunehmende Verknappung wichtiger Rohstoffe,
- extremer werdende Umwelteinflüsse, insbesondere die Erwärmung der erdnahen Atmosphäre,
- ein intensivierter technologischer Fortschritt,
- die Ausweitung staatlicher Regulierung,
- der zunehmende Einfluss des EU-Rechts für die nationale Gesetzgebung der EU-Mitgliedsländer,
- der demografische Wandel.

Die Einrichtung und Dokumentation eines Risikomanagement-Systems (RMS) ist nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung, sondern längst unverzichtbarer Bestandteil einer integrierten Unternehmensentwicklung und -steuerung geworden. Vor diesem Hintergrund ist neben der frühzeitigen Risikoerkennung und -bewertung der bewusste Umgang mit Risiken im Sinne einer maßnahmenorientierten Steuerung zentraler Bestandteil des RMS im Stadtwerke Köln Konzern. Als Risiko wird, vereinfacht umschrieben, eine potenziell negative Abweichung von unternehmerischen Zielsetzungen verstanden. Grundsätze, Verant-

RHEINENERGIE

KVB

GRUNDLAGEN DES
RISIKOMANAGEMENT-
SYSTEMS IM
STADTWERKE KÖLN
KONZERN

wortlichkeiten, Inventur-, Bewertungs- und Berichtsprozesse zum RMS sind in einer Konzernrichtlinie verankert, die zum 1. Januar 2011 überarbeitet worden ist und die für das RMS in den Tochterunternehmen der SWK sowie die Erstellung eigener Leitlinien verbindliche Rahmenbedingungen und Vorgaben setzt. Für die mittlerweile in die RheinEnergie Trading ausgegliederten Geschäftsaktivitäten des Energiehandels sind zusätzliche Regelungen in einem separaten Risikohandbuch festgelegt. Auf der Basis des geltenden RMS werden konzernweit alle relevanten Risiken regelmäßig identifiziert, mit ihrem Schadenspotenzial bewertet, einer Eintrittswahrscheinlichkeit zugeordnet und geplante Maßnahmen zur Risikoreduzierung oder -eliminierung aufgezeigt. Die Risikomanager der Tochtergesellschaften unterstützen die Risikoverantwortlichen in den einzelnen Fachbereichen und sind für die Berichterstattung an ihre jeweilige Geschäftsleitung sowie an den Konzernrisikomanager der SWK verantwortlich. Die Berichterstattung erfolgt vierteljährlich unter Berücksichtigung von Schwellenwerten, die an die individuellen Gegebenheiten der einzelnen Unternehmen angepasst sind. Bei Überschreitung bestimmter Schwellenwerte sind sofortige Meldungen erforderlich. Das Risikomanagement der SWK konsolidiert die wesentlichen Risiken der Gesellschaften und fasst diese in einem Konzern-Berichtswesen zusammen. Die konzernweite Unternehmensrevision prüft die Abläufe des Systems sowie dessen Wirksamkeit und Angemessenheit.

RISIKEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

RHEINENERGIE

Da die SWK hauptsächlich Holdingfunktionen übernimmt, entsprechen die wesentlichen Risiken der SWK denen der großen Tochtergesellschaften.

Die RheinEnergie sieht Chancen und Risiken insbesondere in den nachfolgenden Bereichen:

Politische Rahmenbedingungen

Investitionen von Energieversorgern, insbesondere in den Bereichen Erzeugung und Verteilung, sind in der Regel auf Jahrzehnte ausgelegt. Daher bedarf es für die investierenden Unternehmen in hohem Maße verlässlicher gesetzlicher, energiepolitischer sowie regulatorischer Rahmenbedingungen. Speziell die beiden letzten Jahre belegen, wie schnell sich insbesondere gesetzliche und energiepolitische Rahmenbedingungen verändern können. Beispielhaft sei in diesem Zusammenhang die Diskussion um die Laufzeiten von Atomkraftwerken genannt. Nach der im Jahr 2010 beschlossenen Verlängerung der Laufzeiten kam es nach dem Reaktorunglück in Fukushima zu einem völligen Kurswechsel mit der teilweise sofortigen Stilllegung von Kraftwerken sowie einer erheblichen Verkürzung der Restlaufzeit für die restlichen Atomkraftwerke. Auch wenn die RheinEnergie selbst nicht an einem solchen Kraftwerk beteiligt ist, hatten die daraus folgenden energiepolitischen Entscheidungen deutliche Auswirkungen auf die Marktverhältnisse insgesamt und somit auch auf die Situation der RheinEnergie.

Regulierung

Weiterhin sind Energieversorger in erheblichem Umfang Risiken aufgrund äußerer Eingriffe von Regulierungsbehörden ausgesetzt. Hier ist insbesondere die Netzentgeltregulierung zu nennen. Es ist nicht auszuschließen, dass es bei den anstehenden Kostenerhebungen für die am 1. Januar 2013 (Gas) beziehungsweise 2014 (Strom) beginnenden zweiten Regulierungsperioden zu weiteren Absenkungen der maximal zulässigen Erlöse der Netzbetreiber kommt. Die Netzbetreiber sind aufgefordert, den negativen Auswirkungen entsprechende Kosteneinsparungen bis zum Ende der jeweiligen Regulierungsperiode entgegenzusetzen. Derartige Maßnahmen im Netzbereich wirken sich jedoch erst mit zum Teil erheblicher zeitlicher Verzögerung aus und werden nach heutiger Einschätzung nicht ausreichen, um die negativen Auswirkungen auf die Ertragslage zu kompensieren.

Vertragsrisiken

Schließlich bedarf es verlässlicher rechtlicher Grundlagen, was die Beziehungen von Energieversorgern zu ihren Kunden angeht. Auch wenn die RheinEnergie sich frühzeitig der Thematik von Preisklauseln und der Anpassung der entsprechenden Bedingungen angenommen hat, gibt es unverändert eine Vielzahl von Urteilen zu diesen Fragestellungen, die rechtliche Risiken mit entsprechender wirtschaftlicher Relevanz darstellen. Mit der im Jahr 2011 durchgeführten Produktportfoliereform entstand eine Grundlage dafür, dass diese rechtlichen Risiken deutlich minimiert werden.

Markt- und Wettbewerbsrisiken

Neben den energiepolitischen und rechtlichen Rahmenbedingungen haben insbesondere die Verhältnisse auf den Strom- und Gasmärkten erhebliche Auswirkungen auf die Ertragskraft. Gerade die letzten Jahre haben gezeigt, dass die entscheidenden Parameter wie Öl-, Kohle-, Strom-, Gas- und CO₂-Preise ganz erheblichen Schwankungen unterliegen können. So können sich insbesondere in Abhängigkeit von der Entwicklung der Differenz der Verkaufserlöse für Strom und den dafür angefallenen wesentlichen Erzeugungskosten (Clean Dark Spread beziehungsweise Clean Spark Spread) deutliche positive, aber auch negative Auswirkungen auf die Wertschöpfung aus der Erzeugung und damit auf die Ergebnissituation der RheinEnergie insgesamt ergeben.

Zusätzlich zu den Auswirkungen von Preisveränderungen entstehen weitere Chancen und Risiken aus der Entwicklung der abgesetzten Mengen. Neben Witterungseinflüssen können insbesondere konjunkturelle Einflüsse einen erheblichen Effekt auf Absatzmengen und -struktur in den einzelnen Segmenten haben. Schließlich werden die fortschreitende Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte, das Auftreten einer großen Anzahl von Anbietern sowie zunehmender Wettbewerb auch in den Folgejahren zu weiteren Kunden- und damit auch Margenverlusten führen. Die RheinEnergie begegnet diesem allgemeinen Markttrend durch eine Reihe von Maßnahmen wie dem weiteren Ausbau des Vertriebs außerhalb des Stammgebietes und mit gezielten Rückgewinnungsaktionen im Stammgebiet. Darüber hinaus sollen die Energiedienstleistungen und das Contracting-Geschäft deutlich ausgebaut, der Vertrieb von erneuerbaren Technologien zur dezentralen Erzeugung beim Kunden ausgeweitet sowie die Entwicklung von „smarten“ Produkten und Dienstleistungen voran getrieben werden. Außerdem wird der Vertrieb von Fernwärme intensiviert.

Chancen

Chancen ergeben sich für die RheinEnergie insbesondere durch laufende Projekte, mit denen unterschiedlichste Potenziale zur Prozessverbesserung und Effizienzsteigerung identifiziert und umgesetzt werden. Positive Effekte auf die Ertragssituation können sich insbesondere durch Kooperationen mit den Beteiligungsgesellschaften ergeben.

Risiken

Aufgrund der Liberalisierung des Verkehrsmarktes sowie der insgesamt nicht sehr günstigen Rahmenbedingungen, zum Beispiel wegen der rückläufigen Finanzierungsunterstützung, wird sich die Lage im ÖPNV auch in den nächsten Jahren weiter entscheidend verändern. Den hieraus entstehenden Geschäftsrisiken kann die KVB nur dadurch begegnen, dass sie ihre Wirtschaftlichkeit stetig verbessert, um weiteres Wachstum zu ermöglichen. Begleitend betreibt sie ein konsequentes Kostenmanagement.

Konkret verfolgt die KVB die Strategie, die von der EuGH-Rechtsprechung und der EU-Verordnung 1370/2007 aufgestellten Kriterien zu erfüllen und durch die Umsetzung ihrer Restrukturierungsprogramme die Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der mit dem Eigentümer und Aufgabenträger Stadt Köln vereinbarten Frist zu erreichen.

Durch die Einbindung der KVB in den Stadtwerke Köln Konzern sind finanzwirtschaftliche Risiken weitgehend ausgeschlossen. Bei anderen Finanzrisiken, die zum Beispiel aus gesetzlichen Änderungen, der Finanzknappheit der öffentlichen Hand, einer veränderten Bewertung der Bonität der KVB oder aus möglichen Vertragsverletzungen im Zusammenhang mit den US-Leases oder möglichen Elementarschäden et cetera herrühren könnten, leitet die KVB umgehend geeignete Gegenmaßnahmen ein. Finanzielle Risiken aus dem Unglücksfall Waidmarkt bestehen nach heutiger Einschätzung nicht, da den entstehenden Mehrkosten und eventuell gegen die KVB gerichteten Schadenersatzansprüchen in gleicher Höhe Ausgleichsansprüche gegen Dritte beziehungsweise die Stadt Köln gegenüberstehen.

Chancen

Eine Chance sieht die KVB darin, dass die Bedeutung des ÖPNV/SPNV in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiter zunehmen wird. Die Gründe dafür werden unter anderem im beginnenden Klimawandel und in der sich ändernden Einstellung der Bevölkerung dazu gesehen sowie in den weiterhin steigenden Energiekosten und dem demografischen Wandel in Deutschland.

HGK

Risiken und Chancen

Die eigenen Umschlagaktivitäten, beispielsweise zum Umschlag von Containern und Wechselbrücken am Westkai im Hafen Köln-Niehl oder zum Umschlag von Massengütern im Hafen Köln-Godorf, unterliegen konjunkturellen Nachfragerückgängen sowie Risiken aus witterungsbedingten Einschränkungen und havariebedingten Wasserstraßensperrungen.

Weitere Risiken resultieren aus der Umwandlung von Hafen- und Terminalflächen im Rahmen städtebaulicher Entwicklungen. Neben dem Wegfall von Miet- und Pächterlösen können erhöhte Erschließungskosten im Überschwemmungsgebiet des Rheins sowie die Verpflichtung zur Beseitigung von Altlasten die Vermögenslage der HGK dauerhaft schwächen.

Im Fernverkehr ergeben sich Risiken aus konjunkturellen Schwankungen und einem Wettbewerbsumfeld, in dem nicht nur die Verkehrsträger miteinander konkurrieren, sondern auch die großen Staatsbahnen internationale Marktanteile hinzugewinnen wollen. Im regionalen Eisenbahnverkehr sind Risiken unter anderem durch den sich fortsetzenden Strukturwandel bedingt.

Chancen ergeben sich sowohl für die Häfen als auch für die Eisenbahn der HGK mit einem dauerhaften wirtschaftlichen Aufschwung und zunehmendem internationalem Warenaustausch. Sowohl die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung in Europa als auch in Übersee lassen dies erwarten. Der unmittelbare Anschluss an eine gute Infrastruktur und die großräumigen sowie überregionalen Verkehrsachsen tragen wesentlich zur langfristigen Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen und der Region bei.

Keine bestandsgefährdenden Risiken

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand eines Konzernunternehmens oder des Konzerns gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht zu erkennen.

Prognosebericht

Der Lagebericht und die weiteren Bestandteile dieses Konzernabschlusses enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Konzerngesellschaften beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen jedoch nicht abgegeben werden.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GEW wird entscheidend von der Tochtergesellschaft RheinEnergie und ihren Beteiligungsgesellschaften bestimmt.

Im Rahmen der regelmäßig weiterentwickelten Unternehmensstrategie stellt sich die RheinEnergie den großen Herausforderungen in energiepolitischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung der internen Prozesse einerseits und den beabsichtigten Investitionen in den einzelnen Wertschöpfungsstufen andererseits soll die Basis für Wachstum und dauerhafte Ertragskraft geschaffen werden.

Eine der wesentlichen Grundlagen für die Geschäftstätigkeit eines Energieversorgers sind Konzessionen. Im Rahmen von Kooperationsmodellen mit Kommunen in der rheinischen Region hat sich die RheinEnergie weiterhin das Ziel gesetzt, die bestehenden Konzessionen zu erhalten und im regionalen Umfeld bei entsprechender strategischer und wirtschaftlicher Sinnhaftigkeit neue Konzessionen zu gewinnen.

Im Rahmen von zukunftsgerichteten Investitions- und Kooperationsprojekten beschäftigt sich die RheinEnergie auch mit herkömmlichen und erneuerbaren Energien. Nach dem erfolgreichen Erwerb eines Anteils am Steinkohlekraftwerk in Rostock steht im Jahr 2012 insbesondere die Entscheidung über einen möglichen Bau eines Gaskraftwerks Niehl 3 im Vordergrund. Nach den sehr hohen Investitionen im Jahr 2011 wird das Investitionsniveau im Jahr 2012 allerdings deutlich niedriger sein.

Ein Teil der Weiterentwicklung der RheinEnergie ist auch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Energieversorgungsunternehmen. Maßgebender Treiber dieser Kooperationen ist die wirtschaftliche Sinnhaftigkeit für die beteiligten Partner. Geografisch wird unverändert die Region im Vordergrund des Interesses stehen.

Die RheinEnergie plant mittelfristig, dass in den beiden nächsten Jahren jeweils ein Umsatz (ohne Strom- und Erdgassteuer, ohne Energiehandelsumsätze) in Höhe von rund 2,5 Mrd. € und ein Ergebnis vor Ertragsteuern in einer Größenordnung von etwa 175 Mio. € pro Jahr erzielt werden.

KONZERN

GEW

RHEINENERGIE

2,5 Mrd. €

Umsatz will die RheinEnergie jeweils 2012 und 2013 in etwa erreichen, bei einem Ergebnis vor Ertragsteuern von ca. 175 Mio. € p. a.

Die intensivere Zusammenarbeit mit anderen Energieversorgungsunternehmen, vorzugsweise aus dem regionalen Bereich, soll einen Teil zur Weiterentwicklung beitragen.

Übrige Beteiligungen

Die NetCologne ist im Telekommunikationsmarkt mit eigenen leistungsfähigen Netzinfrastrukturen gut aufgestellt und wird diese mit Hilfe von vielfältigen Access-Technologien in Eigenregie sowie in Kooperation mit Partnern ausbauen. Zugleich will die Gesellschaft das Versorgungsgebiet gezielt und selektiv erweitern. Innerhalb der bestehenden Breitbandnetze bilden die Überführung der DSL-Kunden auf FttB und Neukundenakquisitionen den Geschäftsschwerpunkt ab. Aufgrund der intensiven Investitionen in die Netzinfrastrukturen plant die Gesellschaft für die Jahre 2012 und 2013 jeweils eine Gesamtleistung von rund 260 Mio. € und leichte Rückgänge beim Ergebnis vor Ertragsteuern gegenüber 2011.

Die BRUNATA-METRONA begegnet dem starken Wettbewerbsdruck mit einer vollständigen Geräte- und Dienstleistungspalette, mit Kundennähe und ihrer Strategie der Qualitätsführerschaft. Die Gesellschaften werden sich in den kommenden Jahren auf die wachsenden Kundenanforderungen an Transparenz und kurzfristige Verfügbarkeit von Energieverbrauchsdaten vorbereiten. Hiermit werden zunächst steigende Aufwendungen und erst zeitversetzt Ergebnisbeiträge einhergehen. In den nächsten beiden Jahren plant BRUNATA-METRONA jeweils ein Jahresergebnis in Höhe von rund 12 Mio. €.

Aus der Beteiligung an der Stadtwerke Düsseldorf AG wird jeweils für 2012 und 2013 eine Dividende erwartet, die leicht über dem Niveau des Vorjahres liegt, so dass wiederum eine auskömmliche Verzinsung des eingesetzten Kapitals erzielt wird.

Die GEW geht für das Geschäftsjahr 2012 von einem Ergebnis vor Gewinnabführung in Höhe von rund 155,5 Mio. € aus. Im Jahr 2013 erwartet die Gesellschaft ein Ergebnis von rund 148 Mio. €.

KVB

Für das Jahr 2012 rechnet die KVB damit, dass sich im ÖPNV der beständige leichte Zuwachs der letzten Jahre – zumindest in den Großstädten – fortsetzt. Diese positive Entwicklung stützt sich im Wesentlichen auf Berufs- und Schülerfahrten sowie ökologisches Umdenken. Die KVB geht in ihrer Planung von einem – unter anderem auf Neukunden gestützten – leichten Anstieg der Fahrgastzahlen aus, nicht zuletzt auch im Zusammenhang mit den 2011 umgesetzten Verbesserungen im Bahn- und Busnetz.

Um 4,4 %

erhöhte Fahrgelderlöse und merklich gestiegene Fahrgastzahlen lassen 2012 für die KVB gut beginnen.

Auch aus diesem Grund ist die KVB optimistisch, dass sie ihre Wirtschaftsplangabe für das Jahr 2012 erreichen wird.

Aufgrund der zum 1. Januar 2012 vorgenommenen Tarifanpassung des VRS von durchschnittlich 3,4 % rechnet die KVB mit Umsatzerlösen von rund 232 Mio. €, wovon die Verkehrserlöse rund 219 Mio. € ausmachen.

Die KVB geht davon aus, dass sie ihre Wirtschaftsplanvorgabe für 2012 von -88,0 Mio. € erreichen wird.

Die zukunftsgerichteten Investitionen, die ganz überwiegend der Bindung und Hinzugewinnung von Fahrgästen dienen, konzentrieren sich auch in den kommenden Jahren auf die Fertigstellung der Nord-Süd Stadtbahn zur besseren Anbindung des Kölner Südens und zur Entlastung der Betriebsengpässe in den Innentunneln. Von den für 2012 geplanten Betriebsinvestitionen betreffen allein 111,8 Mio. € (55,6 %) dieses Projekt. Da die Investitionen voraussichtlich nur zu 18,8 % aus eigenen Mitteln finanziert werden können einschließlich einer Eigenkapitalzuführung von 5,3 Mio. €, kommt den zufließenden Investitionszuschüssen mit 27,0 % eine besondere Bedeutung zu. Die verbleibenden 54,2 % der geplanten Investitionsausgaben einschließlich der kurzzeitigen Vorfinanzierung von Zuschüssen (54,3 Mio. €) werden durch Fremdmittel gedeckt.

Mit der Einleitung der nach der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts NRW vom 15. März 2011 erforderlichen Bauplanungs- und Planfeststellungsverfahren unternimmt die HGK die weiteren Schritte zur Erweiterung des Hafens Köln-Godorf. Darüber hinaus wird die Revision zum Urteil vom 15. März 2011 nach dem Beschluss des 7. Senats des Bundesverwaltungsgerichtes vom 28. März 2012 betrieben.

HGK

Nachdem die Gesellschaft die erforderlichen Grundstücke erworben hat, beginnt die HGK im kommenden Jahr mit der Errichtung der ersten Ausbaustufe eines KLV-Terminals im Industriepark Köln-Nord. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2013 vorgesehen.

Die für 2012 geplante Gründung der Hafen- und Eisenbahn-Betriebsgesellschaft RheinCargo gemeinsam mit den Neuss-Düsseldorfer Häfen ermöglicht die effizientere Nutzung der Umschlagflächen in den Häfen und eine Ausweitung des Angebots von Eisenbahnverkehrsleistungen.

Der Investitionsplan 2012 weist für die Bereiche Cargo, Eisenbahnnetz, Häfen und Umschlag sowie Liegenschaftlichen Ausgaben von insgesamt rund 39 Mio. € aus. Dreiviertel dieser Investitionen entfallen auf die Errichtung und Weiterentwicklung von Terminalkapazitäten und die Instandhaltung des Eisenbahnnetzes, insbesondere für den Personenverkehr.

Die HGK geht von einem leichten Umsatzwachstum beim eigenen Eisenbahngüterverkehr aus. Im kombinierten Ladungsverkehr erwartet die Gesellschaft Zuwächse, während im Flüssiggutumschlag mit gleichbleibendem Aufkommen zu rechnen ist. Aus der geplanten Kooperation mit den Neuss-Düsseldorfer Häfen ergeben sich weitere Synergie-Potenziale. In den Wirtschaftsplänen für die Jahre 2012 und 2013 rechnet die HGK mit einem Umsatz von 120,5 Mio. € beziehungsweise 123,9 Mio. € und Betriebsergebnissen von jeweils rund 1,7 Mio. €.

Die KölnBäder GmbH hat bereits 2003 ein Restrukturierungskonzept eingeleitet und in den folgenden Jahren kontinuierlich fortgeschrieben. Ziel ist es, ein attraktives öffentliches Bäderangebot zu gewährleisten, das gleichzeitig wirtschaftlich darstellbar und für Bürger, Schulen sowie Vereine bezahlbar ist. Der Plan sieht unter anderem vor, nur eines der „NRW-Bäder“ (Nippes-, Rodenkirchen-, Weidenbad) weiter zu betreiben. In der Ratssitzung vom 13. Oktober 2011 fiel der Beschluss, das „Gruppenbad“ in Nippes und das „Teilgruppenbad“ in Weiden zum 10. Februar 2012 mit Beginn des zweiten Schulhalbjahres zu schließen. Die Grundstücke dieser beiden Bäder will die KölnBäder GmbH 2012 und 2013 veräußern.

KÖLNBÄDER

Ende Februar 2012 eröffnete die KölnBäder GmbH mit dem generalmodernisierten und attraktiver gestalteten Zollstockbad das vorerst letzte ihrer Großprojekte. Bereits im Jahr 2011 nahmen der aufsehenerregende Lentpark und das neue Hallenbad im Stadionbad den Betrieb auf.

Nachdem die drei großen Projekte realisiert und aufwändigere Modernisierungs- und Sanierungsarbeiten in anderen Bädern weitgehend abgeschlossen sind, plant die KölnBäder GmbH für die nächsten Jahre keine so hohen Investitionen wie in der Vergangenheit. Sah der mittelfristige Investitionsplan für die Jahre 2011 bis 2015 Investitionen in Höhe von ca. 32,3 Mio. € vor, geht der Investitionsplan für die Jahre 2012 bis 2016 von rund 16,5 Mio. € aus. Die für 2012 vorgesehenen Investitionen belaufen sich auf 8,7 Mio. €. Für 2013 und 2014 sind im Rodenkirchenbad Sanierungsmaßnahmen in Höhe von 4,2 Mio. € geplant.

Für das Geschäftsjahr 2012 plant die KölnBäder GmbH Eintrittspreiserhöhungen für den Badebereich in Höhe von 5 %. Dieser Schritt lässt sich aufgrund kontinuierlich steigender Personalkosten nicht vermeiden. Ein Festhalten an den bisherigen Tarifen würde das Unternehmensergebnis spürbar belasten.

Die Gesellschaft erwartet für 2012 erneut zunehmende Umsatzerlöse. Das Betriebsergebnis wird jedoch weiterhin im negativen Bereich bleiben. Für das Geschäftsjahr 2012 rechnet KölnBäder mit einem Verlust in Höhe von 19,4 Mio. €, für 2013 mit einem leicht reduzierten Verlust von 18,9 Mio. €.

AWB

Um auch in Zukunft nachhaltig positive Ergebnisse erwirtschaften zu können, muss die AWB das in den letzten Jahren erreichte Niveau stetiger Verbesserungen ihrer Wirtschaftlichkeit festigen und konsequent ausbauen. Ebenso wird das Augenmerk weiterhin auf der Stärkung und dem Ausbau der Marktposition liegen. Daher muss die AWB auch zukünftig in Service- und Qualitätssteigerung investieren.

Neben den Erlösen aus den Verträgen für Abfallbeseitigung und Straßenreinigung mit der Stadt Köln plant die AWB Erlöse für zusätzliche Leistungen in den Bereichen Abfallbeseitigung und Straßenreinigung in Höhe von insgesamt rund 29,8 Mio. €. Diese betreffen überwiegend Leistungen für die Stadt Köln außerhalb der satzungsgemäßen Leistungen, wie zum Beispiel die Wertstoffeffassung für Papier, Pappe und Kartonagen (PPK) im Holsystem, die Abfuhr von Leichtverpackungen (LVP) über die „Gelbe Tonne“, die Entfernung von wildem Müll auf allgemein genutzten Flächen, die Sammlung von Elektroschrott, die Friedhofsmüllentsorgung, die Wildkrautbeseitigung, die Leistungen der „KASA“ (Entfernung von Graffiti und Farbschmierereien auf Objekten der Stadt Köln im Kölner Stadtgebiet) und diverse sonstige Reinigungs- und Entsorgungsleistungen. Zusätzlich zu den Umsatzerlösen werden sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 10,7 Mio. € erwartet. Davon entfällt mit 8,7 Mio. € der wesentliche Teil auf Erlöse aus der Altpapierverwertung.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die AWB für das Geschäftsjahr 2012 bei Umsatzerlösen von rund 123,3 Mio. € ein Ergebnis nach Gewerbesteuern von 9,6 Mio. € plant.

AVG

Aufgrund der beschriebenen Marktentwicklung bleibt es schwierig, die Anlagen zu den kalkulierten Mengen und Preisen auszulasten. Die GVG Köln wird daher ihre Akquisitionsbemühungen weiter verstärken, um die Ziele, die sich die AVG-Gruppe gesetzt hat, sicher zu erreichen.

Für die Kompostierungsanlage wird die Akquisition von zusätzlichen Bioabfällen außerhalb des Stadtgebietes zur Erzielung von Kostendeckungsbeiträgen fortgesetzt. Die Mengenentwicklung der Biotonne hat sich auf einem hohen Niveau weiter stabilisiert. Außerdem werden ab 2012 auch wieder Mengen des Grünflächenamtes verwertet. Vegetationsrisiken für Mengen aus Garten- und Parkabfällen, die zu nicht unerheblichen Schwankungen führen können, sind bei den Planungen entsprechend berücksichtigt worden.

Für die Deponie Vereinigte Ville wird auch im Wirtschaftsjahr 2012 die Aufgabe der Akquisition von inerten/mineralischen Abfällen von der Tochtergesellschaft GVG Köln wahrgenommen. Durch den Betrieb der Rostascheaufbereitungs- und Konditionierungsanlage werden auch im kommenden Jahr zusätzliche Mengen für die Deponie gesichert. Darüber hinaus wird das Blockheizkraftwerk mit seiner wirtschaftlichen und effizienten Verwertung des Deponiegases wieder zusätzliche Deckungsbeiträge erwirtschaften.

Trotz der schwierigen Marktentwicklung sieht die Mittelfristplanung der AVG für 2012 und 2013 Ergebnisse von jeweils mehr als 5,0 Mio. € nach Steuern vor.

Im Rahmen der aufgestellten Wirtschaftspläne planen die Gesellschaften im Stadtwerke Köln Konzern einen Umsatz, der mit rund 5 Mrd. € leicht über dem Niveau des Geschäftsjahres 2011 liegen wird. Die mittelfristigen Investitions- und Finanzpläne sehen für 2012 Investitionen von rund 535 Mio. € vor. Hier von entfallen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände 359 Mio. €, auf Finanzanlagen 176 Mio. €. Die Investitionen werden über Eigenmittel (im Wesentlichen sind dies der operative Cashflow und Kapitalzuführungen aus dem SWK-Ergebnis), Zuschüsse und die Aufnahme langfristiger Darlehen finanziert. Das geplante Ergebnis soll eine Ausschüttung an die Stadt Köln in Höhe von 60,0 Mio. € ermöglichen.

KONZERN

Köln, den 25. Mai 2012

Die Geschäftsführung



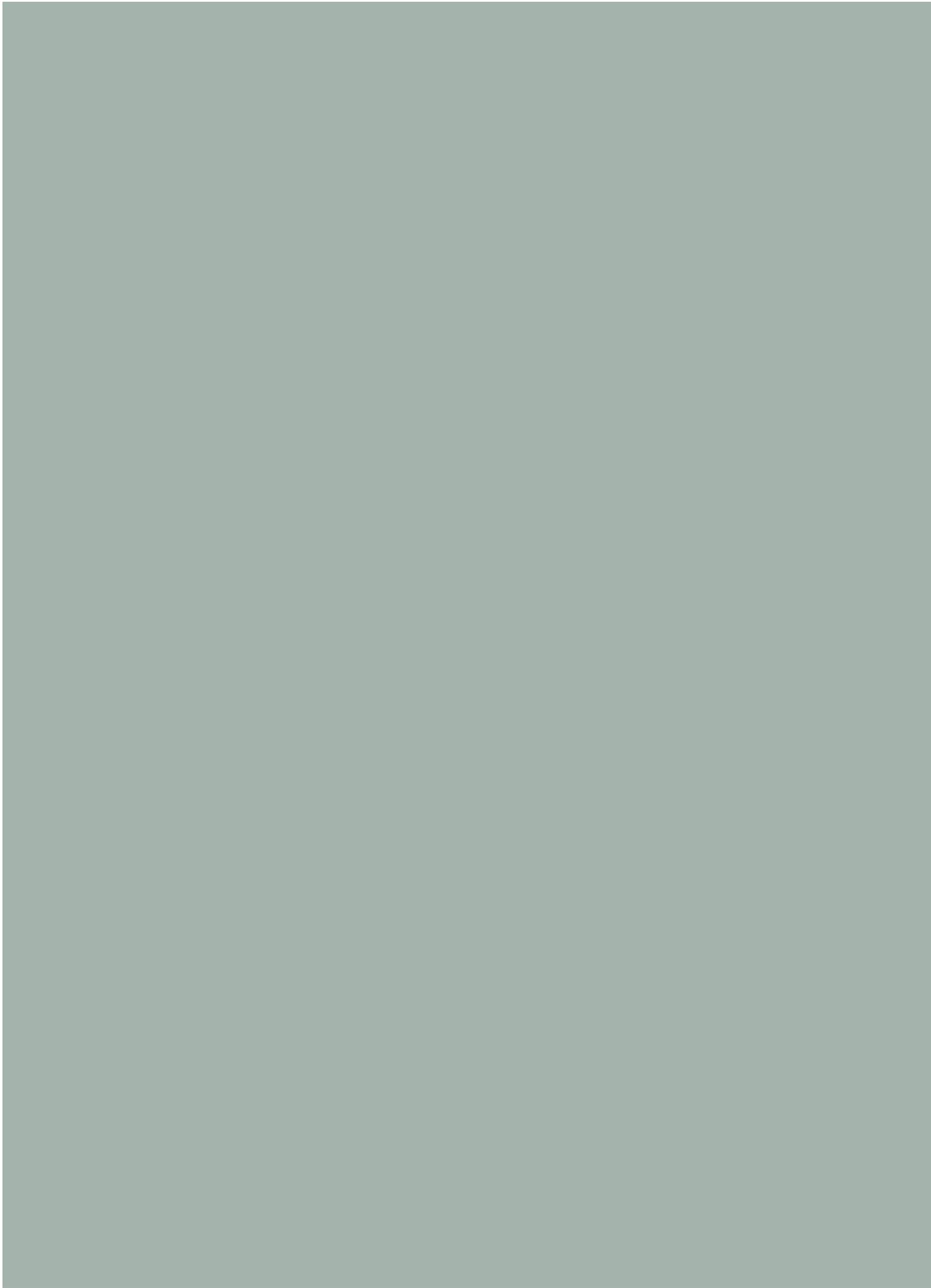
Dr. Steinkamp



Fenske



Leonhardt



Jahresabschluss / Konzernabschluss

- > *Gesamtleistung im Vergleich zum Vorjahr rückläufig*
 - > *Rohergebnis 2011 verbessert*
 - > *Konzern-Eigenkapital durch höhere Gewinnrücklagen gestärkt*
-

62	Konzern-Bilanz
63	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
64	Bilanz der Stadtwerke Köln GmbH
65	Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke Köln GmbH
66	Anhang des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH
93	Konzern-Kapitalflussrechnung
94	Konzern-Eigenkapitalspiegel

Konzern-Bilanz

der Stadtwerke Köln GmbH zum 31. Dezember 2011

Aktiva	Textziffer im Anhang	31.12.2011 Tsd. €	31.12.2010 Tsd. €
Anlagevermögen	5		
Immaterielle Vermögensgegenstände		75.116	68.871
Sachanlagen		2.942.597	2.609.191
Finanzanlagen		714.566	740.121
		3.732.279	3.418.183
Umlaufvermögen			
Vorräte	6	127.182	218.891
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7	951.220	882.902
Wertpapiere		20.002	2
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks		383.386	345.444
		1.481.790	1.447.239
Rechnungsabgrenzungsposten		86.660	66.064
		5.300.729	4.931.486

Passiva	Textziffer im Anhang	31.12.2011 Tsd. €	31.12.2010 Tsd. €
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	9	185.550	185.550
Kapitalrücklage		241.826	242.629
Gewinnrücklagen	10	509.346	404.760
Konzernbilanzgewinn		74.275	134.945
		1.010.997	967.884
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	11	353.407	332.075
Erhaltene Investitionszuwendungen	12	584.135	566.913
Empfangene Ertragszuschüsse		54.220	62.819
Rückstellungen	13	910.147	868.140
Verbindlichkeiten	14	2.212.598	1.983.665
Rechnungsabgrenzungsposten		161.466	136.564
Passive latente Steuern	15	13.759	13.426
		5.300.729	4.931.486

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

der Stadtwerke Köln GmbH für das Geschäftsjahr 2011 (1. Januar – 31. Dezember)

	Textziffer im Anhang	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €
Umsatzerlöse		5.109.391	5.366.806
Energiesteuer		-190.438	-205.955
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	16	4.918.953	5.160.851
Veränderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		52	42.414
Andere aktivierte Eigenleistungen		14.791	18.607
Gesamtleistung		4.933.796	5.221.872
Sonstige betriebliche Erträge	17	221.460	187.817
Materialaufwand	18	-3.588.438	-3.866.066
Personalaufwand	19	-659.309	-641.726
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	20	-282.921	-247.774
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21	-351.886	-352.505
Finanzergebnis	22	-45.810	-1.873
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		226.892	299.745
Außerordentliches Ergebnis	23	-18.097	-29.036
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	24	-73.572	-65.201
Sonstige Steuern		-10.607	-7.976
Jahresüberschuss (Unternehmensergebnis)		124.616	197.532
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		-30.889	-42.707
Auf andere Gesellschafter entfallender Verlust		-	129
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		-19.452	-20.009
Konzernbilanzgewinn		74.275	134.945

Bilanz

der Stadtwerke Köln GmbH zum 31. Dezember 2011

Aktiva	Textziffer im Anhang	31.12.2011 €	31.12.2010 Tsd. €
Anlagevermögen	5		
Immaterielle Vermögensgegenstände		133.199	103
Sachanlagen		240.189	234
Finanzanlagen		668.009.502	650.447
		668.382.890	650.784
Umlaufvermögen			
Vorräte	6	121.805	123
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7	385.233.795	395.512
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		187.177.037	141.149
		572.532.637	536.784
Rechnungsabgrenzungsposten		49.033	21
		1.240.964.560	1.187.589

Passiva	Textziffer im Anhang	31.12.2011 €	31.12.2010 Tsd. €
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	9	185.550.000	185.550
Kapitalrücklage		203.067.837	203.068
Gewinnrücklagen	10	177.487.568	158.035
Bilanzgewinn		60.000.000	68.000
		626.105.405	614.653
Rückstellungen	13	66.898.266	69.540
Verbindlichkeiten	14	547.960.889	503.396
		1.240.964.560	1.187.589

Gewinn- und Verlustrechnung

der Stadtwerke Köln GmbH für das Geschäftsjahr 2011 (1. Januar – 31. Dezember)

	Textziffer im Anhang	2011 €	2010 Tsd. €
Aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne		156.392.141	179.594
Sonstige betriebliche Erträge	16	55.592.321	48.283
Personalaufwand	19	-11.800.179	-11.660
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	20	-130.620	-120
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21	-7.771.864	-9.272
Finanzergebnis	22	19.317.886	12.936
Aufwendungen aus Verlustübernahme		-90.941.223	-101.516
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		120.658.462	118.245
Außerordentliches Ergebnis	23	-	-1.763
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	24	-38.495.710	-27.306
Sonstige Steuern		-2.710.521	-1.167
Jahresüberschuss		79.452.231	88.009
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		-19.452.231	-20.009
Bilanzgewinn	25	60.000.000	68.000

Anhang des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH

Entwicklung des Konzernanlagevermögens der Stadtwerke Köln GmbH im Geschäftsjahr 2011

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	1.1.2011	Zugänge aus Erst- konsolidierung	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	181.247	288	6.946	661	593
Geschäfts- oder Firmenwert ¹⁾	6.385	4.219	–	338	–
Geleistete Anzahlungen	4.819	–	11.573	–	- 511
	192.451	4.507	18.519	999	82
Sachanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.254.638	9.362	32.824	12.107	62.705
Technische Anlagen und Maschinen	5.996.915	9.732	473.037	63.359	54.561
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	507.025	1.394	42.637	29.204	2.895
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	854.304	1.019	179.338	53.511	- 120.243
	8.612.882	21.507	727.837	158.181	- 82
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	20.305	100	3.104	10.810	1.005
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.265	–	–	558	–
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet sind ²⁾	198.869	–	2.492	42.710	–
Andere Beteiligungen	576.772	26	3.647	–	- 1.005
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	26.213	–	8.724	259	–
Wertpapiere des Anlagevermögens	31.920	–	–	–	–
Sonstige Ausleihungen	61.551	–	1.033	2.454	–
Sonstige Finanzanlagen	35	–	–	–	–
	916.930	126	19.000	56.791	–
Summe Anlagevermögen	9.772.263	26.140	765.356	215.971	–

1) Es handelt sich hier im Wesentlichen um den Geschäfts- oder Firmenwert aus der Erstkonsolidierung der Gesellschaft moderne stadt.

2) Bei den Beteiligungen an assoziierten Unternehmen erfolgte eine Reduzierung des Equity-Wertansatzes um 42,7 Mio. €. Gleichzeitig erfolgte eine Erhöhung um 2,5 Mio. €.

	Abschreibungen						
	31.12.2011	<i>Kumulierte Investitions- zuschüsse</i>	<i>Zuschreibungen</i>	<i>Kumulierte Abschreibungen</i>	<i>Buchwerte 31.12.2011</i>	<i>Buchwerte 31.12.2010</i>	<i>Abschreibungen des laufenden Jahres</i>
	<i>Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>
	188.414	750	–	134.850	52.814	59.513	14.783
	10.266	–	–	3.431	6.836	4.954	2.000
	15.881	–	–	415	15.466	4.405	–
	214.561	750	–	138.696	75.116	68.872	16.783
	1.347.422	224.429	–	597.663	525.329	500.501	33.919
	6.470.887	990.249	–	4.073.200	1.407.437	1.099.462	184.718
	524.747	15.871	–	359.951	148.925	154.923	47.501
	860.907	–	–	1	860.906	854.305	1
	9.203.963	1.230.549	–	5.030.815	2.942.597	2.609.191	266.139
	13.704	–	–	3.030	10.675	5.212	–
	707	–	–	–	707	1.264	–
	158.651	–	–	51.316	107.335	147.553	–
	579.439	–	–	100.151	479.284	476.646	26
	34.678	–	–	–	34.678	26.213	–
	31.920	–	–	–	31.920	31.920	–
	60.130	–	–	10.200	49.931	51.280	327
	35	–	–	2	32	32	–
	879.264	–	–	164.699	714.566	740.120	353
	10.297.788	1.231.299	–	5.334.210	3.732.279	3.418.183	283.275

Entwicklung des Anlagevermögens der Stadtwerke Köln GmbH im Geschäftsjahr 2011

	Anschaffungs- und Herstellungs- kosten 1.1.2011 Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschreibungen Tsd. €
Immaterielle Vermögensgegenstände				
Nutzungsrechte (Software)	399	70	-	-
	399	70	-	-
Sachanlagen				
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.488	97	102	-
	1.488	97	102	-
Finanzanlagen				
Anteile an verbundenen Unternehmen ¹⁾	617.336	20.669	-	-
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	30.514	-	3.132	-
Beteiligungen	2.189	-	-	-
Sonstige Ausleihungen	671	117	53	13
	650.710	20.786	3.185	13
Summe Anlagevermögen	652.597	20.953	3.287	13

1) Bei den Zugängen handelt es sich um den Erwerb der Gesellschaft „moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mit beschränkter Haftung“ in Höhe von 10,1 Mio. € und um Eigenkapitalstärkung der Tochterunternehmen.

	Kumulierte Abschreibungen	Buchwerte 31.12.2011	Buchwerte 31.12.2010	Abschreibungen des laufenden Jahres
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	336	133	103	40
	336	133	103	40
	1.243	240	234	91
	1.243	240	234	91
	–	638.005	617.336	–
	–	27.382	30.514	–
	–	2.189	2.189	–
	314	434	408	50
	314	668.010	650.447	50
	1.893	668.383	650.784	181

Anhang

1 Angaben zu Form und Darstellung

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) werden nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches und des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Sofern nicht gesondert vermerkt, gelten die Erläuterungen im gemeinsamen Anhang für beide Abschlüsse.

Um die Übersichtlichkeit der Darstellung zu verbessern, sind einzelne Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Die zusammengefassten Posten sind im Anhang aufgliedert.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung ist das Gesamtkostenverfahren gewählt worden.

2 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der SWK als Mutterunternehmen Gesellschaften einbezogen, bei denen der SWK direkt oder indirekt die Stimmrechtsmehrheit zusteht.

Der Konsolidierungskreis bildet einen Teilkonzern des Konzerns Stadt Köln und wird in den Gesamtabchluss der Stadt Köln einbezogen.

Der Konsolidierungskreis hat sich geändert.

20 Tochterunternehmen, deren Geschäftsvolumen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nur von untergeordneter Bedeutung ist, sind nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden.

Als assoziierte Unternehmen werden sechs Gesellschaften berücksichtigt.

Der befreiende Konzernabschluss nach § 291 HGB und der Konzernlagebericht sowie der gesamte Anteilsbesitz der SWK und des Konzerns nach § 285 und § 313 HGB wurden aufgestellt und werden an den Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und von diesem bekannt gemacht.

3 Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der Unternehmen werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den bei der SWK geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Auf die Anpassung an die einheitliche Bewertung im Rahmen der Equity-Bewertung wird verzichtet.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem bilanzierten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs beziehungsweise ihrer Erstkonsolidierung.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Unternehmen sind weggelassen. Zwischenergebnisse gemäß § 304 Abs. 1 HGB werden eliminiert. Aus Konsolidierungsmaßnahmen entstandene latente Steuern sind berücksichtigt.

Die Anteile an assoziierten Unternehmen – die in den Konzernabschluss einbezogen werden – sind nach der Equity-Methode (Buchwertmethode) bewertet worden. Die Anschaffungskosten der Anteile sind mit dem auf sie entfallenden Eigenkapital zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung verrechnet worden. Die bei der Konsolidierung entstandenen Unterschiedsbeträge wurden mit den Rücklagen verrechnet. Die von den assoziierten Unternehmen erwirtschafteten Gewinne sind anteilmäßig zeitgleich vereinnahmt.

4 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns und der SWK

Soweit nachfolgend nicht abweichend erläutert, sind die im Vorjahr angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unverändert beibehalten worden. Die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr ist damit gewährleistet.

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden über die voraussichtliche betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Geschäfts- oder Firmenwerte einschließlich Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Erstkonsolidierung von Anteilen werden über einen Zeitraum von 5 Jahren abgeschrieben.

Die **Sachanlagen** werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet; erhaltene Investitionszuschüsse sind von den Anschaffungs- und Herstellungskosten abgesetzt worden. Die aktivierungspflichtigen Herstellungskosten umfassen die Materialeinzelkosten, die Fertigungseinzelkosten, die Sonderkosten der Fertigung sowie angemessene Teile der Materialgemeinkosten, der Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit dieser durch die Fertigung veranlasst ist.

Den planmäßigen Abschreibungen wurde gemäß § 253 Abs. 3 HGB die voraussichtliche betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zugrunde gelegt.

Die Stadtwerke Köln GmbH schreibt die Sachanlagen linear ab. Im Konzernabschluss werden auf die Sachanlagen im Rahmen der jeweiligen Vorschriften degressive oder lineare Abschreibungen vorgenommen. Darüber hinaus werden GWG-Sammelposten konzernweit gemäß § 6 Abs. 2a EStG gebildet.

Im Versorgungsbereich werden die Investitionszuwendungen (Hausanschlusskosten und Baukostenzuschüsse) ab 2003 über die jeweilige Nutzungsdauer des Anlagegutes aufgelöst und mit den Abschreibungen verrechnet. Die Summe wird im Anlagespiegel als „Kumulierte Investitionszuschüsse“ gezeigt.

Ab dem 1. Januar 2007 werden die von der Rheinischen NETZGesellschaft mbH (RNG) vereinnahmten und an die RheinEnergie als Pachtvorauszahlungen weitergeleiteten Investitionszuwendungen unter dem passivischen Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und über 20 Jahre ertragswirksam vereinnahmt.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen, die Beteiligungen und die Wertpapiere des Anlagevermögens** sind zu Anschaffungskosten beziehungsweise mit den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. **Anteile an assoziierten Unternehmen**, die in den Konzernabschluss einbezogen werden, müssen nach der Buchwertmethode mit dem anteiligen Eigenkapital bewertet werden.

Ausleihungen werden zu Anschaffungskosten beziehungsweise zum Erfüllungsbetrag bilanziert, unverzinsliche oder besonders niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf ihren Barwert abgezinst.

Die **Vorräte** werden unter Beachtung des Niederstwertprinzips zu den durchschnittlichen Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet. Den Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer und geminderter Verwertbarkeit ergeben, wird bei der Vorratsbewertung durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** sind zum Nennwert oder mit dem Barwert bewertet; alle erkennbaren Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko werden durch angemessene Abwertungen berücksichtigt. Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** sind zu Anschaffungskosten angesetzt.

Die noch nicht verrechneten **Investitionszuwendungen** werden gesondert passivisch ausgewiesen.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** sind auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC) bei einem Rechnungszinsfuß von 5,14 % ermittelt worden. Es handelt sich hier gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB um einen geltenden Zinssatz mit einer pauschalen Restlaufzeit von 15 Jahren. Bei der Ermittlung des Erfüllungsbetrages wurde mit einem Gehalts- und Rententrend von 2,5 % gerechnet. Dabei wurden die Richttafeln 2005G nach Prof. Dr. Heubeck angewandt.

Bei den **sonstigen Rückstellungen** wurden alle erkennbaren Risiken sowie die ungewissen Verbindlichkeiten angemessen und ausreichend berücksichtigt. Die Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem Durchschnittszinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Bei der Ermittlung des Erfüllungsbetrages wurde eine zukünftige Kosten- und Preissteigerung von 1,5 % berücksichtigt.

Die **Verbindlichkeiten** sind zum Erfüllungsbetrag, die Leibrentenverpflichtungen zum Barwert passiviert.

Geschäftsvorfälle in fremder Währung werden mit dem Kurs zum Zeitpunkt der Erstbuchung bewertet. Bei Forderungen und Verbindlichkeiten werden Verluste aus Kursänderungen zum Bilanzstichtag ergebniswirksam berücksichtigt.

Die auf den **Handelsbereich** entfallenden Geschäfte werden zu Portfolios zusammengefasst. Die Bewertung erfolgt unter Beachtung des Imparitätsprinzips, das heißt, für negative Marktwerte werden Rückstellungen für drohende Verluste gebildet, positive Marktwerte werden nicht angesetzt.

Erläuterungen der Bilanzen

5 Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in den Bilanzen zusammengefassten Anlageposten und ihre Entwicklung im Geschäftsjahr 2011 zeigen die Anlagespiegel von SWK und Konzern.

	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis vor Verwendung
	%	Tsd. €	Tsd. €
Verbundene Unternehmen, die in den Konzernabschluss einbezogen werden			
GEW Köln AG, Köln	90	843.185	152.938
Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln	90	244.392	- 72.952
Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln	54,5	79.055	3.505
KölnBäder GmbH, Köln	74	34.802	- 17.990
Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH, Köln	100	13.119	833
AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG, Köln	100	32.905	11.979
AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH, Köln	50,1	43.690	12.421
moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln ¹⁾	100	4.749	338
Mittelbar über GEW Köln AG:			
RheinEnergie AG, Köln	80	716.918	195.304
NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln	100	92.084	8.409
Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co, Hürth	100	11.990	9.131
METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co, Hürth	100	141	3.905
Mittelbar über RheinEnergie AG:			
Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH (BELKAW), Bergisch Gladbach	100	55.353	12.788
RheinEnergie Trading GmbH, Köln	100	10.000	150
Attila Holding 1 GmbH, Leinfelden-Echterdingen	100	59.259	- 5.667
Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln	100	3.534	- 16.976
RheinEnergie HKW Rostock GmbH, Köln ¹⁾	100	85.025	- 9.187
AggerEnergie GmbH, Gummersbach	65,63	49.502	12.604
Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth	57,63	30.202	6.211
Mittelbar über Attila Holding 1 GmbH:			
Windfarm Gottberg GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100	1.430	- 125
Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100	3.897	984
Windhagen Projekt Netphen GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100	723	- 344

► Fortsetzung Anlagevermögen

	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis vor Verwendung
	%	Tsd. €	Tsd. €
Windfarm Ostbevern GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100	3.152	-117
Windfarm Stolzenhain GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100	3.500	-642
Windfarm Verden GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100	903	-205
Windfarm Weimar GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100	4.460	-1.132
Windfarm Frankenheim GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100	1.305	-430
Windfarm Hamm GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100	1.203	-76
Windfarm Idesheim GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100	4.594	-1.240
Windfarm Illerich GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100	5.531	427
Windfarm Leopoldshöhe GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100	4.626	-212
Windfarm Neukirchen-Vluyn GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100	645	-462
Windpark Schenkendöbern GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100	9.909	-849
Windfarm Schönhöhe GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100	990	-371
Windfarm Willich GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100	393	-275
Windpark Werbig GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100	2.228	263
Mittelbar über HGK AG:			
HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg	100	8.309	5.001
Mittelbar über HTAG Häfen und Transport AG:			
Bunkerbetriebe Büchting GmbH, Duisburg	100	230	-5
Oudkerk Holding B.V., Rotterdam / Niederlande	100	865	295
Mittelbar über HGK AG und KVB AG:			
DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln	51	449	371
Mittelbar über NetCologne:			
NetAachen GmbH, Aachen	84	8.916	458
Mittelbar über AVG:			
GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln	100	7.751	2.181
KVK Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln	100	2.455	1.451

1) Aufgenommen in den Konsolidierungskreis 2011

Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital Tsd. €	Ergebnis ¹⁾ Tsd. €
Kölner Aussenwerbung GmbH, Köln	49,0	6.048	3.696
Mittelbar über RheinEnergie AG:			
Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), Leverkusen	50,0	66.969	13.565
Stadtwerke Troisdorf GmbH, Troisdorf	49,0	46.987	7.449
evd energieversorgung dormagen gmbh, Dormagen	49,0	20.559	4.855
Stadtwerke Leichlingen GmbH, Leichlingen	49,0	6.505	1.479
rhenag Rheinische Energie AG, Köln	33,33	146.463	32.255

1) Voraussichtliches Ergebnis 2011

6 Vorräte



	Konzern		SWK	
	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	48.063	37.223	95	96
Unfertige Leistungen	47.020	45.708	–	–
Emissionsberechtigungen	–	18.249	–	–
Waren	17.241	86.122	27	27
Geleistete Anzahlungen	14.858	31.589	–	–
Gesamt	127.182	218.891	122	123

7 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände



	Konzern		SWK	
	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	564.461	653.203	–	–
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	13.549	3.094	284.540	322.163
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(18.151)	(–)	(5)	(5)
- sonst. Vermögensgegenständen	(-4.602)	(222)	(–)	(–)
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	30.692	10.158	308	304
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(27.138)	(1.206)	(–)	(–)
- sonst. Vermögensgegenständen	(3.554)	(2.414)	(–)	(–)
Forderungen gegen die Stadt Köln	14.164	15.890	(–)	184
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(7.149)	(9.977)	(–)	(–)
- sonst. Vermögensgegenständen	(7.015)	(5.913)	(–)	(184)
Forderungen gegen verbundene Unternehmen der Stadt Köln ¹⁾	13.304	(–)	(–)	(–)
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(5.518)	(–)	(–)	(–)
- sonst. Vermögensgegenständen	(7.786)	(–)	(–)	(–)
Sonstige Vermögensgegenstände	315.050	200.557	100.386	72.861
Gesamt	951.220	882.902	385.234	395.512

1) Geänderter Ausweis; in 2010 waren die Forderungen gegen verbundene Unternehmen der Stadt Köln noch in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

In den **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** des Versorgungsbereichs ist auch der abgegrenzte Verbrauch zwischen Ablese- und Bilanzstichtag erfasst.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** des Konzerns sind bis auf 43,5 Mio. € (Vorjahr 58,2 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

In den sonstigen Vermögensgegenständen der SWK ist der Anspruch des Körperschaftsteuerguthabens gemäß § 37 Abs. 4 bis 7 KStG in Höhe von 3,5 Mio. € enthalten. Des Weiteren sind in diesem Posten der SWK acht Namensschuldsscheine über 55,8 Mio. € enthalten, die zur Sicherung von Wertguthaben aus den ab 1. August 2004 wirksam gewordenen Altersteilzeitvereinbarungen für verbundene Unternehmen verpfändet sind.

8 Aktive latente Steuern

Die **latenten Steuern** wurden gemäß § 274 HGB und § 306 HGB durch das bilanzorientierte Temporary-Konzept ermittelt. Die Berechnung künftiger Steuerbe- und -entlastungen wurde auf der Basis des unternehmensindividuellen Steuersatzes von ca. 32,45 % vorgenommen. Des Weiteren wurden die steuerlichen Verlustvorträge auf Werthaltigkeit untersucht und im Konzern mit einer Summe von 16,7 Mio. € als aktive latente Steuern berücksichtigt.

Es wurde eine Verrechnung der aktiven und passiven latenten Steuern vorgenommen.

	Konzern ¹⁾		SWK ²⁾	
	Aktive latente Steuern Tsd. €	Passive latente Steuern Tsd. €	Aktive latente Steuern Tsd. €	Passive latente Steuern Tsd. €
Anlagevermögen	56.422	–	56.665	–
Umlaufvermögen	4.247	–	4.030	–
Sonderposten	297	–	–	–
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	–	–	1	–
Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	22.586	–	20.548	–
Sonstige Rückstellungen	69.767	–	64.232	–
Verbindlichkeiten	24	49	24	–
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	1.006	–	1.006	–
Steuerliche Verlustvorträge	16.713	–	–	–
Gesamt	171.062	49	146.506	–

1) aus den Einzelabschlüssen der konsolidierten Tochterunternehmen

2) aus dem Organkreis

Die Aktivüberhänge bei der SWK in Höhe von 146,5 Mio. € und im Konzern in Höhe von 171,1 Mio. € werden nicht in der Bilanz angesetzt.

9 Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der SWK ist voll eingezahlt.

10 Gewinnrücklagen

Nach Einstellung von 19,5 Mio. € belaufen sich die Gewinnrücklagen der SWK auf 177,5 Mio. €.

Die Gewinnrücklagen des Konzerns haben sich gegenüber dem Vorjahr um 104,6 Mio. € erhöht. Die Erhöhung ist auf die Thesaurierung der SWK im Jahr 2011 (19,5 Mio. €) und die Folgekonsolidierungen zurückzuführen.

Die Änderungen in den Gewinnrücklagen des Konzerns können auch dem Eigenkapitalspiegel entnommen werden.

11 Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter

Die Ausgleichsposten betreffen im Wesentlichen die Stadt Köln mit einem Anteil von 150,4 Mio. €.

Der Anteil der RWE-Gruppe erhöhte sich um den Saldo aus den Bewertungen der direkten Beteiligungen und der indirekten Beteiligungen (7,8 Mio. €) auf 144,9 Mio. €. Auf die übrigen fremden Gesellschafter entfallen nach Berücksichtigung der direkten und indirekten Beteiligungen (9,0 Mio. €) 58,1 Mio. €.

12 Erhaltene Investitionszuwendungen

Hierbei handelt es sich ausschließlich um noch nicht verrechnete Investitionszuwendungen von 584,1 Mio. € (Vorjahr 566,9 Mio. €), die im Wesentlichen die KVB betreffen.

13 Rückstellungen

	Konzern		SWK	
	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	262.216	247.066	9.725	9.686
Steuerrückstellungen	73.490	65.264	51.376	49.819
Sonstige Rückstellungen	574.441	555.810	5.797	10.035
Gesamt	910.147	868.140	66.898	69.540

In den **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** sind Pensions-, Versorgungs-, Deputat- und Vorruhestandsverpflichtungen enthalten.

Die **sonstigen Rückstellungen** betreffen im Konzernabschluss ungewisse Verbindlichkeiten, drohende Verluste aus schwebenden Geschäften, unterlassene Instandhaltungen und Aufwandsrückstellungen. Bei der SWK handelt es sich um Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten.

Im Konzern erfolgte eine Saldierung der zur Deckung zukünftiger Verpflichtungen aus Altersversorgungsverträgen vorgesehenen Schuldscheindarlehen von 57,0 Mio. € gegen den Erfüllungsrückstand der Rückstellung für Altersteilzeit von 1,2 Mio. €.

14 Verbindlichkeiten



SWK-Konzern

	mit einer Restlaufzeit			Gesamt	Gesamt	davon
	bis 1 Jahr	von 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2011	31.12.2010	bis 1 Jahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	329.437	661.516	453.564	1.444.517	1.179.102	102.695
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	20.807	–	–	20.807	13.830	13.830
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	367.104	56	–	367.160	425.722	425.722
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	8.232	-660	-952	6.620	5.371	5.368
Verbindlichkeiten verbundene Unternehmen Stadt Köln ¹⁾	929	–	–	929	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	17.540	–	72	17.612	4.416	4.155
Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Köln	2.322	660	955	3.937	7.272	7.272
Sonstige Verbindlichkeiten	128.114	54.799	168.103	351.016	347.952	134.175
davon						
- aus Steuern	(38.474)	(–)	(–)	(38.474)	(42.879)	(42.879)
- im Rahmen der sozialen Sicherheit	(2.480)	(27)	(9)	(2.516)	(2.505)	(2.505)
Gesamt	874.485	716.371	621.742	2.212.598	1.983.665	693.148

1) Geänderter Ausweis; in 2010 waren die Verbindlichkeiten verbundene Unternehmen Stadt Köln noch in den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

Von den Verbindlichkeiten des Konzerns gegenüber Kreditinstituten sind 11,9 Mio. € (Vorjahr 0,3 Mio. €) durch Grundpfandrechte gesichert.



Stadtwerke Köln GmbH

	mit einer Restlaufzeit			Gesamt	Gesamt	davon
	bis 1 Jahr	von 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2011	31.12.2010	bis 1 Jahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	95.863	–	–	95.863	8.018	1.894
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	320	–	–	320	312	312
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	413.472	–	–	413.472	473.248	473.248
Sonstige Verbindlichkeiten	26.699	11.607	–	38.306	21.818	8.352
davon						
- aus Steuern	(23.229)	(–)	(–)	(23.229)	(3.043)	(3.043)
- im Rahmen der sozialen Sicherheit	(141)	(–)	(–)	(141)	(156)	(156)
- gegenüber verbundenen Unternehmen	(–)	(–)	(–)	(–)	(1.217)	(1.217)
- gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	(–)	(–)	(–)	(–)	(216)	(216)
- gegenüber der Stadt Köln	(52)	(–)	(–)	(52)	(14)	(14)
Gesamt	536.354	11.607	–	547.961	503.396	483.806

15 Passive latente Steuern

Bei der Position handelt es sich um latente Steuern gemäß § 306 HGB aus Konsolidierungsmaßnahmen von 13,8 Mio. € (Vorjahr 13,4 Mio. €). Der Ausweis der passiven latenten Steuern erfolgte im Vorjahr unter der Position „Steuerrückstellungen“.

Finanzinstrumente

Im Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von produktspezifischen Risiken in Form von Termingeschäften und Swaps eingesetzt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Den Konzern binden die Bezugsverträge für Strom, Erdgas, Wirbelschichtbraunkohle und Wasser sowie Mietverträge über Geschäftsräume und Software. Die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen belaufen sich im Konzern auf 103,9 Mio. € (Vorjahr 78,6 Mio. €).

Das Bestellobligo aus erteilten Investitionsaufträgen summiert sich im Konzern auf 131,8 Mio. € (Vorjahr 137,7 Mio. €). Die finanziellen Verpflichtungen aus Kaufkontrakten im Stromhandel betragen 3.429,0 Mio. € (Vorjahr 2.946,1 Mio. €).

Die Bürgschaftsverpflichtungen der SWK beliefen sich zum 31. Dezember 2011 auf 114,3 Mio. € (Vorjahr 94,3 Mio. €) und betrafen ausschließlich verbundene Unternehmen.

Auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Gutachtens bei einem Rechnungszinssatz von 5,14 % und einer systemkonformen Anwartschaftsdynamik sowie einer Rentendynamik von 1 % nach den Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Heubeck bestehen Fehlbeträge aus den Versorgungsverpflichtungen der Zusatzversorgungskassen (ZVK) gegenüber den versicherten Mitarbeitern und ehemaligen Mitarbeitern von 283,9 Mio. € (Vorjahr 283,5 Mio. €) im Konzern und 7,9 Mio. € (Vorjahr 7,8 Mio. €) bei der SWK.

Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnungen

16 Konzern-Umsatzerlöse



	2011	2010
	<i>Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>
Versorgungsbereich ohne Energiesteuer	3.863.868	4.164.103
Telekommunikation	253.730	259.264
Reinigung und Entsorgung	245.394	218.553
Personenverkehr	201.099	214.491
Häfen und Güterverkehr	214.626	185.610
Wärmemessdienst	80.027	76.737
Umsatzerlöse aus Dienstleistungen	41.259	24.291
Bäderbetrieb	10.052	9.014
Wohnungsvermietung	8.898	8.788
Gesamt	4.918.953	5.160.851

Der Rückgang der Umsatzerlöse im Versorgungsbereich betrifft im Wesentlichen den Energiehandel.

Dem gegenüber stehen Umsatzsteigerungen insbesondere aus dem Hafen- und Güterverkehr sowie dem Entsorgungsbereich.

Die periodenfremden Erlöse summieren sich im Geschäftsjahr auf 22,1 Mio. € (Vorjahr - 2,7 Mio. €).

17 Sonstige betriebliche Erträge



	Konzern		SWK	
	2011	2010	2011	2010
	<i>Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	50.345	37.607	366	95
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen	11.685	14.255	13	32
Erträge aus anderen Investitionszuwendungen	3.716	4.683	2	5
Erträge aus der Auflösung der Sonderposten	2.236	2.851	–	–
Umlagen an verbundene Unternehmen	–	–	50.937	43.474
Übrige Erträge	153.478	128.421	4.274	4.677
Gesamt	221.460	187.817	55.592	48.283

Der Anteil der periodenfremden Erträge summiert sich im Berichtsjahr auf 0,6 Mio. € (Vorjahr 0,4 Mio. €) bei der SWK und im Konzern auf 52,8 Mio. € (Vorjahr 53,0 Mio. €).

Die Sonstigen betrieblichen Erträge der SWK setzen sich im Wesentlichen aus den Verwaltungs- und Steuerumlagen an die Tochterunternehmen zusammen.

In den Steuerumlagen der SWK sind insgesamt Steuergutschriften in Höhe von 0,2 Mio. € (Vorjahr 0,8 Mio. €) für Vorjahre enthalten.

18 Materialaufwand



	Konzern	
	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €
Aufwendungen		
- für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	2.881.076	3.074.214
- für bezogene Leistungen	707.362	791.852
Gesamt	3.588.438	3.866.066

Der Rückgang des Materialaufwandes ist im Wesentlichen auf den Energiehandel zurückzuführen.
Der Anteil des periodenfremden Materialaufwandes beträgt 23,0 Mio. € (Vorjahr 9,7 Mio. €).

19 Personalaufwand



	Konzern		SWK	
	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €
Entgelte an Mitarbeiter	507.059	493.025	8.844	8.507
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	152.250	148.701	2.956	3.153
- davon für Altersversorgung	(91.107)	(52.105)	(1.350)	(1.547)
- davon restliche soziale Abgaben	(61.143)	(96.596)	(1.606)	(1.606)
Gesamt	659.309	641.726	11.800	11.660

Die SWK bietet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine betriebliche Altersversorgung durch Entgeltumwandlung gemäß § 1 Abs. 2 Nr. 3 BetrAVG im Rahmen der Unterstützungskasse „RheinRegio Zukunftssicherung e.V.“ an. Die Leistungszusage umfasst die Gesamtleistung aus den von der Unterstützungskasse auf das Leben des Begünstigten abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen. Bei Entgeltumwandlung zur Begründung einer zusätzlichen Altersvorsorge bei der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK) entstehen kapitalgedeckte und unverfallbare Anwartschaften der Versicherten gegenüber der ZVK.



Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

	Konzern		SWK	
	2011	2010	2011	2010
Mitarbeiter	10.817	10.650	159	156
Auszubildende	370	391	5	5
Gesamt	11.187	11.041	164	161

20 Abschreibungen

Die Abschreibungen entfallen im geringen Umfang auch auf die immateriellen Vermögensgegenstände.

21 Sonstige betriebliche Aufwendungen



	Konzern		SWK	
	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €
Konzessionsabgaben	103.114	102.882	–	–
Einstellungen in andere Investitionszuwendungen	4.293	2.052	–	–
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1.006	1.409	–	–
Übrige	243.473	246.162	7.772	9.272
Gesamt	351.886	352.505	7.772	9.272

Von den Aufwendungen im Konzern sind 4,7 Mio. € (Vorjahr 5,0 Mio. €) und bei der SWK 0,3 Mio. € (Vorjahr 0,5 Mio. €) periodenfremd.

22 Finanzergebnis



	Konzern		SWK	
	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €
Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	25.139	64.791	1.720	1.740
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	13.501	12.336	12.281	8.787
Erträge aus anderen Beteiligungen	26.887	26.677	17.547	13.066
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	6.941	6.979	1.443	1.716
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-84.647	-84.062	-13.623	-12.325
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-30.504	-24.670	-50	-48
Sonstiges	-3.127	-3.924	-	-
Gesamt	-45.810	-1.873	19.318	12.936

Im Konzern sind die nicht konsolidierten Gewinne (1,3 Mio. €) und Verluste (4,4 Mio. €) saldiert unter „Sonstiges“ in der Tabelle aufgeführt.

Für außerplanmäßige Abschreibungen und Abzinsungen, die aus der Bewertung der Beteiligungen sowie aus den Ausleihungen resultieren, wurden im Konzern 30,5 Mio. € (Vorjahr 22,1 Mio. €) berücksichtigt.

Die Erträge und Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen sind bei der SWK in folgenden Posten enthalten:



	SWK	
	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €
Aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne	156.392	179.594
Erträge aus Beteiligungen	17.242	12.762
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6.370	4.225
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.439	1.712
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-90.941	-101.516
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-9.266	-6.341

23 Außerordentliche Ergebnis

Das **außerordentliche Ergebnis** beinhaltet im Konzern ausschließlich außerordentliche Aufwendungen von 18,1 Mio. €.

24 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Dieser Steueraufwand setzt sich bei der SWK und im Konzern aus Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag sowie Gewerbebeertragsteuer zusammen. Darin sind bei der SWK ein Steuerertrag von 0,2 Mio. € (Vorjahr 1,6 Mio. €) und im Konzern ein Aufwand von 6,2 Mio. € (Vorjahr 2,2 Mio. €) aus Vorjahren enthalten. Die Veränderung aktiver und passiver latenter Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen enthält latente Steuererträge im Konzern von 1,3 Mio. €.

25 Bilanzgewinn



	SWK	
	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €
Jahresüberschuss	79.452	88.009
Bilanzgewinn Vorjahr	68.000	70.970
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	-19.452	-20.009
Ausschüttung	-68.000	-70.970
Bilanzgewinn	60.000	68.000

Zur Entwicklung des Bilanzgewinns im Konzern verweisen wir auf den Konzern-Eigenkapitalspiegel.

Gewinnverwendung

Der Bilanzgewinn des Vorjahres wurde an die Stadt Köln ausgeschüttet. Die Geschäftsführung schlägt vor, aus dem Jahresüberschuss 2011 von 79.452 Tsd. € eine Ausschüttung in Höhe von 60.000 Tsd. € vorzunehmen und den sich danach ergebenden restlichen Betrag in Höhe von 19.452 Tsd. € den Gewinnrücklagen zuzuführen.

Sonstige Angaben

Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung sind auf den Seiten 6 und 7 angegeben.

Angaben zu den Bezügen der Mitglieder des Aufsichtsrates

Gemäß Gesellschafterbeschluss vom 9. November 2000 erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrates der Stadtwerke Köln GmbH für ihre Tätigkeit eine pauschale Aufwandsentschädigung je teilgenommene Sitzung des Aufsichtsrates. Gleiches gilt für die Mitglieder des nach § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz gebildeten Ausschusses.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates betrug die Vergütung je teilgenommene Sitzung 255,65 €, wobei der Vorsitzende des Aufsichtsrates den doppelten, sein Stellvertreter den anderthalbfachen Betrag erhielt.

An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden insgesamt 141,6 Tsd. € vergütet, hiervon entfielen 94,1 Tsd. € auf Bezüge von Tochterunternehmen. Auf die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder verteilen sich die Gesamtbezüge wie folgt:

Mitglied des Aufsichtsrates	Gesamtbezüge	<i>darin: Bezüge aus Tochterunternehmen</i>
	Tsd. €	Tsd. €
Martin Börschel	24,8	17,1
Peter Densborn	13,7	7,5
Christine Behle	1,3	–
Werner Bierfeld	6,3	4,5
Jörg Detjen	1,7	–
Susana dos Santos Herrmann	2,8	1,5
Jörg Frank	6,9	5,4
Karl-Heinz Frede	4,1	2,3
Jörg Gonsior	16,6	14,8
Norbert Graefrath	1,5	–
Christoph Kahl	1,8	–
Karl Jürgen Klipper	31,1	27,3
Hans Löder	3,1	1,5
Barbara Moritz	1,3	–
Wolfgang Nolden	7,3	3,5
Christa Nottebaum	1,7	–
Jürgen Roters	1,7	–
Hans Schnäpp	1,7	–
Ralph Sterck	1,7	–
Michael Zimmermann	10,5	8,7
Gesamt	141,6	94,1

Angaben zu den Bezügen der Geschäftsführung

Die Geschäftsführer der Stadtwerke Köln GmbH erhalten Bezüge von der Stadtwerke Köln GmbH und von den Konzerngesellschaften, bei denen sie gleichzeitig Mitglied des Vorstandes sind.

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführer bestehen aus einem Jahresfestgehalt, einer leistungsabhängigen Tantieme, einer Versorgungsregelung für sich und ihre Hinterbliebenen sowie sonstigen Vergütungsbestandteilen, insbesondere Dienstwagen und Versicherungsbeiträgen. Gegenüber Herrn Fenske besteht darüber hinaus eine Übergangsgeldzusage.

Vergütungskomponenten mit langfristigen Anreizwirkungen wurden nicht gewährt.

Die Geschäftsführung erhielt im Berichtsjahr eine Gesamtvergütung von 1.605,9 Tsd. €, davon 1.500,0 Tsd. € von Tochterunternehmen (Vorjahr 1.443,8 Tsd. €, davon 1.338,0 Tsd. € von Tochterunternehmen), die sich wie folgt zusammensetzt:

	Gesellschaft	Festvergütung		Tantieme gezahlt		Sach- und sonstige Bezüge*		Gesamt (je Gesellschaft)		Gesamt (je Geschäftsführer)	
		2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Dr. Dieter Steinkamp	SWK	39,7	39,7	–	–	–	–	39,7	39,7		
	Rhein-Energie AG	388,8	375,8	364,6	281,1	20,0	28,7	773,4	685,6	845,7	757,9
	GEW	32,6	32,6	–	–	–	–	32,6	32,6		
Jürgen Fenske	SWK	33,1	33,1	–	–	–	–	33,1	33,1	397,8	388,0
	KVB	229,8	229,8	123,4	111,7	11,5	13,4	364,7	354,9		
Horst Leonhardt	SWK	33,1	33,1	–	–	–	–	33,1	33,1	362,4	297,9
	HGK	227,7	213,5	82,9	32,8	18,7	18,5	329,3	264,8		
Geschäftsführung gesamt										1.605,9	1.443,8

– kein Bestandteil der Vergütung

* erfolgsunabhängige Bezüge

Im Jahr 2011 wurde durch einen vom Aufsichtsrat beauftragten Gutachter eine vollumfängliche Überprüfung sämtlicher Vergütungsregelungen in den Anstellungsverträgen der Geschäftsführer der Stadtwerke Köln GmbH unter Beachtung des VorstAG mit dem Ergebnis durchgeführt, dass die derzeit gewährte Vergütung für die Mitglieder der Geschäftsführung am unteren Ende des marktüblichen Rahmens liegt.

Es wurden keine Leistungen an frühere Geschäftsführer wegen der Beendigung ihrer Tätigkeit im Laufe des Geschäftsjahres gewährt oder zugesagt.

Für den Fall einer vorzeitigen Beendigung der Tätigkeiten bestehen für alle Geschäftsführer Ansprüche auf Leistungen für den Versorgungsfall bei einer dauerhaften Arbeitsunfähigkeit sowie im Falle einer Beendigung der Verträge von Herrn Dr. Steinkamp und Herrn Leonhardt, wenn keine Gründe für eine außerordentliche Kündigung vorliegen.

Die Leistungen für den Fall der regulären Vertragsbeendigung sind aufgrund der jeweiligen Regelungen in den Anstellungsverträgen unterschiedlich. Herr Fenske hat bei Nichtverlängerung des Anstellungsvertrages einen Anspruch auf Zahlung eines Übergangsgeldes, wenn die Beendigung oder Nichtverlängerung von der Gesellschaft ausgeht und hierfür kein wichtiger Grund vorliegt. In Abhängigkeit vom erreichten Alter bei Beendigung wird das Übergangsgeld zwischen dem 57. und 62. Lebensjahr für 18 Monate in Höhe der letzten monatlichen Festvergütung gewährt. Ab Vollendung des 62. Lebensjahres wird das Übergangsgeld in Höhe der erreichten Versorgung bis zum 65. Lebensjahr gezahlt. Herr Dr. Steinkamp und Herr Leonhardt haben nach Ablauf ihrer Anstellungsverträge einen Anspruch auf Zahlung eines Ruhegehaltes in Höhe ihres bis dahin erreichten Versorgungsprozentsatzes.

Die Versorgungsleistungen sind in Höhe eines bestimmten Prozentsatzes der festen Vergütung bei Vertragsbeendigung zugesagt (unmittelbare Versorgungszusage). Dieser Prozentsatz steigt, beginnend mit 40 %, jährlich um 2 % bis zum Höchstprozentsatz von 65 % (Herr Dr. Steinkamp, Herr Fenske) beziehungsweise 70 % bei Herrn Leonhardt.

Die Pensionsverpflichtungen im Einzelnen:

	<i>Erreichter Vers.-%-Satz</i>	<i>Erreichbarer Vers.-%-Satz</i>	<i>Zuführung zur Pensionsrück- stellung 2011</i>	<i>Barwert Pensions- rückstellung per 31.12.2011</i>
	<i>%</i>	<i>%</i>	<i>Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>
Dr. Dieter Steinkamp	48	65	23,4	100,7
Jürgen Fenske	46	62	29,4	93,1
Horst Leonhardt	54	70	29,3	92,7

Während des Geschäftsjahres wurden keine Änderungen der Zusagen vereinbart.

Leistungen, die dem einzelnen Geschäftsführer von einem Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit zugesagt oder im Berichtsjahr gewährt wurden, beziehen sich nahezu ausschließlich auf Aufsichtsratsmandate bei Konzerngesellschaften und wurden insgesamt wie folgt bezogen:

	Tsd. €
Dr. Dieter Steinkamp	88,1
Jürgen Fenske	17,9
Horst Leonhardt	33,5

Die Vergütungen beinhalten ausschließlich erfolgsunabhängige Bestandteile.

Für die Pensionsverpflichtungen früherer Mitglieder der Geschäftsführung sind 22.532.514 € zurückgestellt; als laufende Bezüge wurden 1.610.413 € gezahlt, davon 1.187.568 € von Tochterunternehmen.

Für ein ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung besteht zum 31. Dezember 2011 aus einem zinslos hypothekarisch gesicherten Kredit eine Restforderung von 11.219 €, auf die im Jahr 2011 insgesamt 163 € getilgt wurden.

Geschäfte mit nahe stehenden Personen

Wesentliche, nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommene Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen bestanden im Wirtschaftsjahr 2011 keine.

Prüferhonorar

Das vom Abschlussprüfer berechnete Gesamthonorar beträgt im Geschäftsjahr 58 Tsd. €. Es beinhaltet Leistungen für die Abschlussprüfung in Höhe von 42 Tsd. €, 11 Tsd. € für Steuerberatungsleistungen sowie 5 Tsd. € für sonstige Leistungen.

Köln, den 25. Mai 2012

Die Geschäftsführung



Dr. Steinkamp



Fenske



Leonhardt

Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung der Stadtwerke Köln GmbH für das Geschäftsjahr 2011
(1. Januar – 31. Dezember)



	2011	2010
	Tsd. €	Tsd. €
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteile von Minderheitsgesellschaftern)	124.616	197.532
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	283.274	271.385
Zunahme/Abnahme der Pensionsrückstellungen	15.149	32.419
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-10.679	-12.127
Auflösung Ertragszuschüsse und latente Steuern	-8.266	-23.185
Cashflow	404.094	466.024
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-13.887	28.819
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	32.499	-169.668
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	422.706	325.175
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	23.786	23.003
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-584.545	-312.955
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	33	-
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-18.519	-46.618
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	2.851	16.301
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-19.000	-8.388
Investitionszuschüsse und -zuwendungen	55.793	60.918
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-539.601	-267.739
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-68.000	-70.970
Auszahlungen an Minderheitsgesellschafter	-42.578	-2.800
Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	344.743	168.321
Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten	-79.328	-87.550
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit	154.837	7.001
Veränderung des Finanzmittelbestands	37.942	64.437
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode ¹⁾	345.444	281.007
Finanzmittelfonds am Ende der Periode ¹⁾	383.386	345.444

1) Der Finanzmittelfonds beinhaltet Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten.

Konzern-Eigenkapitalspiegel

Konzern-Eigenkapitalspiegel der Stadtwerke Köln GmbH für das Geschäftsjahr 2011 (1. Januar – 31. Dezember)



	Stand 31.12.2010	Gezahlte Dividenden	Konzernjahres- überschuss/ -fehlbetrag	Übriges Konzern- ergebnis	Konzerngesamt- ergebnis	Stand 31.12.2011
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Mutterunternehmen						
Gezeichnetes Kapital	185.550	–	–	–	–	185.550
Kapitalrücklage	242.629	–	–	-803	-803	241.826
Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	640.531	-68.000	93.727	–	93.727	666.258
Kumuliertes übriges Konzern- ergebnis / andere neutrale Transaktionen	-100.827	–	–	18.190	18.190	-82.637
Eigenkapital gem. Konzernbilanz	967.883	-68.000	93.727	17.387	111.114	1.010.997
Minderheitengesellschafter						
Minderheitenkapital	293.745	-42.578	30.889	–	30.889	282.056
Kumuliertes übriges Konzern- ergebnis / andere neutrale Transaktionen	38.330	–	–	33.021	33.021	71.351
Eigenkapital	332.075	-42.578	30.889	33.021	63.910	353.407
Konzern-Eigenkapital	1.299.958	-110.578	124.616	50.408	175.024	1.364.404

Die anderen neutralen Transaktionen zum 31. Dezember 2011 sowie die Veränderungen im laufenden Jahr betreffen im Wesentlichen den Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung und der Equity-Bewertung, der nach § 309 Abs. 1 Satz 3 HGB erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet wird.

Der zur Ausschüttung an die Gesellschafter verfügbare Betrag ergibt sich aus dem Einzelabschluss der Gesellschaft.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bestätigungsvermerk zum Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH

Wir haben den von der Stadtwerke Köln GmbH, Köln, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den mit dem Lagebericht der Muttergesellschaft zusammengefassten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 25. Mai 2012

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hollweg
Wirtschaftsprüfer



Ueberschär
Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk zum Jahresabschluss der Stadtwerke Köln GmbH

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang, der mit dem Konzernanhang zusammengefasst ist – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Köln GmbH, Köln, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 25. Mai 2012

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hollweg
Wirtschaftsprüfer



Ueberschär
Wirtschaftsprüfer

Abkürzungsverzeichnis

€	Euro
AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
AS 3	Andasol 3 (solarthermisches Kraftwerk)
AVG	AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft mbH, Köln
AWB	AWB Abfallwirtschaftsbetriebe GmbH & Co. KG, Köln
B.V.	die niederländische Besloten Vennootschap met beperkte aansprakelijkheid (vergleichbar mit der deutschen GmbH)
BAV	BAV Baustellenabfall-Verwertung GmbH, Köln
BELKAW	Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, Bergisch Gladbach
BetrAVG	Betriebsrentengesetz: Kurzbezeichnung für das Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung
BGH	Bundesgerichtshof
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BNetzA	Bundesnetzagentur
BRUNATA	Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co., Hürth
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
DB	Deutsche Bahn
DKS	DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln
e.V.	eingetragener Verein
EBIT	earnings before interest and taxes; Übersetzung: Ergebnis vor Zinsen und Steuern
EBITDA	earnings before interest, taxes, depreciation and amortization; Übersetzung: Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände
EEG	Erneuerbare-Energien-Gesetz
EMAS	Eco Management and Audit Scheme
EnBW	EnBW Energie Baden-Württemberg AG
EnWG	Energiewirtschaftsgesetz
EStG	Einkommensteuergesetz
EU	Europäische Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
evd	evd energievorsorgung dormagen gmbh, Dormagen
EVL	Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG, Leverkusen
FDP	Freie Demokratische Partei
FttB	Fibre to the Building
GEW	GEW Köln AG, Köln
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GVG Hürth	Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth
GVG Köln	GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln
GWG	geringwertige Wirtschaftsgüter
GWh	Gigawattstunde
HGB	Handelsgesetzbuch
HGK	Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln
HTAG	HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer
KAW	Kölner Aussenwerbung GmbH, Köln
KB	KölnBäder GmbH, Köln
KG	Kommanditgesellschaft
KNG	KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH, Rostock
KStG	Körperschaftsteuergesetz
KVB	Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln
KVK	KVK Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln
KWK	Kraft-Wärme-Kopplung



► Fortsetzung Abkürzungsverzeichnis

LNG	liquefied natural gas (Flüssigerdgas)
LVP	Leichtstoffverpackung
m³	Kubikmeter
MdL	Mitglied des Landtages
MdR	Mitglied des Rates
METRONA	METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co, Hürth
Mio.	Millionen
MitbestG	Mitbestimmungsgesetz
Mrd.	Milliarden
MW	Megawatt
NC	NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln
NRW	Nordrhein-Westfalen
NRW-Bäder	Nippes-, Rodenkirchen- und Weidenbad
ÖPNV	öffentlicher Personennahverkehr
PPK	Papier, Pappe, Karton
PR	Public Relations; Übersetzung: Öffentlichkeitsarbeit
PUC	Project Unit Credit Method; Übersetzung: Anwartschaftsbarwertverfahren
RE	RheinEnergie AG, Köln
RET	RheinEnergie Trading GmbH, Köln
REX	RheinEnergie Express GmbH, Köln
rhenag	rhenag Rheinische Energie AG, Köln
RMS	Risikomanagementsystem
RMVA	Restmüllverbrennungsanlage
RNG	Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln
RWE	RWE Vertrieb AG, Dortmund
RZVK	Rheinische Zusatzversorgungskasse
SKE	Steinkohleeinheiten
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
SWK	Stadtwerke Köln GmbH, Köln
t	Tonne
t/a	Tonne pro Jahr
TEU	Twenty-foot Equivalent Unit (20-Fuß-Container)
Tsd.	Tausend
TWh	Terawattstunde
US	United States
VDV	Verband Deutscher Verkehrsunternehmen
ver.di	Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
VorstAG	Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung
VRS	Verkehrsverbund Rhein-Sieg
WSK	Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH, Köln
ZVK	Zusatzversorgungskasse

Herausgeber

Stadtwerke Köln GmbH
Abteilung SWK 20 – Finanzen, Steuern,
Rechnungswesen, Controlling

In Zusammenarbeit mit

Stadtwerke Köln GmbH
SWK 42 – Unternehmenskommunikation
Parkgürtel 24
50823 Köln
Telefon 0221/178-0

Konzeption und Gestaltung

Konzeption + Design
Quass von Deyen / Voss / Schneider GbR, Köln

Fotografie

Dirk Moll, Köln (S.3 und 7)
Oliver Tjaden, Düsseldorf

BESUCHEN SIE UNS IM
INTERNET UNTER:
WWW.STADTWERKEKOELN.DE